

Bâloise-Holding
Finanzbericht 2007



Inhalt

Konsolidierte Jahresrechnung der Bâloise-Gruppe

Konsolidierte Bilanz	2
Konsolidierte Erfolgsrechnung	4
Konsolidierte Mittelflussrechnung	6
Konsolidierter Eigenkapitalnachweis	8
Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung	10
Allgemeine Erläuterungen	10
1. Grundlagen der Rechnungslegung	10
2. Anwendung neuer Rechnungslegungsstandards	10
3. Konsolidierungs- und Rechnungslegungsgrundsätze	12
4. Kritische Rechnungslegungsgrundsätze und Schätzungsunsicherheiten	24
5. Management von Versicherungs- und Finanzrisiken	24
6. Angaben zu Regionen und Geschäftsbereichen	43
Erläuterungen zur konsolidierten Bilanz	48
7. Sachanlagen	48
8. Immaterielle Anlagen	49
9. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	51
10. Renditeliegenschaften	51
11. Finanzanlagen	52
12. Hypotheken und Darlehen	56
13. Derivative Finanzinstrumente	57
14. Finanzielle Forderungen	58
15. Guthaben aus Rückversicherung	58
16. Forderungen gegenüber Rückversicherern	59
17. Leistungen an Arbeitnehmende	59
18. Latente Ertragssteuern	65
19. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche	65
20. Aktienkapital	66
21. Veränderung der nicht realisierten Gewinne und Verluste im Eigenkapital	67
22. Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	67
23. Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen	73
24. Überleitung der Mindestleasingzahlungen zu deren Barwert für Financial Leasing	74
25. Finanzschulden	74
26. Finanzielle Rückstellungen	75
27. Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	75

Erläuterungen zur konsolidierten Erfolgsrechnung	76
28. Verdiente Prämien und Policengebühren	76
29. Ertrag aus Kapitalanlagen	76
30. Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen	77
31. Ertrag aus Dienstleistungen	79
32. Sonstige betriebliche Erträge	80
33. Übersicht über die Art der Aufwendungen	80
34. Personalbestand	81
35. Aufwand aus Finanzverträgen	81
36. Ertragssteuern	82
37. Gewinn pro Aktie	82
Sonstige Angaben	83
38. Unternehmenserwerbe	83
39. Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen	84
40. Vergütungen für die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung	85
41. Quotenkonsolidierte Unternehmen	90
42. Eventualverbindlichkeiten und zukünftige Verpflichtungen	90
43. Operating-Leasing-Vereinbarungen	92
44. Erhaltene Schadenleistungen von konzernfremden Versicherungseinrichtungen	93
45. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	93
46. Bedeutende Tochtergesellschaften, Joint Ventures und assoziierte Unternehmen per 31. Dezember 2007	94
Bericht des Konzernprüfers	96
Jahresrechnung der Bâloise-Holding	
Erfolgsrechnung Bâloise-Holding	98
Bilanz Bâloise-Holding	99
Anhang Bâloise-Holding	100
Erläuterungen zu Erfolgsrechnung und Bilanz	101
Antrag des Verwaltungsrats über die Verwendung des Bilanzgewinns	105
Bericht der Revisionsstelle	106
Register	108

Konsolidierte Bilanz

Aktiven

	Anhang	31.12.2006	31.12.2007
Sachanlagen	7	638.3	672.6
Immaterielle Anlagen	8	1'357.5	1'601.7
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	9	175.0	177.6
Renditeliegenschaften	10	5'312.6	5'269.5
Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter	11		
Jederzeit verkäuflich		8'222.9	7'787.2
Erfolgswirksam marktwertbewertet		2'679.4	4'350.6
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter	11		
Bis zum Verfall gehalten		7'608.1	6'854.2
Jederzeit verkäuflich		16'271.8	16'884.8
Erfolgswirksam marktwertbewertet		643.4	549.9
Hypotheken und Darlehen	12		
Fortgeführte Anschaffungswerte		17'007.6	17'743.6
Erfolgswirksam marktwertbewertet		794.0	655.6
Derivative Finanzinstrumente	13	75.8	54.2
Forderungen aus Finanzverträgen	14	271.2	318.3
Guthaben aus Rückversicherungen	15	362.0	350.6
Forderungen gegenüber Rückversicherern	16	23.2	85.3
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft		565.9	601.1
Forderungen aus Leistungen an Arbeitnehmer	17	32.7	45.8
Übrige Forderungen	14	328.6	361.4
Forderungen aus Kapitalanlagen	14	650.5	684.8
Latente Steuerguthaben	18	25.8	51.3
Laufende Ertragssteuerguthaben		70.4	58.2
Übrige Aktiven		174.3	216.8
Flüssige Mittel		741.5	1'620.4
Total Aktiven		64'032.5	66'995.5

in Mio. CHF

Der Anhang ist integrierter Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

Passiven

	Anhang	31.12.2006	31.12.2007
Eigenkapital			
Aktienkapital	20	5.5	5.4
Kapitalreserven		121.0	139.3
Eigene Aktien		-161.7	-439.2
Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)	21	780.6	450.4
Gewinnreserven		4'176.5	4'626.0
Eigenkapital vor Minderheitsanteilen		4'921.9	4'781.9
Minderheitsanteile		64.6	83.7
Total Eigenkapital		4'986.5	4'865.6
Fremdkapital			
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	22	46'521.8	47'811.0
Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen	23		
Mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (DPF)		381.0	440.7
Zu Amortized Cost bewertet		4'830.4	5'162.8
Erfolgswirksam marktwertbewertet		1'532.6	2'475.6
Finanzschulden	25	895.4	1'194.0
Finanzielle Rückstellungen	26	145.3	116.6
Derivative Finanzinstrumente		44.6	34.9
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	27	1'621.7	1'799.5
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer	17	1'502.2	1'569.1
Übrige Verbindlichkeiten		535.1	546.2
Latente Steuerverbindlichkeiten	18	806.3	693.2
Verbindlichkeiten aus laufenden Ertragssteuern		171.2	215.7
Übrige Passiven		58.4	70.6
Total Fremdkapital		59'046.0	62'129.9
Total Passiven		64'032.5	66'995.5

in Mio. CHF

Der Anhang ist integrierter Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

Konsolidierte Erfolgsrechnung

	Anhang	2006	2007
Verdiente Prämien und Policengebühren (brutto)	28	6'706.6	6'880.2
Abgegebene Rückversicherungsprämien	28	-187.5	-207.9
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	28	6'519.1	6'672.3
Ertrag aus Kapitalanlagen	29	1'823.7	2'033.1
Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen	30	702.8	598.1
Ertrag aus Dienstleistungen	31	286.4	387.5
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		62.0	8.3
Sonstige betriebliche Erträge	32	144.3	125.6
Ertrag		9'538.3	9'824.9
Bezahlte Versicherungsleistungen (brutto)	22	-5'325.0	-5'597.9
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto)	22	-1'080.8	-833.6
Anteil Rückversicherung am Schadenaufwand	22	43.4	107.6
Abschlusskosten	33	-493.8	-524.8
Betriebs- und Verwaltungsaufwand für das Versicherungsgeschäft	33	-847.8	-938.3
Aufwand für die Verwaltung von Kapitalanlagen	33	-93.9	-104.3
Zinsaufwand aus dem Versicherungsgeschäft		-67.0	-76.1
Aufwand aus Finanzverträgen	35	-156.5	-162.3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	33	-575.5	-660.5
Aufwand		-8'596.9	-8'790.2
Finanzierungskosten		-28.2	-28.4
Jahresgewinn vor Steuern		913.2	1'006.3
Ertragssteuern	36	-206.1	-192.5
Jahresgewinn des Konzerns		707.1	813.8
Zuguteilt an:			
Aktionäre		699.4	803.3
Minderheitsanteile		7.7	10.5
in Mio. CHF			
Gewinn / Verlust pro Aktie	37		
Verwässert		12.93	15.48
Unverwässert		12.93	15.48
in CHF			

Der Anhang ist integrierter Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

Konsolidierte Mittelflussrechnung

	Anhang	2006	2007
Zusammenfassung			
Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit (netto)		683.5	1'356.2
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit (netto)		39.3	-152.3
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit (netto)		-443.3	-336.3
Total Mittelfluss		279.5	867.6
Wechselkursänderungen auf flüssigen Mitteln		11.8	11.3
Bestand an flüssigen Mitteln per 1. Januar		450.2	741.5
Bestand an flüssigen Mitteln per 31. Dezember		741.5	1'620.4
Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit			
Jahresgewinn des Konzerns vor Steuern		913.2	1'006.3
Anpassungen für			
Wertberichtigungen und Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Anlagen	7/8	104.5	142.2
Realisierte Gewinne und Verluste auf Sachanlagen und immateriellen Anlagen		1.3	1.3
Ertrag aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		-16.3	-4.9
Realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen, Renditeigenschaften und assoziierten Unternehmen		-799.7	-597.8
Veränderungen der versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto), inklusive Prämienübertrag		636.2	486.5
Zinsaufwand aus Rückversicherungsverpflichtungen		1.5	-1.4
Bezahlte Finanzierungskosten	25	26.6	26.8
Amortized-Cost-Bewertung von Finanzanlagen		46.1	26.1
Liquiditätswirksame Zu- und Abgänge von Aktiven und Passiven			
Kauf / Verkauf von Renditeigenschaften		295.8	84.3
Kauf / Verkauf von Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter		160.8	-72.3
Kauf / Verkauf von Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter		-1'706.2	92.8
Zugang / Abgang von Hypotheken und Darlehen		158.3	-233.7
Zugang / Abgang an derivativen Finanzinstrumenten		-246.5	-28.5
Zugang / Abgang von Finanzverträgen und Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft		907.5	477.3
Übrige Veränderungen von Aktiven und Passiven aus Geschäftstätigkeit		320.5	121.3
Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit (brutto)		803.6	1'526.3
Bezahlte Steuern		-120.1	-170.1
Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit (netto)		683.5	1'356.2

in Mio. CHF

Der Anhang ist integrierter Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

	Anhang	2006	2007
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit			
Kauf von Sachanlagen	7	-94.6	-159.5
Verkauf von Sachanlagen		30.7	113.4
Kauf von immateriellen Anlagen	8	-42.5	-45.3
Verkauf von immateriellen Anlagen		12.0	6.8
Erwerb von Gesellschaften, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	38	-5.7	-100.3
Veräusserung von Gesellschaften, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	38	74.9	28.3
Kauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	9	-3.1	-7.1
Verkauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	9	56.3	10.7
Dividenden von assoziierten Unternehmen	9	11.3	0.7
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit (netto)		39.3	-152.3
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Kapitalerhöhungen	20	-/-	-/-
Kapitalherabsetzungen	20	-/-	-/-
Zugänge von Finanzschulden	25	1.6	298.6
Abgänge von Finanzschulden	25	-190.3	-/-
Bezahlte Finanzierungskosten	25	-26.6	-26.8
Kauf von eigenen Aktien		-155.2	-470.6
Verkauf von eigenen Aktien		52.9	67.7
Mittelfluss Minderheitsanteile		4.8	24.7
Dividendenzahlungen		-130.5	-229.9
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit (netto)		-443.3	-336.3
Total Mittelfluss		279.5	867.6
Flüssige Mittel			
Bestand per 1. Januar		450.2	741.5
Veränderung im Geschäftsjahr		279.5	867.6
Wechselkursänderungen auf flüssigen Mitteln		11.8	11.3
Bestand per 31. Dezember		741.5	1'620.4
Zusammensetzung des Bestands an flüssigen Mitteln per Bilanzstichtag			
Bargeld und Bankguthaben		697.9	1'611.6
Geldnahe Mittel		0.2	0.1
Flüssige Mittel auf Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen		43.4	8.7
Bestand per 31. Dezember		741.5	1'620.4
Davon beschränkt verwendbare flüssige Mittel		-/-	-/-
Ergänzende Informationen zum Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit			
Andere erhaltene Zinsen		1'006.9	1'043.1
Erhaltene Dividenden		111.4	123.5
Bezahlte Zinsen		150.2	159.8

in Mio. CHF

Der Anhang ist integrierter Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

Konsolidierter Eigenkapitalnachweis

	Anhang	Aktienkapital	Kapitalreserven	Eigene Aktien	Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)	Gewinnreserven	Eigenkapital vor Minderheitsanteilen	Minderheitsanteile	Total Eigenkapital
Bestand per 1. Januar 2006		5.5	105.4	-43.8	664.5	3'598.8	4'330.4	60.9	4'391.3
Veränderung der nicht realisierten Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen jederzeit verkäuflich	21				102.5		102.5	0.0	102.5
Veränderung der nicht realisierten Gewinne und Verluste von assoziierten Unternehmen	21				20.0		20.0		20.0
Veränderung der Absicherungsreserve auf derivativen Finanzinstrumenten für Cash Flow Hedge gehalten	21				-0.4		-0.4		-0.4
Veränderung der Absicherungsreserve auf derivativen Finanzinstrumenten als Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft	21				74.6		74.6		74.6
Veränderung der Reserven aus Umklassifizierung Finanzanlagen bis zum Verfall gehalten	21				-12.4		-12.4		-12.4
Veränderung der Reserven aus Umklassifizierung Renditeliegenschaften	21				-/-		-/-		-/-
Währungsumrechnungsdifferenzen	21				-20.0		-20.0	0.0	-20.0
Veränderung aus Shadow-Accounting									
Überschussanteile der Versicherungsnehmer	21				-27.4		-27.4		-27.4
DAC, URR, Schlussüberschussanteile	21				-17.0		-17.0		-17.0
Latente Steuern	21				-3.8		-3.8		-3.8
Summe nicht erfolgswirksamer Auswirkungen auf das Eigenkapital		-/-	-/-	-/-	116.1	-/-	116.1	0.0	116.1
Jahresgewinn						699.4	699.4	7.7	707.1
Summe erfolgswirksamer und nicht erfolgswirksamer Auswirkungen auf das Eigenkapital		-/-	-/-	-/-	116.1	699.4	815.5	7.7	823.2
Dividende						-121.7	-121.7	-8.8	-130.5
Kapitalerhöhung / -rückzahlung	20						-/-		-/-
Kauf / Verkauf eigener Aktien			15.6	-117.9			-102.3		-102.3
Zu- / Abnahme Minderheitsanteile aufgrund Veränderung Konsolidierungskreis							-/-	-/-	-/-
Zu- / Abnahme Minderheitsanteile aufgrund Veränderung Beteiligungsquote							-/-	4.8	4.8
Bestand per 31. Dezember 2006		5.5	121.0	-161.7	780.6	4'176.5	4'921.9	64.6	4'986.5

in Mio. CHF

Der Anhang ist integrierter Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

	Anhang	Aktien- kapital	Kapital- reserven	Eigene Aktien	Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)	Gewinn- reserven	Eigenkapital vor Minder- heitsanteilen	Minder- heitsanteile	Total Eigen- kapital
Bestand per 1. Januar 2007		5.5	121.0	-161.7	780.6	4'176.5	4'921.9	64.6	4'986.5
Veränderung der nicht realisierten Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen jederzeit verkäuflich	21				-829.3		-829.3		-829.3
Veränderung der nicht realisierten Gewinne und Verluste von assoziierten Unternehmen	21				-8.3		-8.3		-8.3
Veränderung der Absicherungsreserve auf derivativen Finanzinstrumenten für Cash Flow Hedge gehalten	21				-0.0		-0.0		-0.0
Veränderung der Absicherungsreserve auf derivativen Finanzinstrumenten als Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft	21				36.5		36.5		36.5
Veränderung der Reserven aus Umklassifizierung Finanzanlagen bis zum Verfall gehalten	21				-14.8		-14.8		-14.8
Veränderung der Reserven aus Umklassifizierung Renditeliegenschaften	21				-/-		-/-		-/-
Währungsumrechnungsdifferenzen	21				-20.6		-20.6	0.7	-19.9
Veränderung aus Shadow-Accounting									
Überschussanteile der Versicherungsnehmer	21				327.8		327.8		327.8
DAC, URR, Schlussüberschussanteile	21				76.6		76.6		76.6
Latente Steuern	21				101.9		101.9		101.9
Summe nicht erfolgswirksamer Auswirkungen auf das Eigenkapital		-/-	-/-	-/-	-330.2	-/-	-330.2	0.7	-329.5
Jahresgewinn						803.3	803.3	10.5	813.8
Summe erfolgswirksamer und nicht erfolgswirksamer Auswirkungen auf das Eigenkapital		-/-	-/-	-/-	-330.2	803.3	473.1	11.2	484.3
Dividende						-210.2	-210.2	-19.7	-229.9
Kapitalerhöhung / -rückzahlung	20						-/-		-/-
Kauf / Verkauf eigener Aktien			18.3	-421.2			-402.9		-402.9
Aktienvernichtung	20	-0.1		143.7		-143.6	-/-		-/-
Zu- / Abnahme Minderheitsanteile aufgrund Veränderung Konsolidierungskreis							-/-	2.9	2.9
Zu- / Abnahme Minderheitsanteile aufgrund Veränderung Beteiligungsquote							-/-	24.7	24.7
Bestand per 31. Dezember 2007		5.4	139.3	-439.2	450.4	4'626.0	4'781.9	83.7	4'865.6

in Mio. CHF

Der Anhang ist integrierter Bestandteil der konsolidierten Jahresrechnung.

Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

Allgemeine Erläuterungen

1. Grundlagen der Rechnungslegung

Die Bâloise-Gruppe ist im Erstversicherungsgeschäft in Europa tätig und umfasst 20 Versicherungsunternehmen, welche in nahezu allen Bereichen des Leben- und Nichtlebensgeschäfts aktiv sind. Die Dachgesellschaft ist die Bâloise-Holding – eine schweizerische Aktiengesellschaft mit Sitz in Basel –, deren Aktien an der Swiss Exchange (SWX) kotiert sind. Ihre Tochtergesellschaften sind in den Erstversicherungsmärkten Schweiz, Liechtenstein, Deutschland, Belgien, Österreich, Luxemburg, Kroatien, Slowakei und Tschechien tätig. Das Bankgeschäft wird durch Tochtergesellschaften in der Schweiz und in Deutschland betrieben. Zudem verfügt die Bâloise-Gruppe in Luxemburg über eine Fondsstruktur.

Die konsolidierte Jahresrechnung der Bâloise-Gruppe basiert auf dem Anschaffungswertprinzip, unter Berücksichtigung von Anpassungen, die sich aus der regelmässigen Verkehrswertbewertung von Renditeliegenschaften sowie von Finanzaktiven und -passiven, die als jederzeit verkäuflich oder als erfolgswirksam marktwertbewertet klassifiziert wurden, ergeben, und ist in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, welche den Anforderungen des Schweizer Rechts entsprechen. IFRS 4 regelt die Bilanzierung und die Offenlegung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen. Die Bewertung erfolgt in Anlehnung an lokale Rechnungslegungsrichtlinien; im Fall der Bâloise-Gruppe waren dies zum Zeitpunkt der Einführung von IFRS 4 die amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP).

An seiner Sitzung vom 18. März 2008 hat der Verwaltungsrat der Bâloise-Holding den Jahresabschluss und den Finanzbericht verabschiedet und zur Veröffentlichung freigegeben. Der Abschluss steht unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Generalversammlung der Bâloise-Holding.

2. Anwendung neuer Rechnungslegungsstandards

Neu angewendete IFRS

IAS 1 Amendments: Angaben zum Kapital

Die Änderung zu IAS 1 befasst sich mit zusätzlichen Angaben zum Kapital. Ein Unternehmen hat Angaben zu veröffentlichen, welche es den Adressaten des Abschlusses ermöglichen, eine Bewertung der Ziele, Grundsätze und Verfahrensweisen hinsichtlich der Steuerung von Kapital vorzunehmen. IAS 1 verlangt eine Beschreibung sowie quantitative Informationen darüber, was die Gesellschaft als Kapital definiert und steuert. Zusätzlich ist eine Beschreibung erforderlich, ob die Gesellschaft extern auferlegte Kapitalanforderungen erfüllen konnte. Sofern die Gesellschaft extern auferlegte Kapitalanforderungen nicht erfüllen konnte, sind die Folgen dessen aufzuzeigen. Die Anwendung von IAS 1 Amendments hat keinen Einfluss auf das Konzernergebnis oder Bilanzpositionen der Bâloise-Gruppe.

IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung

Im August 2005 wurde «IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung» herausgegeben. Dieser Standard ersetzt IAS 30 Angaben im Abschluss von Banken und ähnlichen Finanzinstitutionen sowie Teile des «IAS 32 Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung», die sich auf Angabepflichten beziehen. Der neue Standard fordert Informationen zur Bedeutung von Finanzinstrumenten für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Unternehmen und enthält auch neue Anforderungen hinsichtlich der qualitativen und quantitativen Berichterstattung über Risiken, die mit Finanzinstrumenten und, vereinzelt, mit Versicherungsverträgen gemäss IFRS 4 verbunden sind. IFRS 7 bezieht sich dabei auf bilanzierte und nicht bilanzierte Finanzinstrumente. Die Anwendung von IFRS 7 hat keinen Einfluss auf das Konzernergebnis oder auf Bilanzpositionen, sie führte lediglich zu einer detaillierteren Offenlegung der Finanzinstrumente im Anhang.

IFRIC 8 Anwendungsbereich von IFRS 2

Im Januar 2006 wurde «IFRIC 8 Anwendungsbereich von IFRS 2» veröffentlicht. Die Interpretation stellt klar, dass IFRS 2 anteilsbasierte Vergütung auf Vereinbarungen anzuwenden ist, bei denen ein Unternehmen anteilsbasierte Vergütungen offensichtlich ohne oder für eine ungenügende Gegenleistung gewährt.

Die anteilsbasierten Vergütungen bei der Bâloise-Gruppe basieren jeweils auf Gegenleistungen, die entsprechend bewertet werden. Die Anwendung von IFRIC 8 hat somit keinen Einfluss auf das Konzernergebnis oder auf Bilanzpositionen der Bâloise-Gruppe.

IFRIC 9 Erneute Beurteilung eingebetteter Derivate

Die Interpretation, welche im März 2006 veröffentlicht wurde, befasst sich mit der Besonderheit der Bilanzierung von eingebetteten Derivaten nach IAS 39. Es ist zu beurteilen, ob das eingebettete Derivat vom Basisvertrag zu trennen und nach den Bilanzierungsregeln für derivative Finanzinstrumente abzubilden ist. Die Anwendung von IFRIC 9 hat keinen Einfluss auf die laufende Berichterstattung der Bâloise-Gruppe.

IFRIC 10 Zwischenabschlüsse und Wertminderungen

Im Juli 2006 wurde «IFRIC 10 Zwischenabschlüsse und Wertminderungen» veröffentlicht. Geklärt wird die Fragestellung, inwieweit in Quartals- oder Halbjahresberichten berücksichtigte Wertminderungen auf Goodwill, Eigenkapitalinstrumente oder zu Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente am Bilanzstichtag aufgeholt werden können, wenn sich unter Beibehaltung der gleichen Bewertungsgrundsätze ein höherer Wertansatz ergibt (die Wertberichtigung fällt niedriger aus oder es ergibt sich überhaupt keine Wertminderung). Das IFRIC kommt zum Schluss, dass unterjährig verrechnete Wertberichtigungen auch zum Bilanzstichtag Bestand haben. Eine Wertanpassung auf einen höheren Wertansatz aufgrund des Wegfalls oder einer niedriger ausfallenden Wertberichtigung zum Bilanzstichtag findet nicht statt. Im Halbjahresabschluss

berücksichtigte Wertminderungen von Goodwill, Eigenkapitalinstrumente oder zu Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente werden bei der Bâloise am Bilanzstichtag nicht aufgeholt. Somit hat die Anwendung von IFRIC 10 keinen Einfluss auf das Konzernergebnis oder die Bilanzpositionen der Bâloise-Gruppe.

Umgliederungen

Infolge der Anwendung neuer Rechnungslegungsstandards wurde die Offenlegung der Vorjahreswerte in der Mittelflussrechnung und im Anhang vereinzelt angepasst. Die Anpassungen haben Offenlegungscharakter und somit keinen Einfluss auf das Eigenkapital und das Periodenergebnis.

Noch nicht angewendete neue IFRS und Interpretationen

Folgende für die Bâloise-Gruppe relevanten neuen Standards und Interpretationen sind vom IASB veröffentlicht worden, aber noch nicht in Kraft getreten und werden deshalb noch nicht im konsolidierten Jahresabschluss 2007 angewendet:

Standard/ Interpretation	Inhalt	anzuwenden für Geschäftsjahre beginnend am / nach:
IFRIC 11	IFRS2 – Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen	1.3.2007
IFRIC 14	Verfügbarkeit des wirtschaftlichen Nutzens und Mindestfinanzierungsgrenzen	1.1.2008
IAS 1	Darstellung des Abschlusses	1.1.2009
IAS 23	Fremdkapitalkosten	1.1.2009
IFRS 8	Operative Segmente	1.1.2009
IAS 32 / IAS 1 Amendments	Kündbare Instrumente und Verpflichtungen, die bei Liquidation entstehen	1.1.2009
IFRS 3 / IAS 27 revised	Unternehmenszusammenschlüsse und Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS	1.7.2009

IFRIC 11 Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen

behandelt Fragestellungen im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsprogrammen als Gegenwert für erbrachte Leistungen auf Basis des IFRS 2, aus dem nicht unmittelbar zu entnehmen ist, ob anteilsbasierte Transaktionen als anteilsbasierte Vergütungstransaktionen mit Barausgleich (cash-settled) oder als anteilsbasierte Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente (equity-settled) zu bilanzieren sind. Die Anwendung von IFRIC 11 hat keinen wesentlichen Einfluss auf das Konzernergebnis oder auf Bilanzpositionen.

IFRIC 14 Verfügbarkeit des wirtschaftlichen Nutzens und Mindestfinanzierungsgrenzen

regelt das Zusammenspiel zwischen einer zum Bilanzstichtag bestehenden Verpflichtung, zusätzliche Beiträge in einen Pensionsplan einzuzahlen (minimum funding requirements), und den Regelungen des IAS 19 zur Wertobergrenze eines positiven Saldos zwischen Planvermögen und leistungsorientierter Verpflichtung (asset ceiling), der als Vermögenswert angesetzt werden kann.

Nach IFRIC 14 hat der Arbeitgeber keine weitere Verbindlichkeit anzusetzen, solange aus einer Mindestbeitragszahlung ein Nutzen für das Unternehmen entsteht.

Über die Auswirkung der Anwendung von IFRIC 14 kann die Bâloise-Gruppe noch keine abschliessende Aussage machen.

IAS 1 Darstellung des Abschlusses

wurde in einer überarbeiteten Fassung veröffentlicht. Diese schreibt unter anderem vor, nichteigentümerbezogene und eigentümerbezogene Eigenkapitalveränderungen separat darzustellen. Bei den nichteigentümerbezogenen Änderungen hat man die Wahl, dies in einer einzigen Aufstellung (statement of comprehensive income) oder zwei getrennten Aufstellungen (separate income statement and other comprehensive income) darzustellen. Zudem wurden die Titel einiger Bestandteile von Abschlüssen geändert, diese sind jedoch nicht verpflichtend. Der Standard hat hauptsächlich Offenlegungscharakter.

IAS 23 Fremdkapitalkosten

wurde in einer überarbeiteten Fassung veröffentlicht. Diese schreibt vor, dass die Anschaffungskosten eines Vermögenswerts künftig alle Kosten enthalten, die notwendig sind, um den Vermögenswert in den für ihn vorgesehenen Zustand versetzen zu können. Dies bedeutet die Aufhebung des Wahlrechts der sofortigen Erfassung als Aufwand solcher Fremdkapitalkosten, die im Zusammenhang mit Vermögenswerten stehen, die einen erheblichen Zeitraum benötigen, um in einen betriebsbereiten Zustand versetzt zu werden. Durch die Anwendung von IAS 23 Amendment wird kein wesentlicher Einfluss auf das Konzernergebnis oder auf Bilanzpositionen erwartet.

IFRS 8 Operative Segmente

sieht insbesondere die Anwendung des so genannten «Management Approach» zur Berichterstattung über die wirtschaftliche Entwicklung der Segmente vor. Dies bedeutet, dass die Segmentberichterstattung auf der gleichen Grundlage zu erfolgen hat, wie sie für die interne Steuerung verwendet wird.

Die Anwendung von IFRS 8 kann einen Einfluss auf die Offenlegung der Segmente (zum Beispiel Goodwill-Allokation) sowie auf Bewertungsgrundlagen innerhalb von Segmenten haben. Daher können sich auch die Segmentergebnisse entsprechend ändern. Die Bâloise-Gruppe ist daran, die Anwendung von IFRS 8 abschliessend zu analysieren. Zudem wird es weitere Anpassungen in der Offenlegung geben.

IAS 32 / IAS 1 Amendments

Änderungen im Hinblick auf «Kündbare Instrumente und Verpflichtungen, die bei Liquiditäten entstehen» wurde am 14. Februar 2008 veröffentlicht. Die Abgrenzung zwischen Eigen- und Fremdkapital wird in IAS 32 geregelt. Die Änderung befasst sich mit zwei Arten von Verpflichtungen (zum Fair Value kündbare Finanzinstrumente und Verpflichtungen, die bei Liquidation entstehen), welche vorher als Fremdkapital zu klassifizieren waren, da bei Kündigung eine Verpflichtung des Unternehmens besteht, der sich das Unternehmen nicht unein-

geschränkt entziehen kann. Sofern bestimmte Bedingungen erfüllt sind, sollen nun diese neu als Eigenkapital klassifiziert werden. Die Bâloise-Gruppe hat die Auswirkungen dieser Veränderungen auf die Finanzlage und Ergebnisse noch nicht analysiert.

IFRS 3 / IAS 27 revised

«Unternehmenszusammenschlüsse» und «Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS» wurden am 10. Januar 2008 in einer überarbeiteten Fassung veröffentlicht. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen die Behandlung von Minderheitsanteilen (Full-Goodwill-Methode), sukzessive Unternehmenserwerbe, Eigenkapitaltransaktionen, die Behandlung bei einem Verlust der Beherrschung eines Tochterunternehmens, die Behandlung von Anschaffungsnebenkosten, Anpassungen der Anschaffungskosten in Abhängigkeit von künftigen Ereignissen, Behandlung von Effekten aus der Abwicklung von Geschäftsbeziehungen, die bereits vor dem Unternehmenszusammenschluss bestanden, sowie die Regelung von zurückerworbenen Rechten. Die Bâloise-Gruppe hat die Auswirkungen dieser Veränderungen auf die Finanzlage und Ergebnisse noch nicht analysiert.

3. Konsolidierungs- und Rechnungslegungsgrundsätze

3.1 Konsolidierungsmethode

3.1.1 Tochtergesellschaften

Die konsolidierte Jahresrechnung umfasst die Abschlüsse der Bâloise-Holding und ihrer Tochtergesellschaften, einschliesslich Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities, SPEs). Eine Tochtergesellschaft wird konsolidiert, wenn die Bâloise-Gruppe die Gesellschaft direkt oder indirekt kontrolliert. Dies ist in der Regel bei einer stimmenmässigen Beteiligung von mehr als 50% der Fall. Bei der Bestimmung der Kontrolle werden potenzielle Stimmrechte mit einbezogen.

Im Laufe des Berichtsjahres neu erworbene Gesellschaften werden ab dem Datum der effektiven Übernahme der Kontrolle und alle verkauften Gesellschaften bis zur Abgabe der Kontrolle in die konsolidierte Jahresrechnung einbezogen.

Akquisitionen von Unternehmen werden nach der Purchase-Methode erfasst. Die identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden des Unternehmens werden per Datum der Erstkonsolidierung zum Marktwert bewertet, unabhängig von allfälligen Minderheitsanteilen. Übersteigt der Kaufpreis die zum Marktwert bewerteten Aktiven und Schulden, wird die Differenz als Goodwill erfasst. Im umgekehrten Fall, wenn der Marktwert den Kaufpreis übersteigt, wird der Unterschiedsbetrag direkt erfolgswirksam unter «Sonstige betriebliche Erträge» erfasst.

Alle gruppeninternen Transaktionen und die sich daraus ergebenden Gewinne beziehungsweise Verluste werden eliminiert.

3.1.2 Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities, SPEs)

Zweckgesellschaften werden wie Tochtergesellschaften (3.1.1) in den Konsolidierungskreis einbezogen. Für den Einbezug in den Konsolidierungskreis sind jedoch die Bestimmungen von SIC 12 massgebend.

3.1.3 Joint Ventures

Joint Ventures sind durch vertragliche Übereinkunft zwischen zwei oder mehreren Partnern gemeinsam beherrschte Gesellschaften. Zu den Joint Ventures gehören auch jene Gesellschaften der Deutscher Ring-Gruppe, welche zusammen mit der Deutscher Ring Krankenversicherung, einem Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, gehalten werden. Die Beteiligung der Bâloise-Gruppe beträgt teilweise direkt oder, über die Deutscher Ring Beteiligungsholding, indirekt 65%. Die vertraglichen Vereinbarungen sind so gestaltet, dass keine Beherrschung durch den Mehrheitsaktionär vorliegt. Für diese Gesellschaften wird die Quotenkonsolidierung angewandt, das heisst, die Bâloise-Gruppe erfasst ihren Anteil an den Aktiven, Passiven, Aufwendungen und Erträgen.

3.1.4 Assoziierte Gesellschaften

Assoziierte Gesellschaften werden erstmals zu Anschaffungskosten und anschliessend nach der Equity-Methode (Anteil der Bâloise-Gruppe am Periodenergebnis und Nettovermögen der Gesellschaft) bewertet, falls die Bâloise-Gruppe massgeblichen Einfluss auf die Geschäftsführung des betroffenen Unternehmens nehmen kann. Wertveränderungen von assoziierten Gesellschaften werden in der Regel unter Berücksichtigung von allfälligen Dividendenflüssen erfolgswirksam erfasst. Übersteigt der Anteil an den Verlusten den Wert der assoziierten Gesellschaft, werden keine weiteren Verlustanteile erfasst. Der für assoziierte Gesellschaften bezahlte Goodwill ist im Buchwert der Beteiligung enthalten.

3.2 Umrechnung von Fremdwährungen

3.2.1 Funktionale Währung und Berichtswährung

Jede Tochtergesellschaft erstellt ihren Jahresabschluss in ihrer funktionalen Währung, das heisst in der Währung ihres primären wirtschaftlichen Umfelds. Der konsolidierte Finanzbericht wird in Millionen Schweizer Franken (CHF) dargestellt, welcher der Berichtswährung der Bâloise-Gruppe entspricht.

3.2.2 Umrechnung von Transaktionswährung in funktionale Währung bei Gruppengesellschaften

Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden zu den Kursen des Transaktionsdatums oder zu Durchschnittskursen bewertet. Monetäre sowie nicht monetäre marktwertbewertete Bilanzposten aus Fremdwährungstransaktionen von Gruppengesellschaften werden zu Stichtagskursen bewertet. Zu historischen Anschaffungskosten bewertete nicht monetäre Posten werden zu historischen Kursen bewertet. Daraus resultierende Kursdifferenzen werden erfolgswirksam verbucht. Ausgenommen davon sind Kursdifferenzen, die im Rahmen von Cash Flow Hedges direkt in der Absicherungsreserve erfasst werden oder der Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft dienen.

Kursdifferenzen, die auf nicht monetären erfolgswirksam zum Marktwert bewerteten Finanzinstrumenten entstehen, werden in den realisierten Gewinnen und Verlusten dieser Instrumente ausgewiesen. Kursdifferenzen, auf nicht monetären Finanzinstru-

menten als «jederzeit verkäuflich» gehalten, werden in den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten des Eigenkapitals erfasst.

3.2.3 Umrechnung von funktionaler Währung in Berichtswährung

Die Jahresrechnungen sämtlicher Geschäftseinheiten, die nicht in CHF erstellt wurden, werden bei der Erstellung der Konzernrechnung wie folgt umgerechnet:

- Aktiven und Verbindlichkeiten zu Stichtagskursen.
- Aufwendungen und Erträge zu Jahresdurchschnittskursen.
- Die resultierenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden kumuliert und direkt im Eigenkapital erfasst.

Bei der Veräusserung von ausländischen Tochtergesellschaften werden die Umrechnungsdifferenzen beim Verkauf erfolgswirksam als Transaktionsertrag beziehungsweise -aufwand erfasst.

3.2.4 Wichtigste Wechselkurse

Währung	Bilanz		Erfolgsrechnung	
	2006	2007	2006	2007
1 EUR (Euro)	1.61	1.66	1.57	1.64
1 USD (US-Dollar)	1.22	1.13	1.25	1.20
1 GBP (Pfund Sterling)	2.39	2.25	2.31	2.40
100 JPY (Yen)	1.02	1.01	1.08	1.02
100 HRK (Kroatische Kuna)	21.89	22.60	21.50	22.42

in CHF

3.3 Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, abzüglich kumulierter Abschreibungen, bewertet. Zu den Anschaffungskosten einer Sachanlage gehören auch alle direkt zurechenbaren Kosten. Nachträgliche Anschaffungskosten werden nur aktiviert, wenn ein mit der Sachanlage verbundener künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließt und diese Kosten verlässlich bewertet werden können. Alle anderen Reparaturen und Unterhaltskosten werden laufend der Erfolgsrechnung belastet.

In der Regel werden Sachanlagen vollständig eigenfinanziert. Bei einer allfälligen Fremdfinanzierung werden während der Entstehungsphase aufgelaufene Zinsen entsprechend aktiviert.

Grundstücke werden nicht planmässig abgeschrieben. Die Abschreibungen auf den anderen Sachanlagen werden linear nach Massgabe der geschätzten Nutzungsdauer wie folgt vorgenommen:

- selbst genutzte Gebäude: 25 bis 50 Jahre,
- Einrichtungen: 5 bis 10 Jahre,
- Computerhardware: 3 bis 5 Jahre.

Die Werthaltigkeit und die Nutzungsdauer einer Sachanlage werden zum Bilanzstichtag überprüft.

Der Buchwert einer Sachanlage wird wertberichtigt, sobald der erzielbare Betrag unter den Buchwert sinkt (siehe dazu Abschnitt 3.10.3).

Der aus dem Verkauf einer Sachanlage resultierende Gewinn oder der Verlust wird sofort in der Erfolgsrechnung unter «Sonstige betriebliche Erträge» beziehungsweise «Sonstige betriebliche Aufwendungen» erfasst.

3.4 Leasing

3.4.1 Die Bâloise-Gruppe als Leasingnehmerin

Finanzielle Leasingvereinbarungen: Leasingverträge von Liegenschaften, Einrichtungen und übrigen Sachanlagen, bei denen die Bâloise-Gruppe im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen übernimmt, werden als finanzielle Leasingvereinbarungen klassifiziert und behandelt. Der Zeitwert des Leasingobjekts oder der niedrigere Barwert der Leasingzahlungen wird bei Beginn des Leasingvertrags als Sachanlage ausgewiesen. Jede Leasingzahlung wird in Amortisation und Zinsen aufgeteilt. Der Amortisationsteil wird mit der kapitalisierten Leasingsschuld, welche unter der Position Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen ausgewiesen wird, in Abzug gebracht. Sachanlagen im Financial Leasing werden über den kürzeren Zeitraum aus Nutzungsdauer oder Laufzeit der Leasingvereinbarung abgeschrieben.

Operating-Leasing-Vereinbarungen: Die übrigen Leasingverträge werden als Operating-Leasing-Vereinbarungen klassifiziert. Die Leasingzahlungen werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Erfolgsrechnung erfasst.

3.4.2 Die Bâloise-Gruppe als Leasinggeberin

Renditeliegenschaften, die im Rahmen von Operating-Leasing-Vereinbarungen vermietet werden, sind in der Konzernbilanz als Renditeliegenschaften ausgewiesen. Weitere Leasingvereinbarungen als Leasinggeberin bestanden im Berichtsjahr nicht.

3.5 Immaterielle Anlagen

3.5.1 Goodwill

Goodwill entsteht als Überschuss zwischen dem Kaufpreis und den übernommenen Aktiven abzüglich Verbindlichkeiten, bewertet zu Verkehrswerten im Übernahmezeitpunkt. Der Ausweis des Goodwills erfolgt in den immateriellen Anlagen. Goodwill wird einem jährlichen Impairment-Test unterzogen. Beim Erwerb einer neuen Beteiligung wird der Stichtag für die künftige Überprüfung der Werthaltigkeit festgelegt und anschliessend jährlich zur gleichen Zeit durchgeführt. Bei Veräusserungen wird der anteilige Goodwill im Ergebnis berücksichtigt. Zum Zweck der Überprüfung der Werthaltigkeit des Goodwills erfolgt die Zuweisung des Goodwills auf abgrenzbare Einheiten (Cash Generating Units, CGUs).

3.5.2 Barwert der Gewinne erworbener Versicherungsverträge (Present Value of Future Profits, PVFP)

Der Barwert der Gewinne aus erworbenen Versicherungsverträgen entsteht aus dem Kauf einer Lebensversicherungsgesellschaft oder beim Kauf eines Lebensversicherungssportefeuilles. Die erstmalige Bewertung erfolgt nach aktuariellen Grundsätzen. Die Abschreibung erfolgt linear. Die Werthaltigkeit wird durch den Loss-Recognition-Test regelmässig geprüft (siehe auch Abschnitt 3.18.2).

3.5.3 Aktivierte Abschlusskosten (Deferred Acquisition Costs, DAC)

Die Kosten, die in direkter Abhängigkeit mit dem Abschluss von Versicherungsverträgen sowie Finanzverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (DPF) anfallen (beispielsweise Provisionen), werden aktiviert und über die Laufzeit der Verträge oder allenfalls über die kürzere Prämienzahlungsdauer abgeschrieben. Die aktivierten Abschlusskosten werden zu jedem Bilanzstichtag auf ihre Einbringbarkeit geprüft (siehe auch Abschnitt 3.18.3).

3.5.4 Aktivierte Kapitalanlagegebühren

Anschaffungskosten, die der Erzielung eines Kapitalanlageertrags aus Vermögensverwaltung direkt zugeordnet werden können, werden, sofern sie einzeln identifiziert und zuverlässig bestimmt werden können und es wahrscheinlich ist, dass sie einbringbar sind, unter «immaterielle Anlagen» aktiviert. Die erfolgswirksame Abschreibung erfolgt über die Laufzeit des zugrundeliegenden Finanzvertrags im Verhältnis zu den entstehenden Erträgen. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft.

3.5.5 Andere immaterielle Anlagen und Eigenentwicklungen

Die anderen immateriellen Anlagen bestehen vor allem aus Software, externer IT-Beratung, Eigenentwicklungen (zum Beispiel Software) sowie aus dem Erwerb von Unternehmen identifizierte Vermögenswerte (zum Beispiel: Marken, Kundenbeziehungen etc.). Diese werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert und linear über die Nutzungsdauer, jedoch in der Regel über maximal zehn Jahre abgeschrieben. Immaterielle Anlagen mit unbefristeter Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben und zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Wertminderungen bilanziert.

Immaterielle Anlagen werden in der Regel vollständig eigenfinanziert. Bei einer allfälligen Fremdfinanzierung werden aufgelaufene Zinsen während der Entstehungsphase entsprechend aktiviert.

3.6 Renditeliegenschaften

Renditeliegenschaften umfassen sowohl Grundstücke als auch Gebäude, die zur Erzielung von Mieterträgen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden. Ist bei gemischt genutzten Liegenschaften (selbst genutzt/fremdgenutzt) keine Aufteilung möglich, erfolgt die Zuordnung des gesamten Objekts aufgrund des mehrheitlichen Verwendungszwecks der Nutzungsfläche.

Renditeliegenschaften werden zum Verkehrswert nach der Discounted Cash Flow (DCF)-Methode bewertet. Dieser wird jährlich intern durch Sachverständige unter Verwendung von marktnahen Annahmen ermittelt. Die Verkehrswerte werden vorwiegend aus den künftigen Mittelflüssen (Nettomittelflüsse aus Mieteneinnahmen, Unterhaltsaufwendungen und Verwaltungskosten) und mittels mathematischer Methoden aus vergleichbaren Transaktionen abgeleitet. Der Grossteil des direkt gehaltenen Immobilienportfolios der Bâloise-Gruppe stammt aus der Schweiz. Hier wird der Zinssatz zur Berechnung nach der DCF-Methode auf hedonistischer Basis ermittelt. Die erwartete Leerstands-

entwicklung wird ebenfalls in die Berechnung mit einbezogen. In regelmäßigen Abständen werden externe Schätzungsgutachten eingeholt. Somit werden jährlich rund 10% des Marktwerts dieses Immobilienbestandes mittels externer Gutachten überprüft. Marktwertänderungen werden sofort in der Periode ihrer Entstehung als realisierte Buchgewinne respektive -verluste erfolgswirksam erfasst.

Wird infolge einer Nutzungsänderung eine Renditeliegenschaft selbst genutzt, erfolgt eine Umklassifizierung der Liegenschaft in die Sachanlagen. Die Umklassifizierung erfolgt zum Marktwert per Umklassifizierungszeitpunkt.

Wird eine selbst genutzte Liegenschaft infolge Nutzungsänderung zu einer Renditeliegenschaft, wird die Differenz zwischen dem Buchwert und dem Verkehrswert im Zeitpunkt der Nutzungsänderung bei einem Minderwert im Periodenergebnis beziehungsweise einem Mehrwert direkt im Eigenkapital in den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten erfasst. Wird eine in früheren Perioden umgegliederte Renditeliegenschaft veräussert, wird der im Eigenkapital erfasste Betrag erfolgswirksam in die Gewinnreserven umgegliedert.

3.7 Finanzanlagen

Im Finanzbericht wird aus Gründen der Verständlichkeit an einigen Stellen und Anhangsüberschriften der Begriff Kapitalanlagen verwendet. Der Begriff Kapitalanlagen ist in den IFRS selbst nicht definiert. Die Kapitalanlagen umfassen nebst den Finanzanlagen, Hypotheken und Darlehen, derivativen Finanzinstrumenten und flüssigen Mitteln auch die Renditeliegenschaften.

In den Finanzanlagen mit *Eigenkapitalcharakter* werden folgende Anlagekategorien erfasst: Aktien, Anteilscheine, Anteile an Aktien- und Obligationenfonds sowie alternative Finanzanlagen wie Private-Equity-Anlagen und Hedgefonds. Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter sind in der Regel höheren Kursschwankungen ausgesetzt als Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter.

Finanzanlagen mit *Fremdkapitalcharakter* umfassen Wertpapiere wie Obligationen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Sie sind in der Regel verzinslich und lauten auf einen festen oder bestimmbar Betrag.

Die Bâloise-Gruppe klassifiziert ihre Finanzanlagen mit Eigen- und Fremdkapitalcharakter in folgende Kategorien: erfolgswirksam marktwertbewertete, bis zum Verfall gehaltene und als jederzeit verkäuflich gehaltene Finanzanlagen. Die Klassifizierung richtet sich nach dem Motiv der erworbenen Finanzanlage.

Hypotheken und Darlehen werden in der Regel zu fortgeführten Anschaffungswerten klassifiziert. Im Rahmen von Absicherungsgeschäften (Fair Value Hedge) werden jedoch Teilbestände als erfolgswirksam marktwertbewertet designiert.

3.7.1 Erfolgswirksam marktwertbewertete Finanzanlagen

Diese Kategorie besteht aus zwei Unterkategorien: Finanzanlagen, die zu Handelszwecken gehalten werden (Handelsbestand), und solchen, die in diese Kategorie designiert werden. Ein Finanzinstrument wird in diese Kategorie klassifiziert, wenn es hauptsäch-

lich mit der Absicht erworben wurde, um das Finanzinstrument kurzfristig zu verkaufen oder es Teil eines Portefeuilles ist, für das in jüngerer Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnrealisierungen bestehen, oder es in diese Kategorie designiert wurde. Derivative Finanzinstrumente werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert (Handelsbestand), mit Ausnahme von derivativen Finanzinstrumenten, die für Hedge Accounting designiert wurden. Die im Rahmen des anlagegebundenen Lebensversicherungsgeschäfts gehaltenen Finanzanlagen sind ausschliesslich als erfolgswirksam marktwertbewertet designiert.

3.7.2 Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen

Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen sind nicht derivative Finanzanlagen mit festen oder bestimmaren Zahlungen – nicht aber Hypotheken, Darlehen (Abschnitt 3.8) und Forderungen (Abschnitt 3.9), die die Bâloise-Gruppe bis zur Endfälligkeit halten kann und will.

3.7.3 Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen

Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen sind jene nicht derivativen Finanzinstrumente, die als jederzeit verkäuflich klassifiziert oder in keine der oben genannten Kategorien sowie nicht als Hypotheken, Darlehen oder Forderungen klassifiziert wurden.

Alternative Finanzanlagen wie Private-Equity-Anlagen und Hedgefonds werden hauptsächlich als jederzeit verkäuflich klassifiziert.

3.7.4 Erfassung, Bewertung und Ausbuchung

Alle handelsüblichen Käufe von Finanzanlagen werden zum Handelstag (Trade Date) erfasst. Finanzanlagen werden erstmalig zum Marktwert bewertet. Die Transaktionskosten gehören, mit Ausnahme der erfolgswirksam zum Marktwert bewerteten Finanzanlagen, zu den Anschaffungskosten.

Finanzanlagen werden ausgebucht, wenn die Rechte auf die Cashflows aus dem Finanzinstrument ausgelaufen sind oder das Finanzinstrument verkauft und im Wesentlichen alle damit verbundenen Risiken und Chancen übertragen wurden. Dem Mittelabfluss aus Reverse-Repurchase-Geschäften (Repo) stehen entsprechende Forderungen gegenüber. Die aus dem Geschäft als Sicherheit erhaltenen Finanzanlagen werden nicht bilanziert. Die Verbuchung in der Bilanz erfolgt am Erfüllungstag. Die bei Repurchase-Geschäften als Sicherheit übertragenen Finanzanlagen werden weiterhin in den Finanzanlagen bilanziert. Dem Mittelfluss stehen entsprechende Verbindlichkeiten gegenüber. Bei den Wertpapierleihgeschäften betreibt die Bâloise-Gruppe nur das Securities-Lending. Die ausgeliehenen Finanzinstrumente bleiben weiterhin als Finanzanlagen bilanziert. Die Wertschriftendeckung der Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte sowie der Securities-Lending-Geschäfte erfolgt täglich zu den aktuellen Marktwerten.

Jederzeit verkäufliche und erfolgswirksam marktwertbewertete Finanzanlagen werden zum Marktwert bewertet. Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen werden nach der Amortized-Cost-Methode unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Realisierte und unrealisierte Gewinne und Verluste auf erfolgswirksam zum

Marktwert bewerteten Finanzanlagen werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Unrealisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen, die als jederzeit verkäuflich klassifiziert wurden, werden im Eigenkapital erfasst. Werden Finanzanlagen der Kategorie jederzeit verkäuflich verkauft oder wertberichtet, wird der kumulierte, im Eigenkapital erfasste Betrag erfolgswirksam als realisierter Gewinn und Verlust auf Finanzanlagen erfasst. Die Veränderungen der Verkehrswerte der abgesicherten Risiken von Finanzanlagen, welche durch einen Fair Value Hedge abgesichert sind, gehen unabhängig von der vorgenommenen Klassifizierung für die Dauer der Absicherung in die Erfolgsrechnung.

Der Marktwert von kotierten Finanzanlagen basiert auf Börsenkursen. Besteht kein solcher Wert, so wird der Verkehrswert aufgrund von allgemein anerkannten Methoden (Barwertmethode etc.), unabhängigen Bewertungen durch Vergleich mit Marktpreisen ähnlicher Instrumente und der aktuellen Marktsituation geschätzt.

Derivative Finanzinstrumente werden aufgrund notierter Marktpreise oder auf der Basis von Modellen bewertet.

Bei Private-Equity-Anlagen werden, sofern kein Marktwert verfügbar ist, verschiedene Methoden zur Schätzung angewendet, wie die Analyse der diskontierten Mittelflüsse oder die Bezugnahme auf vergleichbare Transaktionen jüngerer Datums zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Vertragspartnern.

Lassen die Schätzungen keine verlässliche Bewertung zu, werden diese Finanzanlagen zum Anschaffungswert angesetzt und entsprechend offengelegt.

3.8 Hypotheken und Darlehen

Hypotheken und Darlehen (inklusive Policendarlehen) sind nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt kotiert sind. Hypotheken und Darlehen zu fortgeführten Anschaffungswerten klassifiziert werden nach der Amortized-Cost-Methode unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Sie werden im Rahmen eines Impairment-Prozesses auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft.

Hypotheken und Darlehen, welche im Rahmen eines Fair Value Hedge (Hedge Accounting) gehalten werden, sind als «erfolgswirksam marktwertbewertet» designiert. Die Bewertung dieser Bestände erfolgt über die Modellierung einer Zinsstrukturkurve.

3.9 Forderungen

Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten und somit nach der Amortized-Cost-Methode, abzüglich allfälliger Wertberichtigungen für gefährdete Forderungen, bilanziert. In der Regel entsprechen die fortgeführten Anschaffungskosten dem Nominalwert der Forderungen.

3.10 Dauerhafte Wertminderung

3.10.1 Nach der Amortized-Cost-Methode bewertete Finanzanlagen (Hypotheken, Darlehen, Forderungen und bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen)

Die Bâloise-Gruppe ermittelt zu jedem Bilanzstichtag, ob objektive Hinweise auf eine dauerhafte Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegen. Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten ist nur dann wertgemindert, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt, die eine Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts hat, der sich verlässlich schätzen lässt. Objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts schliessen beobachtbare Daten zu den folgenden Fällen mit ein:

- erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners,
- ein Vertragsbruch wie beispielsweise ein Ausfall oder ein Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen,
- eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht,
- das Verschwinden eines aktiven Markts für diesen finanziellen Vermögenswert,
- beobachtbare Daten, die auf eine messbare Verringerung der erwarteten künftigen Cashflows aus einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten seit deren erstmaligem Ansatz hinweisen.

Für die Beurteilung einer Wertminderung wird auch auf Analystenberichte der Banken sowie auf die Bewertung durch Rating-Agenturen zurückgegriffen.

Falls ein objektiver Hinweis für eine dauerhafte Wertminderung auf Darlehen und Forderungen oder bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen vorliegt, wird der Wertminderungsaufwand als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der zukünftigen Mittelflüsse, abgezinst mit dem entsprechenden Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts, ermittelt. Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung auf einen nach der Erfassung objektiven aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden, ist die früher erfasste Wertberichtigung rückgängig zu machen (Wertaufholung).

Das Hypothekarportefeuille wird in regelmässigen Abständen auf seine Werthaltigkeit überprüft. Wenn objektive Hinweise bestehen, dass nicht der gesamte gemäss den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen geschuldete Betrag oder der entsprechende Gegenwert einer Forderung eingebracht werden kann, wird eine Wertberichtigung gebildet. Die Kreditengagements werden einzeln, unter Berücksichtigung des Charakters des Kreditnehmers, seiner finanziellen Lage, seiner Zahlungsmoral, des Vorhandenseins eventueller Garantiegeber und gegebenenfalls des Veräusserungswerts allfälliger Sicherheiten, bewertet.

3.10.2 Zum Marktwert bewertete Finanzanlagen

Die Bâloise-Gruppe ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Hinweise auf eine dauerhafte Wertminderung von als jederzeit verkäuflich klassifizierten Finanzanlagen vorliegen. Darin eingeschlossen sind auch Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter. Bei Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter, deren Marktwert am Bilanzstichtag mehr als die Hälfte unter dem Anschaffungswert liegt oder deren Marktwert dauerhaft während zwölf Monaten vor dem Bilanzstichtag unter dem Anschaffungswert liegt, wird zwingend eine Wertminderung vorgenommen. Bei Titeln, deren Marktwert am Bilanzstichtag zwischen 20 und 50% unter dem Anschaffungswert liegt, wird die Bildung einer Wertminderung geprüft und bei Bedarf vorgenommen.

Bei einer Wertminderung wird der direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Nettoverlust in die Erfolgsrechnung umgebucht.

Ergebniswirksam erfasste Wertminderungen auf jederzeit verkäuflichen Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter dürfen nicht mehr erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Bei Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter, die in früheren Perioden bereits wertgemindert wurden, wird eine weitere Verminderung des Marktwerts zwingend direkt der Erfolgsrechnung belastet.

Wenn der Marktwert einer jederzeit verkäuflichen Finanzanlage mit Fremdkapitalcharakter in einer nachfolgenden Berichtsperiode ansteigt und sich der Anstieg objektiv auf ein Ereignis zurückführen lässt, das nach der ergebniswirksamen Verbuchung der Wertminderung auftritt, ist die Wertberichtigung rückgängig zu machen und der Betrag als Wertaufholung ergebniswirksam zu erfassen.

3.10.3 Wertminderungen auf nicht finanziellen Vermögenswerten

Goodwill und allfällige Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden jährlich zur gleichen Zeit oder wenn objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, einem Wertminderungstest unterzogen. Zum Zwecke der Überprüfung der Werthaltigkeit des Goodwills erfolgt die Zuweisung des Goodwills auf abgrenzbare Einheiten (CGUs). Diese CGUs bilden die niedrigstmögliche Ebene im Unternehmen, auf der ein Goodwill für interne Managementzwecke beobachtet wird. Für die Werthaltigkeitsprüfung wird der Nutzungswert einer CGU anhand von abdiskontierten Finanzflüssen ermittelt. Grundlage für diese Nutzwertermittlung bilden die vom Management genehmigten langfristigen Finanzplanungen. Eine dauerhafte Wertminderung wird in der Erfolgsrechnung unter der Position «Sonstige betriebliche Aufwendungen» erfasst.

Die anderen nicht finanziellen Vermögenswerte werden einem Wertminderungstest unterzogen, wo immer objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen.

Ein in früheren Berichtsperioden für einen Vermögenswert mit endlicher Nutzungsdauer erfasster Wertminderungsaufwand wird aufgelöst, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung in den Schätzungen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurde. Diese Erhöhung stellt eine Wertaufholung dar. Ein in früheren

Berichtsperioden erfasster Wertminderungsaufwand auf Goodwill oder auf Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer wird nicht mehr aufgelöst.

3.11 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente sind Swaps, Futures, Termin-, Optionskontrakte etc., deren Wert hauptsächlich von den zugrunde liegenden Zinssätzen, Devisenkursen, Rohstoffpreisen oder Aktien abgeleitet werden. Derivative Finanzinstrumente haben in der Regel keinen oder einen geringen Anschaffungswert. Derivative Finanzinstrumente werden in der Bilanz zum Marktwert erfasst. Bei Vertragsabschluss werden sie entweder als Absicherungsinstrument für den Marktwert eines Aktivums oder einer Verbindlichkeit (Fair Value Hedge), als Absicherung zukünftiger Transaktionen (Cash Flow Hedge), als Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft oder als Handelsinstrument klassifiziert. Derivative Finanzinstrumente, welche die IFRS-Anforderungen eines Absicherungsgeschäftes nicht erfüllen, obwohl sie gemäss den Risikomanagementregeln der Bâloise-Gruppe eine Absicherungsfunktion haben, werden wie Handelsinstrumente behandelt.

Die Bâloise-Gruppe dokumentiert die Effektivität der Absicherung sowie die verfolgten Ziele und Strategien für jedes Absicherungsgeschäft im Hedge-Accounting. Die Effektivität der Absicherung wird ab Vertragsabschluss laufend überwacht. Derivate, welche die Anforderungen eines Absicherungsgeschäftes nicht mehr erfüllen, werden als Handelsinstrument reklassifiziert.

3.11.1 Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte sind aktive oder passive Finanzinstrumente, welche zusätzlich zum Basisgeschäft eingebettete Derivate enthalten. Mehrheitlich werden Basisgeschäft und Derivat nicht getrennt und als erfolgswirksam marktwertbewertetes Basisgeschäft designiert, so dass die nicht realisierten Gewinne und Verluste sofort in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Zum Teil wird das Derivat abgetrennt, separat erfasst, bewertet und offengelegt. Voraussetzung dazu ist, dass sich die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats von jenen des Basisgeschäfts unterscheiden und dass es selbst die Definition eines derivativen Finanzinstrumentes erfüllt.

3.11.2 Fair-Value-Hedge-Absicherungen

Für den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung wird die Änderung des Marktwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die als Fair-Value-Absicherungsinstrument klassifiziert wurden, zusammen mit dem abgesicherten Teil des Fair-Value des Vermögenswertes oder der Verbindlichkeit in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Der ineffektive Teil der Sicherungsbeziehung wird in der Erfolgsrechnung separat erfasst.

3.11.3 Cash-Flow-Hedge-Absicherungen

Änderungen des Marktwerts aus der effektiven Sicherungsbeziehung von als Cash-Flow-Absicherungsinstrumente klassifizierten derivativen Finanzinstrumenten werden direkt im Eigenkapital erfasst. Die im Eigenkapital erfassten Beträge werden zu einem späteren Zeitpunkt entsprechend den abgesicherten Cash Flows in der Erfolgsrechnung erfasst. Der ineffektive Teil der Sicherungsbeziehung wird in der Erfolgsrechnung erfasst.

Wenn ein Sicherungsinstrument veräussert, beendet oder ausgeübt wird oder es die Kriterien für ein Absicherungsgeschäft nicht mehr erfüllt, verbleibt der kumulative Gewinn oder Verlust im Eigenkapital, bis die vorgesehene Transaktion eingetreten ist. Falls mit dem Eintritt der erwarteten Transaktion nicht mehr gerechnet werden kann, werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste in die Erfolgsrechnung umgebucht.

3.11.4 Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft

Die Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft wird wie ein Cash Flow Hedge behandelt. Der Gewinn oder Verlust des Sicherungsinstruments auf der effektiven Absicherung wird im Eigenkapital, der ineffektive Teil wird ergebniswirksam erfasst.

Der im Eigenkapital erfasste Gewinn oder Verlust wird beim (Teil-)Verkauf der ausländischen Gesellschaft in die Erfolgsrechnung umgebucht.

3.11.5 Derivative Finanzinstrumente, die die Anforderungen eines Absicherungsgeschäftes nicht erfüllen

Änderungen des Marktwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die die Anforderungen eines Absicherungsgeschäftes nicht erfüllen, werden erfolgswirksam als «Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen» erfasst.

3.12 Verrechnung von Forderungen und Verpflichtungen

Forderungen und Verpflichtungen werden verrechnet und netto in der Bilanz erfasst, sofern das Recht auf Verrechnung besteht und die Bâloise-Gruppe die Absicht hat, diese Aktiven und Verbindlichkeiten gleichzeitig zu realisieren.

3.13 Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche

Langfristige Vermögenswerte oder Vermögensgruppen, die zum Verkauf gehalten werden und die Kriterien von IFRS 5 «Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche» erfüllen, werden in der Bilanz separat ausgewiesen. Die Bewertung jener vom Standard beschriebenen Vermögenswerte erfolgt zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräusserungskosten. Daraus entstehende Wertanpassungen werden erfolgswirksam erfasst. Allfällige planmässige Abschreibungen werden ab Umklassifizierungszeitpunkt ausgesetzt.

Falls vorhanden, erfolgt der detaillierte Ausweis von aufgegebenen Geschäftsbereichen im Anhang des Finanzberichts.

3.14 Flüssige Mittel

Flüssige Mittel setzen sich im Wesentlichen aus Bargeld, Sichteinlagen und geldnahen Mitteln zusammen. Geldnahe Mittel sind insbesondere kurzfristige liquide Anlagen mit Laufzeiten von höchstens 24 Stunden sowie noch nicht eingelöste Checks.

3.15 Eigenkapital

Eigenkapitalinstrumente werden als Eigenkapital klassifiziert, sofern keine vertragliche Verpflichtung zur Rückzahlung oder zur Abgabe anderer finanzieller Vermögenswerte besteht. Transaktionskosten in Zusammenhang mit Eigenkapitaltransaktionen werden gemindert und alle damit verbundenen Ertragssteuervorteile als Abzug vom Eigenkapital bilanziert. Transaktionskosten einer Eigenkapitaltransaktion im Zusammenhang mit einem Unternehmenszusammenschluss werden den Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs zugerechnet.

3.15.1 Aktienkapital

Das ausgewiesene Aktienkapital entspricht dem gezeichneten Aktienkapital der Bâloise-Holding, Basel. Das Aktienkapital der Bâloise-Holding besteht ausschliesslich aus Namenaktien. Es gibt keine Aktien mit bevorzugtem Stimmrecht.

3.15.2 Kapitalreserven

Das über den Nennwert einbezahlte Aktienkapital (Agio) sowie Optionen auf Aktien der Bâloise-Holding und das Ergebnis aus dem Kauf und Verkauf eigener Aktien sind in den Kapitalreserven enthalten.

3.15.3 Eigene Aktien

Eigene Aktien (Treasury Stock), die von der Bâloise-Holding oder von Tochtergesellschaften gehalten werden, erscheinen in der Konzernrechnung mit ihrem Anschaffungswert (inklusive Transaktionskosten) als Abzugsposten im Eigenkapital. Eine laufende Anpassung an den Verkehrswert erfolgt nicht. Bei einer Wiederveräusserung wird die Differenz zwischen dem Anschaffungswert und dem Verkaufspreis als Veränderung des Eigenkapitals erfasst. Als eigene Aktien gelten ausschliesslich Aktien der Bâloise-Holding.

3.15.4 Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)

Darin enthalten sind Marktwertveränderungen von als jederzeit verkäuflich klassifizierten Finanzinstrumenten, Effekten aus Cash-Flow-Hedge-Absicherungen, Effekten aus Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft, Währungsumrechnungsdifferenzen sowie Gewinne aus der Umgliederung von selbst genutzten Liegenschaften in Renditeliegenschaften.

Von den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten werden die dazugehörigen latenten Steuern und bei Lebensversicherungsgesellschaften zusätzlich die künftig für die Amortisation der Abschlusskosten und die Überschussbeteiligung der Versicherten zu verwendenden Anteile abgezogen (Shadow Accounting). Dieser Position werden ebenfalls allfällige Minderheitsanteile abgezogen.

3.15.5 Gewinnreserven

In den Gewinnreserven sind die thesaurierten Gewinne sowie der Erfolg des Geschäftsjahrs der Bâloise-Gruppe enthalten. Dividendenausschüttungen an die Aktionäre der Bâloise-Holding werden erst dann erfasst, wenn sie durch die Generalversammlung genehmigt wurden.

3.15.6 Minderheitsanteile

Minderheitsanteile sind jene Anteile am Eigenkapital von Groupengesellschaften, welche aufgrund der jeweiligen Besitzverhältnisse konzernfremden Dritten zugeordnet werden.

3.16 Versicherungsverträge

Ein Versicherungsvertrag wird als «ein Vertrag, nach dem eine Partei (der Versicherer) ein signifikantes Versicherungsrisiko von einer anderen Partei (vom Versicherungsnehmer) übernimmt und eine Entschädigung zu leisten hat, wenn ein spezifiziertes ungewisses zukünftiges Ereignis (das versicherte Ereignis) den Versicherungsnehmer nachteilig trifft» definiert. Ein Versicherungsrisiko ist dabei jedes direkt oder rückversicherte Risiko, das kein Finanzrisiko ist. Die Signifikanz von Versicherungsrisiko wird anhand des Umfangs der zusätzlichen Zahlungen durch den Versicherer beurteilt, die im Falle des Eintritts des versicherten Ereignisses zu leisten sind.

Verträge, die kein signifikantes Versicherungsrisiko aufweisen, sind Finanzverträge. Diese Finanzverträge können eine ermessensabhängige Überschussbeteiligungskomponente (Discretionary Participation Feature, DPF) enthalten, was die anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften bestimmt.

Die Bâloise-Gruppe sieht ein Versicherungsrisiko als signifikant an, wenn während der Vertragslaufzeit in einem plausiblen Szenario mit dem Eintreten des Versicherungsfalls eine Zahlung verbunden ist, die um 5% höher ist als die vertraglichen Zahlungen für den Fall, dass das versicherte Ereignis nicht eintritt.

Eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung (DPF) liegt dann vor, wenn der Versicherungsnehmer ein vertragliches oder gesetzliches Recht auf über die garantierten Leistungen hinausgehende Leistungen hat,

- die wahrscheinlich einen signifikanten Anteil an den gesamten Leistungen aus dem Vertrag ausmachen,
- deren Auszahlungsbetrag oder -zeitpunkt vertraglich im Ermessen des Versicherers liegt und die vertraglich abhängen von dem Ergebnis eines bestimmten Portfolios von Verträgen oder eines bestimmten Vertragstyps, den realisierten und/oder unrealisierten Kapitalerträgen eines bestimmten Portfolios von Kapitalanlagen, die vom Versicherer gehalten werden, oder vom Ergebnis des Versicherers.

Eigenversicherungsverträge werden aus der Jahresrechnung eliminiert. Dies betrifft insbesondere auch die Verträge mit eigenen Vorsorgeplänen, soweit die von diesen Plänen gedeckten Mitarbeitenden der Bâloise-Gruppe angehören.

IFRS 4 schafft darüber hinaus Ausnahmen für die Behandlung von Embedded Derivatives, die in einem Versicherungsvertrag oder einem Finanzvertrag mit DPF enthalten sind. Sofern solche Embedded Derivatives ihrerseits die Definition eines Versicherungsvertrages erfüllen, ist keine separate Bewertung und kein Ausweis erforderlich. Für die Bâloise-Gruppe sind davon unter anderem gewisse Garantien für Rentenumwandlungssätze sowie weitere spezielle Ausnahmen wie etwa bestimmte garantierte Rückkaufswerte traditioneller Policen betroffen.

3.17 Nichtlebensversicherungsverträge

Grundsätzlich enthalten alle Standardprodukte im Nichtlebensgeschäft ausreichendes Versicherungsrisiko, um unter IFRS 4 als Versicherungsverträge klassifiziert zu werden. Das Nichtlebensgeschäft wird konzernintern in sieben Hauptbranchen gegliedert:

- **Unfall**
Im Bereich Unfall werden alle für den jeweiligen Markt üblichen Standardprodukttypen angeboten. Insbesondere in der Schweiz und in Belgien gibt es zusätzlich spezielle, staatlich reglementierte Arbeitsunfallprodukte, die nicht den sonst üblichen Produkten entsprechen.
- **Kranken**
Die Bâloise-Gruppe schreibt Krankengeschäft nur in der Schweiz und in Belgien. Die Produkte in dieser Branche umfassen neben den typischen Heilungskosten unter anderem auch Krankentaggeld und werden sowohl Einzelpersonen als auch kleineren und mittleren Betrieben als so genannte Kollektivversicherung angeboten.
- **Allgemeine Haft**
Neben der klassischen Privathaftpflicht werden auch Haftpflichtpolicen für bestimmte Berufszweige verkauft. In der Schweiz und in Deutschland gibt es Policen, insbesondere auch Kombiprodukte, für kleinere und mittlere Unternehmen beziehungsweise für Industriepartner, die zum Beispiel auch die Produkthaftpflicht einschliessen.
- **Motorfahrzeuge**
Hier werden die zwei marktüblichen Standardprodukte Kasko und Haftpflicht angeboten. In einzelnen Ländern gibt es zusätzlich Spezialprodukte für Kooperationen mit Automobilclubs beziehungsweise mit einzelnen Automobilfirmen.
- **Feuer- und sonstige Sachversicherungen**
Angefangen bei den klassischen Hausratsversicherungen gibt es eine breite Palette von Sachversicherungen inklusive Feuer- und Gebäudeversicherungen bis hin zu Leitungswasserversicherungen mit allen sonst üblichen Ausprägungen.
- **Transport**
Transportversicherungen werden hauptsächlich in der Schweiz und in Deutschland verkauft. Die Produkte können dabei neben der typischen Warenversicherung auch Haftpflichtkomponenten enthalten.

■ Übrige

Hier sind in der Regel kleine Branchen wie Kredit- und Rechtsschutz zusammengefasst.

Die versicherungstechnischen Positionen des selbst abgeschlossenen Geschäfts inklusive des aktiven Rückversicherungsgeschäfts werden als «brutto» bezeichnet. Nach Abzug der passiven (das heisst abgegebenen) Rückversicherung lautet die Bezeichnung «netto» oder für «eigene Rechnung».

3.17.1 Prämien

Die gebuchten Bruttoprämien sind die im Geschäftsjahr fällig gewordenen Prämien. Sie enthalten einen zur Deckung des Versicherungsrisikos notwendigen Anteil sowie alle Kostenzuschläge. Jene Anteile der Prämien, die auf künftige Geschäftsjahre entfallen, werden vertragsweise abgegrenzt und bilden zusammen mit allfälligen Rückstellungen für ungenügende Prämien des Geschäftsjahres (Drohverlust) sowie Altersrückstellungen und eventuell aktivierten Abrechnungsprämien die in der Bilanz gezeigten Prämienüberträge. Aufgrund der Besonderheiten im Transportversicherungsgeschäft werden die Prämien nicht vertragsweise, sondern aufgrund von Schätzungen abgegrenzt. Die Prämien, die tatsächlich auf das Geschäftsjahr entfallen, werden als verdiente Prämie bezeichnet. Sie berechnet sich aus den gebuchten Prämien und der Veränderung der Prämienüberträge.

3.17.2 Schadenrückstellungen

Für alle bis zum Ende des Geschäftsjahrs eingetretenen Schadenfälle, ob der Bâloise-Gruppe gemeldet oder nicht, werden Schadenrückstellungen und Rückstellungen für die entsprechenden Schadenbearbeitungskosten berechnet.

Diese Rückstellungen stellen eine Prognose aller künftig für diese Schadenfälle noch zu leistenden Zahlungen dar. Die Ermittlung der Schadenrückstellungen basiert auf den Erfahrungen der vergangenen Jahre und auf Zukunftserwartungen.

Die eingesetzten Verfahren nutzen mathematisch-statistische Methoden sowie die Kenntnisse der mit der Behandlung betrauten Fachleute. Angestrebt wird eine realitätsnahe Schadenrückstellung. Zusätzlich wird eine Rückstellung für Schadenbearbeitungskosten gebildet.

Die Gesamtschadenrückstellung besteht aus drei Komponenten. Die Basis bilden die mit aktuariellen Methoden berechneten Rückstellungen; eine zweite Komponente sind Rückstellungen für jene komplexen Spezialfälle und Ereignisse, die sich einer rein aktuariellen Ermittlung entziehen (Grossschäden). Diese beiden Komponenten werden ohne Diskontierung gestellt. Die dritte Komponente bilden die Rentenfälle, welche mit Hilfe versicherungstechnischer Grundlagen wie Sterblichkeit, technischer Zinssatz usw. kapitalisiert werden und im Wesentlichen von Schäden aus den Branchen Motorfahrzeug, Haft und Unfall stammen.

Das Prognoseverfahren eliminiert die Unsicherheiten, die in der Voraussage künftiger Entwicklungen liegen, nicht vollständig. Die systematische Verfolgung der in einem bestimmten Geschäftsjahr gebildeten Rückstellungen erlaubt die Kontrolle der Abweichungen und, darauf basierend, wenn notwendig, die Anpassung des Prognoseverfahrens.

3.17.3 Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten

Versicherungsverträge können eine Beteiligung des Kunden am Überschuss seiner Verträge (insbesondere am Schadenverlauf) vorsehen. Die Auszahlungen und die Veränderung der zugehörigen Rückstellungen ergeben zusammen den Aufwand für Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten.

3.17.4 Liability Adequacy Test (LAT)

Anhand des Liability Adequacy Test (LAT) wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob unter Berücksichtigung aller bekannten Entwicklungen die vorhandenen Rückstellungen ausreichend sind.

Dazu werden sämtliche bestehenden Rückstellungen, sowohl Schadenrückstellungen als auch Rentenzückstellungen aus dem Nichtlebenbereich, analysiert und im Falle einer Unterdeckung eine entsprechende Nachreservierung vorgenommen. Diese Überlegungen schliessen explizit Spätschäden ein und führen damit zu adäquaten Rückstellungen für alle bereits eingetretenen Schadenfälle.

Im Rahmen des von IFRS vorgeschriebenen LAT muss jedoch zusätzlich untersucht werden, ob die Gesellschaft mit allen im Rechnungsjahr laufenden Verträgen noch weitere Verpflichtungen eingegangen ist. Deshalb muss durch eine Rentabilitätsanalyse des Versicherungsgeschäfts des aktuellen Geschäftsjahrs auch nachgewiesen werden, dass ausreichende Prämien verlangt wurden und damit auch die Höhe der Prämienüberträge für Verpflichtungen in den nächsten Berichtsjahren abgedeckt sind. Ausserdem gibt es in der Regel Verträge, die sich automatisch mit gleichen Konditionen um ein weiteres Jahr verlängern, die dann ebenfalls auf ihre Rentabilität untersucht werden müssen. Dies entspricht damit gleichzeitig einer Überprüfung der Werthaltigkeit der aktivierten Abschlusskosten (DAC). Dazu werden erwartete Kapitalerträge aus den entsprechenden Prämienüberträgen und vorhandenen Schadenrückstellungen berücksichtigt. Bei einem zu erwartenden Verlust werden die aktivierten Abschlusskosten zunächst um den entsprechenden Betrag reduziert. Reichen die gesamten aktivierten Abschlusskosten nicht aus beziehungsweise kann die daraus entstehende Verpflichtung nicht abgedeckt werden, wird eine separate Drohverlustrückstellung innerhalb des Prämienübertrags gebildet.

3.18 Lebensversicherungsverträge und Finanzverträge mit DPF

Für Versicherungsverträge und Finanzverträge mit DPF räumt IFRS 4 den Anwendern die Möglichkeit der Fortsetzung der bisherigen Bewertungsgrundsätze gemäss Abschnitt 1 für die Verpflichtungen sowie die unmittelbar aus den Verträgen resultierenden Vermögensgegenständen (aktivierte Abschlusskosten und Bestandswerte) ein.

Die folgenden Lebensversicherungsprodukte der Bâloise-Gruppe enthalten grundsätzlich ein ausreichendes Versicherungsrisiko, um unter IFRS 4 als Versicherungsverträge klassifiziert zu werden:

- gemischte Lebensversicherungen, sowohl konventionelle Lebensversicherungen als auch fondsgebundene Lebensversicherungen
- das Schweizerische Kollektivleben-Geschäft (BVG)
- reine Risikoversicherungen
- sofort beginnende Rentenversicherungen
- aufgeschobene Rentenversicherungen mit per Vertragsabschluss garantiertem Rentenenumwandlungssatz
- sämtliche Zusatzversicherungen wie Prämienbefreiung, Unfalltodzusätze, Invalidität usw.

Folgende Rechnungslegungsgrundsätze werden angewendet:

3.18.1 Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Für das traditionelle Lebensversicherungsgeschäft kommen je nach Art der Gewinnbeteiligung unterschiedliche Bewertungsgrundsätze zur Anwendung. Dabei werden Prämien grundsätzlich bei Fälligkeit als Ertrag und Leistungen bei Fälligkeit als Aufwand erfasst. Die Reservierung basiert jeweils auf aktuariellen Grundsätzen beziehungsweise dem Nettoprämienprinzip, das eine gleichmässige Entwicklung der Rückstellung aus der Prämie vorsieht. Die versicherungstechnischen Annahmen zur Rückstellungsberechnung werden dabei entweder als geschäftsspezifisch beste Schätzwerte mit expliziten Sicherheitsmargen oder gemäss lokaler Reservierungspraxis und damit ebenfalls unter Berücksichtigung von Sicherheitszuschlägen bei Abschluss festgesetzt. Die verwendeten Annahmen werden über die Vertragslaufzeit unverändert beibehalten (lock-in), sofern nicht ein Liability Adequacy Test (LAT) aufzeigt, dass die resultierenden Rückstellungen nach Abzug aktivierter Abschlusskosten (Deferred Acquisition Costs, DAC) oder eines Barwerts der Gewinne erworbener Versicherungsverträge (Present Value of Future Profits, PVFP) aufzustocken sind. Prämienüberträge, Rückstellungen für Schlussgewinne sowie bestimmte abzugrenzende Kostenprämienkomponenten (Unearned Revenue Reserve, URR) werden dabei ebenfalls als Bestandteil der Deckungsrückstellung geführt.

Der Liability Adequacy Test wird für das gesamte Lebensversicherungsgeschäft zu jedem Bilanzstichtag vorgenommen. Dabei wird zum Bewertungsstichtag eine Reserve unter Berücksichtigung aller zukünftiger Cash-Flows (wie Versicherungsleistungen, Überschüsse, vertragsbezogene Verwaltungskosten usw.) gemäss dann geltenden besten Schätzwerten für die Annahmen bestimmt. Sofern die so ermittelte Mindestreserve für einzelne Geschäftszweige die vorhandene Reserve (nach Abzug DAC und PVFP) übersteigt, wird unmittelbar und erfolgswirksam eine Aufstockung der Reserve (nach Abzug DAC und PVFP) auf das Mindestniveau vorgenommen.

Im Gegensatz zum traditionellen Geschäft mit Versicherungsschutz werden bei fondsgebundenen Versicherungen und traditionellen Versicherungen mit geringem Versicherungsschutz diejenigen Prämienanteile, die nicht zur Kosten- und Risikodeckung verwendet werden, nicht über die Erfolgsrechnung, sondern direkt gegen die Rückstellung verbucht. Für fondsgebundene Versicherungen ohne Ablaufgarantien entspricht die Rückstellung beziehungsweise Verpflichtung in der Regel dem Depotwert der Anteile pro Versicherungsnehmer und damit dem Marktwert der zugehörigen Fondsanteile. Die Wertentwicklung der entsprechenden Fonds wird genau wie die entsprechende Veränderung der Rückstellung über die Erfolgsrechnung verbucht. Der Liability Adequacy Test wird analog zu den traditionellen Produkten durchgeführt. Für die fondsgebundenen Lebensversicherungen mit Ablaufgarantien, bei denen die Ablaufgarantie weder durch einen Investmentansatz noch durch den Einkauf einer Deckung bei einer Investmentgesellschaft sichergestellt wird, wird zusätzlich eine Rückstellung zur Deckung dieser Verpflichtung gebildet. Diese Zusatzrückstellung wird unter dem Deckungskapital nicht fondsgebundener Lebensversicherungen verbucht.

3.18.2 Barwert der Gewinne erworbener Versicherungsverträge (PVFP)

Der Barwert der Gewinne erworbener Versicherungsverträge stellt einen identifizierbaren immateriellen Vermögenswert dar, der in Zusammenhang mit dem Kauf einer Lebensversicherungsgesellschaft oder beim Kauf eines Lebensversicherungsportefeuilles entsteht. Die erstmalige Bewertung erfolgt nach aktuariellen Grundsätzen. Die Abschreibung erfolgt linear. Die Werthaltigkeit wird durch den Loss Recognition Test regelmässig geprüft.

3.18.3 Aktivierung von Abschlusskosten

Abschlusskosten werden im Umfang der gezahlten Provisionen aktiviert (DAC). Die Amortisation erfolgt je nach Art des Vertrags über die Prämienzahlungsdauer beziehungsweise Versicherungsdauer. Die Werthaltigkeit des DAC wird durch den Loss Recognition Test geprüft.

3.18.4 Unearned Revenue Reserve (URR)

Bei der Unearned Revenue Reserve (URR) handelt es sich um Prämienbestandteile, die für Dienstleistungen künftiger Perioden erhoben werden. Diese Prämienbestandteile werden passiviert und analog zu den aktivierten Abschlusskosten aufgelöst.

3.18.5 Überschussanteile der Versicherten

Für einen Grossteil der Lebensversicherungsverträge haben die Versicherungsnehmer einen Anspruch auf eine Überschussbeteiligung.

Die Überschüsse werden in Form von Leistungserhöhungen, Prämienreduktionen oder Schlussüberschüssen zurückerstattet oder werden auf einem Überschusskonto angesammelt und verzinst. Bereits zugeteilte Überschüsse, die verzinslich angesammelt werden, sind in der Position «Gutgeschriebene Überschussanteile und Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten» (Abschnitt 22) ausgewiesen. Der entsprechende Zinsaufwand ist unter der Position «Zinsaufwand aus dem Versicherungsgeschäft» enthalten. Überschüsse, die zur Finanzierung einer Erhöhung der Versicherungsleistung verwendet wurden, werden im Deckungskapital ausgewiesen.

Bei fondsgebundenen Lebensversicherungen werden dem Versicherungsnehmer grundsätzlich alle Kapitalerträge gutgeschrieben.

IFRS 4 führt das Konzept der ermessensabhängigen Gewinnbeteiligung (Discretionary Participation Feature, DPF) ein, das nicht nur für die Klassifizierung von Verträgen von Relevanz ist, sondern auch den Ausweis von Überschussreserven entsprechend dem Anteil der Versicherungsnehmer an den im IFRS-Eigenkapital erfassten nicht realisierten Gewinnen und Verlusten und dem Anteil an den im Konzernabschluss – gegenüber dem handelsrechtlichen Abschluss – erfolgswirksam erfassten Mehr- oder Minderwerten betrifft. Danach ist derjenige Anteil an der Verpflichtung aus einem Versicherungsvertrag, der auf ein DPF zurückzuführen ist (DPF-Komponente), gesondert auszuweisen. Der Standard schafft keine klaren Vorgaben betreffend Bewertung und Ausweis der DPF-Komponente.

Die Bâloise-Gruppe betrachtet für Verträge mit einem DPF den Teil der auf diese Verträge entfallenden Bewertungsdifferenzen, der gemäss einer gesetzlichen oder vertraglichen Mindestquote den Versicherungsnehmern gutzubringen ist, als DPF-Komponente. Die so bestimmte DPF-Komponente wird in der Position «Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten» (Abschnitt 22) ausgewiesen. Darin enthalten sind auch die gemäss lokaler Rechnungslegung zurückgestellten und noch nicht zugewiesenen Überschussanteile der Versicherten.

Sofern keine vertragliche oder gesetzliche Bestimmung einer Mindestquote existiert, definiert die Bâloise-Gruppe DPF als die vorhandene Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach Berücksichtigung der Schlussüberschussanteile. Sämtliche anderen Bewertungsdifferenzen zwischen dem Lokal- und dem IFRS-Abschluss werden – sofern keine Mindestquote vorhanden ist – als Teil des Eigenkapitals geführt.

Die massgeblichen gesetzlichen sowie vertraglichen oder in den Gesellschaftsstatuten festgeschriebenen Mindestquoten sind länderspezifisch.

In Deutschland, in Österreich und bei einem Teil des Schweizer Kollektivgeschäfts sind die Lebensversicherungen vom Gesetz her verpflichtet, einen Mindestanteil an ihrem Gewinn an die Versicherungsnehmer in Form von Überschüssen zurückzuerstatten.

In Deutschland beträgt diese Mindestquote 90%. Der Deutsche Ring hat sich in seiner Satzung für das Neugeschäft zu dieser Mindestquote verpflichtet. Für einen Teil des Bestands (Altbestand) gilt hingegen weiterhin die früher festgelegte Mindestquote von 95%.

In Österreich wird die Mindestquote in den Vertragsbedingungen festgelegt. Sie beträgt in der Regel 90%.

Bei einem Teil des Schweizer BVG-Geschäfts (das der Legal Quote unterstellte Geschäft) werden auch Mindestquoten angewendet, und zwar 100% auf die Veränderung der Passiven und 90% auf die Veränderung der Aktiven.

3.19 Rückversicherung

Rückversicherungsverträge sind Versicherungsverträge zwischen Versicherungs- respektive Rückversicherungsgesellschaften. Damit ein Geschäft als Rückversicherung verbucht werden kann, muss ein Risikotransfer vorhanden sein, andernfalls wird der Vertrag als Finanzvertrag behandelt.

Die aktive (das heisst übernommene) Rückversicherung wird in der gleichen Periode wie das Erstrisiko verbucht. Die entsprechenden technischen Rückstellungen sind beim Nichtleben-Versicherungsgeschäft in den Passivpositionen «Prämienübertrag (brutto)» und «Schadenrückstellung (brutto)» und beim Lebensversicherungsgeschäft in der Passivposition «Deckungskapital (brutto)» enthalten. Sie werden bei Nichtlebenversicherungen aufgrund von Erfahrungswerten und den aktuellsten zur Verfügung stehenden Informationen möglichst realistisch geschätzt und bei Lebensversicherung gemäss dem Erstgeschäft zurückgestellt. Die passive (das heisst abgegebene) Rückversicherung ist das an konzernfremde Versicherungsgesellschaften zederte Geschäft und beinhaltet Abgaben aus dem direkten Leben- und Nichtlebensgeschäft und aus aktiver Rückversicherung.

Die Guthaben aus der passiven Rückversicherung werden zeitlich und sachlich kongruent zum Ursprungsgeschäft berechnet und unter der Position «Guthaben aus Rückversicherung» (Abschnitt 15) ausgewiesen. Für Guthaben, die wegen erkennbarer Insolvenz als gefährdet gelten, wird eine erfolgswirksame Wertberichtigung gebildet.

Die Forderungen und Schulden aus Finanzverträgen werden hauptsächlich aufgrund der Effektivzinsmethode ermittelt. Der Effektivzins wird als innerer Zinssatz aufgrund der geschätzten Beträge und Zeitpunkte der erwarteten Zahlungen bestimmt. Wenn die tatsächlichen Zahlungen in der Höhe oder im Zeitpunkt von den erwarteten abweichen oder sich die Erwartungen ändern, muss der Effektivzins neu bestimmt werden. Das Saldodepot wird dann neu so bewertet, als ob dieser neue Effektivzins von Anfang an gegolten hätte, und die Änderung des Depotwerts wird als Zinsertrag beziehungsweise -aufwand erfasst.

Andernfalls wird die aus dem Depot finanzierte Versicherungsdeckung über die erwartete Laufzeit des Depots amortisiert.

3.20 Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen

3.20.1 Mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (DPF)

Bei Finanzverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (DPF) handelt es sich um vom Kunden angespartes Kapital, das eine Überschussbeteiligung besitzt. Der Rechnungslegungsgrundsatz zu diesen Finanzverträgen mit DPF folgt den Lebensversicherungsverträgen, deren Bewertungsgrundsätze im Abschnitt 3.18 beschrieben werden.

3.20.2 Zu Amortized Cost bewertet

In den zu Amortized Cost bewerteten Verpflichtungen werden insbesondere Spareinlagen, Kassenobligationen, Pfandbriefdarlehen und die übrigen Verpflichtungen ausgewiesen. Sie werden erstmalig zu Anschaffungskosten (Verkehrswert) bewertet.

Die Differenz zwischen Anschaffungswert und Rückzahlungswert wird nach der Amortized-Cost-Methode unter Verwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit unter «Aufwand aus Finanzverträgen» erfasst.

3.20.3 Erfolgswirksam marktwertbewertet

In dieser Position werden neben den Finanzverträgen, bei denen der Inhaber das Anlagerisiko selbst trägt, auch die Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft ausgewiesen, die als Fair Value Hedge klassifiziert wurden. In den Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft ist auch die Anleihe des Geschäftsbereichs Bank enthalten. Die Bewertung erfolgt zum Marktwert mittels Diskontierung des Mittelflusses unter Anwendung des aktuellen, von der Bâloise-Gruppe für vergleichbare Instrumente gleicher Laufzeit zu entrichtenden Zinssatzes.

3.21 Finanzschulden

In den Finanzschulden werden die am Kapitalmarkt emittierten Anleihen – mit Ausnahme der Anleihen des Geschäftsbereichs Bank – ausgewiesen. Finanzschulden werden erstmalig zu Anschaffungskosten (Verkehrswert) bewertet. Im Anschaffungswert enthalten sind auch Transaktionskosten.

Die Differenz zwischen Anschaffungs- und Rückzahlungswert wird nach der Amortized-Cost-Methode unter Verwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit in den Finanzierungskosten erfasst.

3.22 Leistungen an Arbeitnehmende

Die Leistungen der Bâloise-Gruppe an Arbeitnehmende umfassen alle Formen von Vergütungen, die im Austausch für erbrachte Arbeitsleistungen oder bei besonderen Umständen gewährt werden.

Es werden dabei folgende Leistungen ermittelt: kurzfristige Leistungen (wie Löhne), langfristig fällige Leistungen (wie Jubiläumszahlungen) sowie Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses (wie Abfindungen und Leistungen aus Sozialplänen) und Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Wegen ihres Ausmasses können folgende Leistungen besondere Bedeutung haben:

3.22.1 Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die hauptsächlichlichen Vorsorgeleistungen sind Renten aus der Altersvorsorge und vom Arbeitgeber übernommene Beiträge an Hypotheken sowie gewisse Versicherungen für pensionierte Mitarbeitende. Die Leistungen werden nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses erbracht; ihre Finanzierung findet während der Aktivitätszeit der Mitarbeitenden statt. Die Vorsorgeleistungen der Bâloise-Gruppe bestehen zurzeit ausschliesslich aus leistungsorientierten Plänen. Die Verbindlichkeiten werden nach der Methode der laufenden Einmalprämien (Anwartschaftsbarwertverfahren oder Projected Unit Credit Method) berechnet.

Den Verbindlichkeiten gegenüberstehende Vermögenswerte werden nur dann berücksichtigt, wenn sie in einer vom Arbeitgeber losgelösten Einheit, zum Beispiel einer Stiftung, eingebracht sind. Solche Vermögenswerte werden zum Marktwert bewertet. Die nicht verbuchten versicherungstechnischen Gewinne und Verluste, die am Ende der vorangegangenen Berichtsperiode den grösseren Wert von Barwert der leistungsorientierten Verbindlichkeiten und Zeitwert des Planvermögens um 10% überschreiten, werden in der Erfolgsrechnung aufgrund des erwarteten Durchschnitts der verbleibenden Dienstjahre der an den Plänen teilnehmenden Mitarbeitenden verbucht.

Die Vorsorgevereinbarungen der Bâloise-Gruppe sind betreffend Beitritt und Leistungsumfang auf die lokalen Verhältnisse zugeschnitten.

3.22.2 Anteilsbasierte Vergütungen

Die Bâloise-Gruppe offeriert Mitarbeitenden und Kaderangehörigen verschiedene Pläne, in denen Aktien als Teil der Gesamtvergütung gewährt werden. Mitarbeiterbeteiligung, Aktienbezugsplan, Aktienbeteiligungsplan, Performance Kontingent und Performance Share Units (PSU) werden im Rahmen von IFRS 2, «Anteilsbasierte Vergütung», bewertet und offengelegt. Pläne, die in Aktien der Bâloise-Holding bedient werden, werden zum beizulegenden Wert im Zeitpunkt der Gewährung bewertet und zulasten des Personalaufwands während der Sperrfrist zugunsten des Eigenkapitals verteilt. Pläne, die in bar bedient werden und deren Betrag sich am Kurswert der Bâloise-Holding-Aktie orientieren, werden am Bilanzstichtag zum beizulegenden Wert erfasst und als Verbindlichkeit ausgewiesen.

3.23 Finanzielle Rückstellungen

Finanzielle Rückstellungen für Umstrukturierungen und Rechtsansprüche werden für gegenwärtige, rechtliche oder faktische Verbindlichkeiten gebildet, die wahrscheinlich zu einem künftigen, zuverlässig schätzbaren Mittelabfluss führen werden. Die Bemessung stützt sich auf die bestmögliche Einschätzung der erwarteten Ausgaben. Falls die Verpflichtung nicht genügend zuverlässig geschätzt werden kann, wird sie als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen.

3.24 Steuern

Rückstellungen für latente Ertragssteuern werden gemäss der Liability-Methode gebildet, das heisst, der aktuelle beziehungsweise der künftig erwartete Steuersatz wird ihnen zugrunde gelegt. Die latenten Ertragssteuern berücksichtigen die ertragssteuerlichen Auswirkungen der zeitlich befristeten Abweichungen zwischen den IFRS- und den steuerlichen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Steuerliche Verlustvorträge werden bei der Berechnung der latenten Ertragssteuern nur so weit berücksichtigt, als es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft genügend steuerliche Gewinne erzielt werden.

Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten werden verrechnet und netto ausgewiesen, falls die Verrechnungsvoraussetzungen erfüllt sind. Solche sind in der Regel erfüllt, wenn Steuerhoheit, Steuersubjekt und Steuerart identisch sind.

3.25 Erfassung von Erträgen

Erträge werden zum Marktwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung erfasst. Gruppeninterne Transaktionen und die sich daraus ergebenden Gewinne beziehungsweise Verluste werden eliminiert. Erträge werden wie folgt erfasst:

3.25.1 Ertrag aus Dienstleistungen

Erträge aus Dienstleistungen werden in der Periode erfasst, in der die Leistung erbracht wird.

3.25.2 Zinsertrag

Zinserträge auf Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam marktwertbewertet sind, werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Wenn eine Forderung wertberichtigt wird, erfolgt eine Abschreibung auf den erzielbaren Betrag, der sich aus dem Barwert der geschätzten zukünftigen Mittelzuflüsse und -abflüsse, abdiskontiert mit dem ursprünglichen Zinssatz des Vertrags, ergibt.

3.25.3 Dividendenertrag

Dividendenerträge auf Finanzanlagen werden erfasst, sobald der Rechtsanspruch auf Zahlung entsteht.

4. Kritische Rechnungslegungsgrundsätze und Schätzungsunsicherheiten

Die konsolidierte Jahresrechnung der Bâloise-Gruppe beinhaltet Schätzungen und Annahmen, die einen Einfluss auf die Jahresrechnung des nächsten Geschäftsjahres haben können. Schätzungen und die Ermessensausübung des Managements werden laufend überprüft und basieren auf Erfahrungswerten und anderen Faktoren, einschliesslich der Erwartungen an zukünftige Ereignisse, die am Tag der Bilanzerrichtung als angemessen erscheinen.

4.1 Dauerhafte Wertminderungen auf Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter jederzeit verkäuflich

Bei jederzeit verkäuflichen Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter, deren Marktwert am Bilanzstichtag mehr als die Hälfte unter dem Anschaffungswert liegt oder deren Marktwert zwischen dem Bilanzstichtag und dem Bilanzstichtag des Vorjahres dauerhaft unter dem Anschaffungswert liegt, erfolgt zwingend eine Wertminderung. Bei Titeln, deren Marktwert am Bilanzstichtag zwischen 20 und 50% unter dem Anschaffungswert liegt, wird die Bildung einer Wertminderung geprüft.

Die Beurteilung einer Wertminderung schliesst verschiedene Faktoren wie Volatilität des Titels, Rating, Analystenberichte, wirtschaftliches Umfeld, Branchenaussicht usw. mit ein.

4.2 Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter bis zum Verfall gehalten

Für die Klassifizierung von nicht derivativen Finanzinstrumenten mit festen oder bestimmbar Zahlungen in der Kategorie bis zum Verfall gehalten wendet die Bâloise-Gruppe die Bestimmungen von IAS 39 an. Dafür beurteilt sie die Möglichkeit und Fähigkeit, diese Finanzinstrumente bis zum Verfall zu halten. Werden entgegen der ursprünglichen Absicht diese Finanzinstrumente nicht bis zum Verfall gehalten – abgesehen von spezifischen Umständen wie zum Beispiel Verkauf eines unwesentlichen Anteils –, hat die Bâloise-Gruppe alle bis zum Verfall gehaltenen Finanzinstrumente in die Kategorie «Jederzeit verkäuflich» umzuklassifizieren mit anschließender Bewertung zum Marktwert. Unter Abschnitt 11 können die Marktwerte jener Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter entnommen werden, die als «Bis zum Verfall gehalten» klassifiziert sind.

4.3 Dauerhafte Wertminderungen auf Hypotheken und Darlehen

Das Hypothekarpotefeuille wird in regelmässigen Abständen auf seine Werthaltigkeit hin überprüft. Die dabei verwendeten Methoden und Annahmen werden ebenfalls regelmässig überprüft, um Abweichungen zwischen der tatsächlichen und der erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeit zu reduzieren.

4.4 Latente Ertragssteuern

Die Aktivierung von steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen sowie von übrigen latenten Steuerguthaben erfolgt, soweit deren Erzielung wahrscheinlich ist. Hierfür werden Annahmen bezüglich der Realisierbarkeit dieser Steuervorteile getroffen, die auf die wirtschaftliche Vergangenheit sowie der künftigen Erträge des jeweiligen Steuersubjekts beruhen.

4.5 Versicherungsspezifische Schätzungsunsicherheiten

Die Schätzungsunsicherheiten im Bereich der versicherungstechnischen Risiken werden ab Abschnitt 5.4 erläutert.

4.6 Finanzielle Rückstellungen

Die Bewertung von finanziellen Rückstellungen enthält Annahmen über die Wahrscheinlichkeit, den Zeitpunkt und die Höhe eines Mittelabflusses, der einen wirtschaftlichen Nutzen darstellt. Soweit ein solcher Mittelabfluss wahrscheinlich ist und eine verlässliche Schätzung möglich ist, wird eine entsprechende Rückstellung gebildet.

4.7 Leistungen an Arbeitnehmende

Für die Berechnung der leistungsorientierten Verbindlichkeiten an Arbeitnehmende werden Annahmen bezüglich der erwarteten Rendite des Planvermögens, des wirtschaftlichen Nutzens von Aktiven, der künftigen Gehalts- und Pensionsleistungsentwicklung, des anzuwendenden Diskontsatzes sowie weiterer Parameter getroffen. Die wichtigsten Annahmen werden aus früheren Schätzungserfahrungen abgeleitet. Die eingerechneten Annahmen sind im Abschnitt 17.2.10 erläutert.

5. Management von Versicherungs- und Finanzrisiken

Die Unternehmen der Bâloise-Gruppe bieten ihren Kunden Nichtlebenversicherungen und Lebensversicherungen sowie (in der Schweiz und mit Einschränkungen in Deutschland) Bankprodukte an. Dementsprechend ist die Bâloise-Gruppe verschiedenen Risiken ausgesetzt.

Die wesentlichen Risiken im Nichtleben-Versicherungsbereich sind: Naturkatastrophen, industrielle Grossrisiken, Haftpflichtrisiken und Personenschadenrisiken. Das gesamte Versicherungsgeschäft wird regelmässig mittels umfangreicher Analysen untersucht. Die Resultate dieser Analysen fliessen in die Reservierung, die Tarifierung und die Gestaltung der Versicherungsprodukte sowie Rückversicherungsverträge ein. Im Nichtlebensgeschäft wurden insbesondere für Naturkatastrophenrisiken in den letzten Jahren Studien durchgeführt, teilweise zusammen mit Rückversicherungsunternehmen und -brokern, um das Exposure und den notwendigen Grad des Risikotransfers zu bestimmen.

Im Lebensversicherungsbereich sind folgende biometrische Risiken vorherrschend:

- Langlebighkeitsrisiko bei den Renten- beziehungsweise bei den Erlebensfallversicherungen,
- Sterblichkeitsrisiko bei den Todesfall- und bei den gemischten Versicherungen,
- Invaliditätsrisiko im Sinne von Risiko eines ungenügenden Tarifs durch einen ungünstigen Invaliditätsverlauf.

Durch die Gewährung von Zinssatzgarantien ist die Gruppe zusätzlich dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Ausserdem bestehen implizite finanzielle Garantien und Optionen, die einen Einfluss auf die Liquidität, die Anlageplanung und den Ertrag der Unternehmen haben; insbesondere sind dies die Gewährung eines garantierten Rückkaufwerts im Stornofall und garantierte Rentenfaktoren zum Eintritt in die Auszahlungsphase bei Rentenversicherungen.

Die lebensversicherungsspezifischen Risiken Langlebigkeit, Tod und Invalidität werden laufend überwacht. Die Unternehmen der Bâloise-Gruppe überprüfen und analysieren die Sterblichkeiten sowie das Storno-, Invalidisierungs- und Reaktivierungsverhalten der jeweiligen Kundenbestände dezentral. Dabei verwenden sie im Allgemeinen marktübliche, aktuariell bestimmte und mit ausreichenden Sicherheitsmargen versehene Statistiken. Die gewonnene Information fliesst zum einen in die angemessene Tarifierung ein, zum anderen wird sie für die Bildung ausreichender Rückstellungen zur Erfüllung der künftigen Versicherungsverpflichtungen verwendet. Durch die vom Gesetzgeber geforderte konservative Tarifkalkulation und die vergleichsweise gute statistische Grundlage sind hier die Risiken gut beherrschbar. Im Bereich der Rentenversicherung gibt es zusätzlich ein Trendrisiko, die stetige Erhöhung der Lebenserwartung, was zu immer längeren Rentenzahlungen führt. Dieses Risiko wird durch die Hinzunahme geeigneter Rechnungsgrundlagen entsprechend berücksichtigt. Zudem werden immer mehr Rentenversicherungsverträge abgeschlossen, bei denen der Rentenumwandlungsfaktor bei Vertragsabschluss nicht feststeht, sondern die Umwandlung zu den dann geltenden Rechnungsgrundlagen erfolgt. Dies betrifft insbesondere den Bereich der fondsgebundenen Rentenprodukte.

Darüber hinaus bilden die Statistiken der dezentralen Einheiten auch die Grundlage für die Bestimmung des Risikokapitals, das zum Ausgleich von unerwarteten Abweichungen des ökonomischen Deckungskapitals benötigt wird.

Bei überschussberechtigten Verträgen besteht die Möglichkeit, aktiv auf das unternehmerische Risiko einzuwirken, da in der Regel die Überschüsse nicht garantiert sind. Eine Handlungsoption kann zum Beispiel bei veränderter Risikosituation darin liegen, dass die Überschüsse nach Massgabe der lokalen Vorschriften den geänderten Verhältnissen angepasst werden. Die Aufteilung der Überschüsse auf Versicherungsnehmer und Unternehmen unterliegt aber nicht nur dem lokalen Recht, sondern auch den Anforderungen des Markts.

Die wesentlichen Risikokategorien der Banksparte der Bâloise-Gruppe sind Kredit-, Zins- und Liquiditätsrisiko. Diese Risiken werden von den Banken lokal erfasst und gesteuert. Das Kreditportfolio wird laufend überprüft und analysiert. Dabei werden verschiedene Instrumente eingesetzt, wie zum Beispiel standardisierte Kreditvorschriften und -verfahren, Scoring- und Rating-Verfahren, Fokussierung auf risikoarme Märkte, automatisches Mahnwesen. Die gewonnenen Informationen fließen in die Kreditentscheidung ein.

Bei der Deutschen Ring Bausparkasse AG besteht zusätzlich noch ein so genanntes Kollektivrisiko, das heisst, die langfristig gleichmässige Zuteilung der Bausparverträge muss durch das Kollektiv der Bausparer sichergestellt sein. Diese Sicherstellung durch das Kollektiv ist gegeben, wenn anhand von Simulationsrechnungen nachgewiesen werden kann, dass auf lange Sicht die Schwankungsreserve mindestens positiv bleibt. Das Kollektivrisiko wird bei der Deutschen Ring Bausparkasse mit Hilfe eines Simulationsmodells überwacht und gesteuert. Dabei wird der kollektive Gesamtbestand der Bausparkasse auf Einzelvertragsbasis unter Einbeziehung von Neugeschäftsszenarien und in der Vergangenheit beobachteter Verhaltensweisen in die Zukunft fortgeschrieben.

Für ausserordentliche Ereignisse wie Naturkatastrophen, terroristische Anschläge oder Ähnliches wurden in allen Gruppengesellschaften zusätzlich Notfallpläne erarbeitet, damit die Weiterführung des Geschäftsbetriebs sichergestellt werden kann.

5.1 Organisation des Risikomanagements der Bâloise-Gruppe

Die Bâloise-Gruppe ist mit ihren Versicherungs- und Bankaktivitäten in verschiedenen europäischen Ländern sowie mit ihren weltweiten Kapitalanlagen Marktrisiken wie Währungsrisiken, Kreditrisiken, Zinsänderungsrisiken, Liquiditätsrisiken ausgesetzt.

Zur Kontrolle dieser Risiken hat die Bâloise-Gruppe ein umfassendes, konzernweites Risikomanagement in allen Versicherungs- und Bankeinheiten der Gruppe implementiert. Die gruppenweiten Risikomanagementstandards (GWRMS) haben die Schwerpunkte:

- Organisation und Verantwortlichkeiten
- Methoden, Regeln und Limiten
- Risiko-Controlling

Dabei wurden alle Aktivitäten mit direktem Bezug zum Risikomanagement in einem gemeinsamen Regelwerk zusammengefasst und aufeinander abgestimmt.

Auf der obersten Ebene werden die Gesamtrisiken der Gruppe und der einzelnen Geschäftseinheiten durch entsprechende interne und externe Bandbreiten beschränkt und gesteuert. Auf der Ebene der Finanz- und Geschäftsrisiken existieren verschiedene Limiten und Regeln, welche die identifizierten Einzelrisiken auf ein für die Gruppe akzeptables Mass beschränken oder vollständig ausschalten.

Innerhalb der Gruppe beziehungsweise innerhalb jeder Geschäftseinheit wird die Verantwortung für jedes einzelne identifizierte Risiko durch einen Risk Owner übernommen. Die Risk Owner sind entlang der Linie stufengerecht definiert. Oberster Risk Owner des Konzerns ist der Chief Executive Officer der Bâloise-Gruppe. Verantwortlich für die Durchführung eines systematischen Risiko-Controllings und des Risiko-Reportings sind die parallel zu den Risk Ownern definierten Risk Controller. Bei der Auswahl der Risk Controller wurde insbesondere auf die Unabhängigkeit der Funktion geachtet. Schwerpunkte des Risiko-Controllings innerhalb der Bâloise-Gruppe sind die Bereiche Anlagerisiken, Geschäftsrisiken (versicherungstechnische Risiken respektive Bankrisiken), Finanzstrukturrisiken und Compliance. Oberster Risk Controller der Gruppe ist der Chief Financial Officer der Bâloise-Gruppe.

Die Risk Map der Bâloise-Gruppe stellt die Kategorisierung der identifizierten Risiken dar. Die Gliederung der Risiken wird auf drei Ebenen vorgenommen:

- Risikoart,
- Risikounterart,
- Risikotyp.

Die Risikoarten «Geschäftsrisiken», «Anlagerisiken» und «Finanzstrukturrisiken» hängen direkt mit der Kerngeschäftstätigkeit der Bâloise-Gruppe zusammen. Diese Risiken werden durch das Management und verschiedene Risikogremien gezielt eingegangen, gesteuert und optimiert. Die Analyse dieser Risiken ist modellgestützt und führt letztlich zu einer aggregierten Gesamtsicht.

«Geschäftsumfeldrisiken», «Operationelle Risiken» und «Führungs- und Informationsrisiken» entstehen direkt oder indirekt durch den Geschäftsbetrieb, das Geschäftsumfeld oder die strategischen Aktivitäten eines jeden Unternehmens. Auch die Risiken dieser Art werden quantitativ erfasst, bewertet und gesteuert.

Durch die gesamte Quantifizierung kann ebenfalls die Relevanz des entsprechenden Risikos im Zusammenhang mit der Gesamtrisikosituation der Bâloise-Gruppe resp. der Einzelgesellschaft analysiert werden.

Risk Map

Geschäftsrisiken

Versicherungstechnische Risiken L (N)

- Zinsgarantie
- Parameterrisiken
- Katastrophenszenarien
- Reservierung

Versicherungstechnische Risiken NL (N)

- Prämien
- Schaden
- Katastrophenszenarien
- Reservierung

Rückversicherung

- Prämien/Tarifierung
- Ausfall
- Aktive Rückversicherung

Kreditbewirtschaftung

Anlagerisiken

Marktrisiken

- Zinsen
- Aktien
- Währungen
- Immobilien
- Markt-Liquidität
- Derivate
- Alternative Anlagen

Kreditrisiken

Finanzstrukturrisiken

Asset-Liability-Risiken

- Zinsänderungsrisiko
- (Re-)Finanzierung, Liquidität

Aufsichtsrechtliche Bestimmungen

Risikokapitalisierung

Geschäftsumfeldrisiken

Normenänderung

Marktrisiken

- Externe Ereignisse
- Investoren

Operationelle Risiken

Informatiksicherheit

- Daten
- Software/Hardware/Network
- Physische Sicherheit

Personalrisiken

- Fähigkeiten/Kapazitäten
- Verfügbarkeit von Wissen
- Anreizsysteme

Rechtsrisiken

- Verträge
- Haftung und Prozesse
- Steuer
- Pensionskasse

Compliance

- Normenverletzung
- Betrug/illegale Handlung

Geschäftsprozesse

- Prozessrisiken
- Projektrisiken

Führungs-/Informationsrisiken

- Organisationsstruktur
- Unternehmenskultur
- Geschäftsportfolio
- Merger & Acquisitions
- Externe Kommunikation
- Hochrech., Plan, Budget
- Projektportfolio
- Management Information

Das zentrale Risikomanagement der Bâloise-Gruppe ist im Konzernbereich Finanz dem Konzern-CFO unterstellt. Es koordiniert konzerninterne Richtlinien, Risikoreportings und die fachliche Weiterentwicklung geeigneter Risikomanagementprozesse und -werkzeuge. Es verfolgt auf Monatsbasis die ökonomischen Marktentwicklungen und deren Auswirkungen auf das Risikoportfolio und die individuelle Risikofähigkeit aller Geschäftseinheiten sowie der Gruppe insgesamt. Die verantwortlichen Risk Owner und Risk Controller plausibilisieren die ermittelten Zahlen und berücksichtigen sie entsprechend bei ihren Managemententscheidungen.

Das nicht diversifizierbare Marktrisiko wird unter anderem mit stochastischen Methoden und umfassenden Szenarioanalysen von zentralen und dezentralen Einheiten gesteuert.

Für jede identifizierte Risikokategorie erfolgt ein entsprechendes halbjährliches Reporting. Jede Geschäftseinheit erstellt dazu einen Risikobericht, der als Basis für den Konzernrisikobericht der Gruppe dient. Kennzahlen für finanzielle und versicherungstechnische Risiken werden im Rahmen eines Risiko-Controlling-Tools sowohl für die Gruppe als auch für jede strategische Geschäftseinheit monatlich bekannt gegeben.

5.2 Underwriting-Strategie Nichtleben und Leben

Die Bâloise-Gruppe zeichnet vor allem Versicherungsrisiken von Privatpersonen sowie kleinen und mittleren Unternehmen in ausgewählten Ländern Kontinentaleuropas. Industrieversicherungen in den Sparten Sach und Haftpflicht, Transport und technische Versicherungen werden hauptsächlich durch die Basler Versicherungsgesellschaft in Basel beziehungsweise deren Niederlassung in Bad Homburg (Deutschland) angeboten. Die zentrale Steuerung der Industrieversicherung stellt in diesem besonders risikoreichen Segment eine gleichbleibende Qualität und eine hohe Transparenz des gezeichneten Geschäfts sicher.

Jede Geschäftseinheit der Bâloise-Gruppe erlässt Reglemente bezüglich Underwriting und Risikoprüfung. Diese beinhalten eindeutige Kompetenzreglemente und Zeichnungslimits nach Branchen. Die Zeichnungslimits werden durch das höchste Gremium der Geschäftseinheit verabschiedet und der Konzernleitung zur Kenntnis gebracht. Im Bereich der Industrieversicherung wurde das maximale Nettozeichnungslimit auf 100 Mio. CHF für die Schweiz beziehungsweise 60 Mio. EUR für Deutschland festgesetzt. Vergleichbare Zeichnungslimits existieren in der Gruppe nur noch für Transportversicherungen. Des Weiteren werden für die Risikosteuerung in der Industrieversicherung Instrumente zur Bestimmung der Bedarfsprämie sowie eine risikoorientierte Gesamtportefeuille-Steuerung eingesetzt.

Für ihr Elementarschaden-Exposure kauft die Bâloise für die gesamte Gruppe 200 Mio. CHF Rückversicherungskapazitäten ein.

5.3 Rückversicherungsstrategie Nichtleben und Leben

Die Vertragsrückversicherung im Nichtlebenbereich der Bâloise-Gruppe wird für alle Geschäftseinheiten der Gruppe im Konzernbereich Finanz durch die Konzernrückversicherung strukturiert und am Markt platziert. Die Konzernrückversicherung orientiert sich bei der Strukturierung der Programme an der Risikotragfähigkeit der gesamten Gruppe. Derzeit hat die Gruppe ausschliesslich nicht proportionale Rückversicherungsprogramme platziert. Der maximale Eigenbehalt der Gruppe für Kumulschäden beträgt 20 Mio. CHF, für Einzelschäden liegt dieser bei 16 Mio. CHF für Sachschäden beziehungsweise 12 Mio. CHF für Haftpflichtschäden. Die lokalen Geschäftseinheiten der Bâloise-Gruppe nehmen im Einzelfall noch zusätzlichen fakultativen Rückversicherungsschutz in Anspruch. Diese Art der Rückversicherung ist stark abhängig vom jeweiligen Einzelrisiko und wird entsprechend durch die Geschäftseinheiten selbst platziert.

Rückversicherungsverträge dürfen lediglich mit Gegenparteien abgeschlossen werden, die im Voraus durch den Finanzbereich der Gruppe zugelassen wurden. Die Rückversicherer haben in der Regel ein Mindestrating von «A-» von Standard & Pools. In Ausnahmefällen ist auch ein BBB+-Rating oder ein vergleichbares Rating einer anderen anerkannten Rating-Agentur zugelassen. Diese Rückversicherungen werden jedoch nur beim schnellabwickelnden Geschäft der Sachversicherung eingesetzt. Diese Regelung gilt nicht für Captives und Pools als aktive Rückversicherungsgesellschaften, welche in der Regel kein Rating haben.

Das Ausfallrisiko der Rückversicherer wird regelmässig überprüft. Über Rückversicherer, die in Konkurs gegangen sind oder Zahlungsschwierigkeiten haben, wird eine «Watchlist» geführt. In dieser Liste werden detailliert alle Beziehungen, offene und abgeschriebene Forderungen und Rückstellungen der Gruppe gegenüber diesen Rückversicherern geführt. Die «Watchlist» wird regelmässig aktualisiert.

Für die Lebensversicherungen gelten grundsätzlich die gleichen Anforderungen an einen Rückversicherer wie im Nichtlebenbereich. Im Lebensversicherungsgeschäft hat die Rückversicherung eine geringere Bedeutung.

5.4 Nichtleben

5.4.1 Versicherungsspezifisches Risiko

Die Bâloise-Gruppe zeichnet vor allem Versicherungsrisiken von Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetrieben in ausgewählten Ländern Kontinentaleuropas. Daneben wird in der Schweiz und in Deutschland auch Geschäft mit Industriekunden betrieben. Zur Begrenzung der Zeichnungsrisiken dienen Tarifüberwachung und -anpassungen sowie Zeichnungsrichtlinien und -limiten, die an die Grösse und das Land des jeweiligen Portefeuilles angepasst sind.

5.4.2 Annahmen

■ Schadenrückstellungen/Schadenabwicklung

Für die Bestimmung der Schadenrückstellungen sind die vorhandenen Portefeuilles so zu strukturieren, dass das vorliegende Datenmaterial genügend homogen ist, damit bestimmte aktuarielle Analyseverfahren angewendet werden können. Insbesondere wird angenommen, dass das typische Abwicklungsmuster der letzten Jahre eine sinnvolle Extrapolation erlaubt. Nur in den Fällen, die zum Beispiel extreme Brüche im Abwicklungsverhalten zeigen, müssen in Einzelfällen unter Umständen zusätzliche Annahmen getroffen werden.

■ Schadenbearbeitungskosten

Ausgehend vom Verhältnis der durchschnittlich entstandenen Kosten für die Schadenbearbeitung der letzten Jahre und den in diesem Zeitraum geleisteten Zahlungen werden anteilig zu den vorhandenen Schadenrückstellungen Rückstellungen für die Schadenbearbeitung gestellt.

■ Renten

Normalerweise werden die Grundlagen zur Berechnung der Renten (Sterbetafeln, Zinssätze usw.) pro Land von den jeweiligen Behörden vorgegeben beziehungsweise genehmigt. Da sich bestimmte Parameter jedoch relativ schnell ändern können, wird jährlich (im Rahmen des LAT) eine Überprüfung der Angemessenheit dieser Rentenrückstellungen durchgeführt und wird bei einer eventuellen Unterdeckung entsprechend nachreserviert.

5.4.3 Änderungen in den Annahmen

Die Annahmen zur Bildung der Schadenrückstellungen sind grundsätzlich konstant. Im Fall der Grundlagen zur Berechnung der Renten kommt es im Laufe der Jahre immer wieder zu Anpassungen. Gegenüber dem Vorjahr wurden keine wesentlichen Änderungen der Annahmen vorgenommen.

5.4.4 Sensitivitätsanalyse

Neben der natürlichen Volatilität des Versicherungsgeschäfts gibt es Parameter für die Bestimmung der technischen Rückstellungen, die das Ergebnis einer Versicherungsgesellschaft massgeblich beeinflussen. Im Nichtlebenbereich wurden deshalb im Rahmen einer Sensitivitätsanalyse folgende Annahmen beziehungsweise deren unmittelbare Auswirkungen auf das Jahresergebnis untersucht: Schätzfehler für die Schadenrückstellungen (inklusive IBNR) und die Rückstellungen im Bereich Run-off.

■ Alle Rückstellungen der Bâloise-Gruppe, die mittels aktuarieller Methoden berechnet oder einzeln für spezielle Schadenfälle (unter anderem Grossschäden, aber ohne Run-off und Deckungsrückstellungen für Rentenfälle) gestellt wurden, betragen Ende 2007 4'518.3 Mio. CHF (Vorjahr: 4'370.4 Mio. CHF). Eine Abweichung dieses Rückstellungsbedarfs von 10% hätte daher einen um ungefähr 451.8 Mio. CHF (Vorjahr: 437.0 Mio. CHF) höheren beziehungsweise niedrigeren Schadenaufwand (vor latenten Steuern) vor Rückversicherung zur Folge.

■ Die Rückstellungen im Bereich Run-off stammen mehrheitlich aus Verpflichtungen, die die Bâloise-Gruppe primär in den 60er Jahren im Londoner Markt eingegangen ist. Dabei belasten uns vor allem die Haftpflichtschäden aus dem Asbest- sowie Umweltbereich.

Die Berechnung dieser Schadenrückstellungen ist immer mit einer gewissen Unsicherheit verbunden. Sowohl der Zeitpunkt der Erkennung solcher Fälle als auch deren mögliche Schadenhöhe enthalten eine wesentlich grössere Unsicherheit als alle traditionell bekannten Schadenmuster. Die Rückstellungen werden teils aufgrund von Gutachten externer Aktuarer berechnet. Dabei werden in der Regel jeweils ein optimistisches und ein pessimistisches Szenario analysiert. Die Rückstellungspolitik der Bâloise-Gruppe orientiert sich dabei mindestens am Mittelwert. Insbesondere die Einschätzung der Höhe der Rückstellungen für Spätschäden ist schwierig, wodurch zusätzliche Schwankungen nicht auszuschliessen sind. Nach Expertenschätzung muss man deshalb davon ausgehen, dass Abweichungen von ca. 10% oder bezogen auf die entsprechende Rückstellung, vor Steuern, von etwa 20 Mio. CHF (Vorjahr: 23 Mio. CHF) eintreten können.

5.4.5 Schadenabwicklung

Analyse der Schadenabwicklung – brutto (vor Rückversicherung) nach Regionen

Der Anteil der Rückversicherung ist gering und würde die Aussagekraft der folgenden Schadenabwicklungstabellen nicht verändern.

Geschätzte Schadenaufwendungen	Schadenanfalljahr							
Schweiz (kumulativ)	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	Total
Am Ende des Schadenjahres	691.2	735.2	766.3	754.2	951.2	684.1	681.4	
Ein Jahr später	699.9	734.4	736.3	710.4	918.9	647.6		
Zwei Jahre später	708.3	724.7	744.9	692.7	905.0			
Drei Jahre später	705.5	760.1	752.9	692.2				
Vier Jahre später	731.2	757.8	744.4					
Fünf Jahre später	722.7	748.8						
Sechs Jahre später	718.7							
Geschätzte Schadenaufwendungen	718.7	748.8	744.4	692.2	905.0	647.6	681.4	5'138.1
Bereits angefallene Schadenzahlungen	-631.7	-639.2	-610.4	-558.4	-731.4	-450.0	-303.9	-3'925.0
Schadenrückstellungen brutto	87.0	109.6	134.0	133.8	173.6	197.6	377.5	1'213.1
Schadenrückstellungen vor 2001 brutto (inklusive Grossschäden und indirektem Geschäft)								497.8
Deckungsrückstellungen für Rentenfälle (Nichtleben) brutto								555.0
Anteil Rückversicherung								-337.6
Schadenrückstellungen netto								1'928.3

in Mio. CHF

Zur besseren Verständlichkeit werden die folgenden Analysen der Schadenentwicklung in Euro angegeben.

Geschätzte Schadenaufwendungen	Schadenanfalljahr							
Deutschland (kumulativ)	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	Total
Am Ende des Schadenjahres	276.4	276.4	370.8 ¹	325.8	292.2	283.8	306.7	
Ein Jahr später	265.8	409.9 ¹	348.5	304.2	279.9	288.7		
Zwei Jahre später	376.0 ¹	412.2	346.7	291.8	285.8			
Drei Jahre später	377.8	411.0	334.4	295.5				
Vier Jahre später	377.8	406.1	336.5					
Fünf Jahre später	373.9	407.3						
Sechs Jahre später	364.1							
Geschätzte Schadenaufwendungen	364.1	407.3	336.5	295.5	285.8	288.7	306.7	2'284.6
Bereits angefallene Schadenzahlungen	-349.4	-389.2	-316.4	-275.6	-251.9	-230.6	-170.0	-1'983.1
Schadenrückstellungen brutto	14.7	18.1	20.1	19.9	33.9	58.1	136.7	301.5
Schadenrückstellungen vor 2001 brutto (inklusive Grossschäden und indirektem Geschäft)								212.4
Deckungsrückstellungen für Rentenfälle (Nichtleben) brutto								54.1
Anteil Rückversicherung								-108.0
Schadenrückstellungen netto								460.0

in Mio. EUR

¹ Der Anstieg der Gesamthöhe der geschätzten Schadenaufwendungen ist im Wesentlichen auf den Zugang der Securitas-Gruppe zurückzuführen.

Geschätzte Schadenaufwendungen	Schadenanfalljahr							Total
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	
Benelux (kumulativ)								
Am Ende des Schadenjahres	271.9	253.2	229.6	229.4	214.8	201.6	217.3	
Ein Jahr später	301.0	249.3	209.6	212.6	212.2	197.0		
Zwei Jahre später	265.6	239.3	210.5	215.1	199.4			
Drei Jahre später	262.5	228.3	205.0	203.7				
Vier Jahre später	255.4	224.7	197.7					
Fünf Jahre später	255.4	220.1						
Sechs Jahre später	254.8							
Geschätzte Schadenaufwendungen	254.8	220.1	197.7	203.7	199.4	197.0	217.3	1'490.0
Bereits angefallene Schadenzahlungen	-209.2	-180.3	-153.3	-151.3	-139.9	-127.1	-100.8	-1'061.9
Schadenrückstellungen brutto	45.6	39.8	44.4	52.4	59.5	69.9	116.5	428.1
Schadenrückstellungen vor 2001 brutto (inklusive Grossschäden und indirektem Geschäft)								283.9
Deckungsrückstellungen für Rentenfälle (Nichtleben) brutto								104.9
Anteil Rückversicherung								-101.8
Schadenrückstellungen netto								715.1

in Mio. EUR

Analyse der Schadenabwicklung für das Segment «Übrige»

Ein grosser Teil der Rückstellungen dieses Segments stammt aus dem Bereich Run-off. Aufgrund des speziellen Geschäfts ist es schwierig, aussagekräftige Analysen durchführen zu können. Deshalb sind die dafür gebildeten Rückstellungen mit einer erhöhten Unsicherheit behaftet.

Die Survival Ratio – das Verhältnis der Rückstellungen zu den durchschnittlichen Schadenzahlungen der letzten drei Jahre – ist eine gängige Grösse, um Vergleiche über die Angemessenheit der Rückstellungen für die Asbest- sowie Umweltschäden anzustellen. Die Ratio besagt, wie viele Jahre die Rückstellungen ausreichen, um die Schadenzahlungen zu decken. Am Ende des Berichtsjahres lag die Survival Ratio bei komfortablen 25 Jahren (Vorjahr: 20.3 Jahre) und hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht.

5.5 Leben

5.5.1 Versicherungsspezifisches Risiko

Die traditionelle *Lebensversicherung* wird als Summenversicherung bezeichnet; ausbezahlt wird nicht ein Betrag für einen Schaden, sondern eine festgelegte Summe beim Eintritt des versicherten Ereignisses, zum Beispiel Erlebensfall oder Todesfall. In Form der Risikoversicherung werden Kapital- und/oder Rentenleistungen bei vorzeitigem Tod (Todesfallversicherung) und von Invalidität (Invaliditätsversicherung) versichert, während bei der Sparversicherung das Ansparen für das Alter im Vordergrund steht. Die gemischte Lebensversicherung kombiniert den Risikoschutz mit dem Sparprozess.

Durchschnittlicher technischer Zins

31. Dezember 2006

	Schweiz Einzelleben	Schweiz Kollektivleben	Deutschland	Benelux	Übrige
Technische Rückstellungen ohne Zinsgarantie	838.9	739.8	3'076.2	360.0	6.6
Technische Rückstellungen mit 0% Zinsgarantie	954.3	446.9	265.9	72.3	50.9
Technische Rückstellungen mit positiver Zinsgarantie	9'600.2	9'968.3	12'468.9	1'426.3	335.0
Durchschnittlicher technischer Zins positiver Zinsgarantien	2.9%	2.6%	3.4%	4.1%	3.4%

31. Dezember 2007

Technische Rückstellungen ohne Zinsgarantie	803.0	698.3	3'214.6	425.7	16.6
Technische Rückstellungen mit 0% Zinsgarantie	907.5	584.0	307.7	84.6	56.9
Technische Rückstellungen mit positiver Zinsgarantie	9'461.4	10'137.1	12'791.9	1'549.2	623.0
Durchschnittlicher technischer Zins positiver Zinsgarantien	2.9%	2.6%	3.4%	4.1%	3.5%

in Mio. CHF

Der *garantierte technische Zins* stellt für die traditionelle Lebensversicherung und das Kollektivlebensgeschäft ein Risiko dar.

Bei einer Zinserhöhung besteht das Risiko von erhöhten Vertragsauflösungen (Storni), was aufgrund der Leistungsauszahlungen zu Liquiditätsproblemen führen könnte. Dieses Risiko wird durch Stornoabzüge vermindert. In der Vergangenheit konnte kein erheblicher Zusammenhang zwischen Zinserhöhungen und im Umfang wesentlichen Vertragsauflösungen beobachtet werden.

Bei fallenden Zinsen besteht das Risiko, dass die Kapitalerträge nicht mehr ausreichen, um den technischen Zins zu finanzieren. Dieses Risiko wird einerseits durch das Asset Liability Management (ALM), andererseits durch die Überschussbeteiligung vermindert.

Bei der *fondsgebundenen Lebensversicherung* handelt es sich im Allgemeinen um eine gemischte Lebensversicherung oder um eine aufgeschobene Rentenversicherung, bei welcher der Versicherte beim Anlageprozess mehr Flexibilität besitzt. In der Aufschubzeit verhält sich die fondsgebundene Rentenversicherung ähnlich wie die gemischte Lebensversicherung. In der Rentenauszahlungszeit wandelt sich der Vertrag in eine traditionelle Rentenversicherung um.

Im Todesfall erhält der Begünstigte die Versicherungssumme oder das Fondsguthaben, falls es die Versicherungssumme übersteigt. Für die Finanzierung der Todesfalldeckung im Falle des Vorhandenseins eines riskierten Kapitals (entspricht der positiven Differenz zwischen der Versicherungssumme und dem Fondsguthaben) wird dem Fonds monatlich eine Risikoprämie belastet.

Der dem Sparprozess zugrunde liegende Fonds wird dabei nach Vorgabe des Anlegerprofils des Versicherungsnehmers aus einer – je nach Produkt – unterschiedlichen Anzahl von Fonds ausgewählt.

Der Versicherungsnehmer trägt in der Regel das volle Anlageisiko und profitiert von einer allfälligen positiven Performance.

Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung werden grundsätzlich weder der Rückkaufwert noch die Ablaufleistung garantiert. Eine Ablaufleistung wird hingegen teilweise über die Wahl des Fonds gewährt. Dabei handelt es sich typischerweise um Fonds, welche über die Art des Investmentansatzes (sinkender Anteil an Aktien bei sinkenden Aktienkursen) bei einer gewissen Laufzeit des Vertrags den Ablaufwert entsprechend sicherstellen. Diese Art von Geschäft wird in der Schweiz sowie in Deutschland angeboten. Bei diesen spezifischen Verträgen kann die Ablaufgarantie der Lebensversicherung durch die Art der Ausgestaltung des Vertrags etwas vom Fondswert abweichen. Dieses Risiko wird entsprechend aktuariell berücksichtigt.

In Deutschland existiert noch eine kleine Anzahl Verträge, bei welchen eine Mindestlebensfall-Leistung in Höhe der gezahlten Beitragssummen garantiert wird, ohne dass eine Sicherstellung über den Fonds stattfindet. Dieses Produkt wird seit 1999 nicht mehr angeboten.

In der Schweiz existiert bei einem geschlossenen Teilbestand eine Zinsgarantie. Diese wurde im Rahmen der gesetzlich geregelten Vorsorge (3a-Police) gewährt. Im Erlebensfall erhält der Versicherte den Wert des Fondsanteils, mindestens aber die mit dem technischen Zins (3.25%) aufgezinste Nettosparprämie. Die bei diesen Tarifen zulässigen Fonds haben einen geringen Aktienanteil und weisen deshalb eine geringe Volatilität auf. Für die Garantie wird entsprechend eine aktuarielle Rückstellung gebildet.

In Belgien bieten gewisse geschlossene Fonds ebenfalls eine Ablaufleistungsgarantie. Die Bewirtschaftung der Fonds und die Sicherstellung der Garantie wird durch konzernfremde Banken gedeckt.

	Schweiz		Deutschland		Benelux		Übrige	
	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007
Deckungskapital aus fondsgebundener Lebensversicherung	444.7	445.9	1'194.8	1'387.3	288.4	352.6	5.4	13.7

in Mio. CHF

In der *Risikoversicherung* können wesentliche Risiken beispielsweise aus Epidemien und aus der Veränderung der Lebenshaltung wie zum Beispiel mangelnder Bewegung sowie aus Terroranschlägen erwachsen. Bei Verträgen, die das Erlebensfallrisiko abdecken, bestehen wesentliche Risiken in der Langlebigkeit, die sich durch weitere Fortschritte in der Medizin und weitere Verbesserungen des Lebensstandards weiter erhöhen kann.

Innerhalb des Tätigkeitsgebiets unterscheiden sich die genannten Risiken nicht wesentlich.

Das Kollektivlebensgeschäft umfasst insbesondere die *berufliche Vorsorge* in der Schweiz, die analog zum Einzellebensgeschäft die Risiken Tod, Invalidität und Erlebensfall abdeckt. Die Besonderheit des Schweizer Kollektivgeschäfts besteht aus dem Einfluss von politischen Entscheidungen. Der Mindestzins, mit dem das Sparguthaben zu verzinsen ist, sowie der Umwandlungssatz, mit

dem das angesparte Kapital bei Pensionierung in eine Rente umgewandelt wird, wird von der Regierung bestimmt. Diese Vorgaben betreffen allerdings nur den Teil der angesammelten Kapitalien, der gemäss dem Gesetz mindestens anfinanziert werden muss. Für den darüber hinausgehenden Teil werden aktuariell angemessene Rentenumwandlungssätze verwendet. Eine Veränderung des Mindestzinssatzes wirkt sich hingegen auch auf den bereits bestehenden gesetzlichen Bestand aus und nicht nur auf das Neugeschäft, wie dies im Einzellebensgeschäft üblicherweise der Fall ist.

Bei der Invaliditätsversicherung handelt es sich mehrheitlich um Zusatzversicherungen, das heisst Prämienbefreiung bei Lebensversicherungsverträgen mit periodischer Prämienzahlungsart im Invaliditätsfall. Die selbstständige Invaliditätsversicherung ist minoritär. Insgesamt stellt – am Deckungskapital gemessen – das Invaliditätsrisiko etwa 6% des Geschäfts dar.

	Deckungskapital 31.12.06		Deckungskapital 31.12.07	
	in Mio. CHF	Anteil %	in Mio. CHF	Anteil %
Traditionelle Versicherung				
Langlebigkeitsrisiko	8'314.7	23.8	8'785.0	24.3
Todesfallrisiko	15'335.8	43.8	15'501.8	43.0
Invaliditätsrisiko	2'172.0	6.2	2'204.0	6.1
Altersguthaben BVG	7'232.2	20.7	7'380.5	20.5
Subtotal	33'054.7	94.5	33'871.3	93.9
Unit-linked				
Langlebigkeitsrisiko	584.4	1.6	644.9	1.8
Todesfallrisiko	1'348.9	3.9	1'554.6	4.3
Subtotal	1'933.3	5.5	2'199.5	6.1
Total	34'988.0	100.0	36'070.8	100.0

Die Zuordnung des Deckungskapitals in den obigen Kategorien wurde anhand der Produkte vorgenommen, das heisst jedes Produkt wurde einer Risikoart zugewiesen. Innerhalb eines Produkts wurde das Deckungskapital nicht in verschiedene Risiken aufgeteilt. Für die Zuteilung in eine Kategorie ist in der Regel die jeweils verwendete Sterbetafel massgebend.

5.5.2 Annahmen

Das Deckungskapital wird gemäss den per Vertragsabschluss gültigen Grundlagen gerechnet. Diese Grundlagen werden von den Behörden vorgeschlagen beziehungsweise genehmigt. Bei der Tarifierung von Lebensversicherungsprodukten werden Sicherheitsmargen in diese Grundlagen eingebaut, um allfälligen adversen Entwicklungen in der Zukunft zuvorzukommen. Im Wesentlichen handelt es sich um den technischen Zins und um die Sterbetafel. Dieser Einbau von Sicherheitsmargen erklärt – zusammen mit der Berücksichtigung von Antiselektionseffekten, wieso sich Rententafeln von Todesfalltafeln unterscheiden. Storni werden bei der Reservierung nicht eingerechnet.

Die verwendeten Grundlagen werden laufend überprüft, indem ein so genannter LAT (Liability Adequacy Test) durchgeführt wird. Dieser stellt sicher, dass die Rückstellungen ausreichend sind. Die Annahmen, mit denen dieser Test durchgeführt wird, sind «best-estimate» Annahmen. Die beiden wesentlichen Annahmen dieses Tests sind die erwarteten zukünftigen Kapitalerträge und die Sterbetafel. Die erwarteten zukünftigen Kapitalerträge werden anhand des aktuellen sowie des Ziel-Kapitalanlagenportfolios (strategische Asset Allocation) ermittelt. Die Neugeldanlagerenden orientieren sich an den Kapitalmarktzinsen. Die Sterbetafeln basieren je nach Grösse des Bestands auf öffentlich zugänglichen Tafeln, die um die eigene Erfahrung korrigiert werden, oder auf gesellschafts-eigenen Sterbetafeln.

Storno wird beim LAT auch mitberücksichtigt. Diese Annahme basiert auf der Erfahrung der Gesellschaften. Die Einflüsse einer Stornoannahmeänderung auf das Ergebnis des LAT sind in der Regel vernachlässigbar.

5.5.3 Sensitivitäten

Bei den Sensitivitäten wurde der Effekt (nach Berücksichtigung von Shadow-Accounting, Latenzrechnung und latenter Steuern/Rückversicherungseffekte sind vernachlässigbar, da unwesentlich) von Annahmenänderungen auf das Jahresergebnis und auf das Eigenkapital ermittelt. Bei diesen Berechnungen wurden die Annahmen, mit denen der Liability Adequacy Test (LAT) ermittelt wird, variiert. Die durchgespielten Szenarien sind folgende:

- Erhöhung der Sterblichkeit um 10%
- Senkung der Sterblichkeit (das heisst Erhöhung der Langlebigkeit) um 10%
- Senkung der Neugeldannahme um 50 Basispunkte.

Bei der Ermittlung der Sensitivitäten wird jeweils nur die getestete Annahme geändert. Die anderen Parameter werden konstant gehalten bis auf die Überschussbeteiligung, die sinngemäss angepasst wird.

Generell haben Sensitivitäten kein lineares Verhalten. Extrapolationen können daraus somit nicht vorgenommen werden.

- Erhöhung der Sterblichkeit um 10%

Eine Erhöhung der Sterblichkeit um 10% im LAT hat bei den meisten Lebensversicherungsgesellschaften der Bâloise-Gruppe nur einen marginalen Erfolgsrechnungs- und Eigenkapitaleffekt. Dies ist auf die auch nach der Erhöhung der Sterblichkeit ausreichenden Margen zurückzuführen. Der Erfolgsrechnungseffekt ist dabei in den deutschen und den belgischen sowie luxemburgischen Lebensversicherungseinheiten insbesondere auf die veränderte DAC-, URR- und PVFP-Abschreibung sowie die Schlussüberschussfinanzierung zurückzuführen. Bei diesen Einheiten ist die gesamte Erfolgsrechnungswirkung unter 1 Mio. CHF pro Einheit. Bei der Schweizer Einheit führt die verminderte Zuführung zur Rentennachreservierung sogar zu einem insgesamt entlastenden Ergebniseffekt in der Höhe von etwa 24 Mio. CHF. (Vorjahr: 23 Mio. CHF) In diesem entlastenden Effekt ist die erhöhte Belastung aus der zusätzlichen DAC-Abschreibung bereits berücksichtigt.

Die nicht erfolgswirksamen Eigenkapitaleffekte sind bei allen Einheiten marginal.

- Senkung der Sterblichkeit um 10%

Analog zum Szenario «Erhöhung der Sterblichkeit» sind für die Lebensversicherungsgesellschaften in Deutschland, Luxemburg und Belgien die Effekte aus einer Senkung der Sterblichkeit marginal. Dies stimmt sowohl für den Erfolgsrechnungs- wie auch für den Eigenkapitaleffekt.

Im Schweizer Lebengeschäft resultiert aus einer Senkung der Sterblichkeit bei sinngemässer Anpassung der Überschussbeteiligung eine Belastung von etwa 25 Mio. CHF (Vorjahr: 25 Mio. CHF) auf die Erfolgsrechnung. Der Eigenkapitaleffekt ist analog zum obigen Szenario klein.

- Senkung der Neugeldannahme um 50 Basispunkte
Dieses Szenario geht davon aus, dass die Neugeldannahmen (inklusive Reinvestitionen) um 50 Basispunkte sinken. Bei den deutschen Einheiten führt das Szenario zu einer veränderten Abschreibung des DAC-Bestandes. Die Entwicklung der Schlussüberschüsse ist dabei – je nach Art der Überschüsse – uneinheitlich. Die Höhe der Gesamtwirkung wird dabei stark gemildert durch die vorhandene gesetzliche Verteilung der Überschüsse. Insgesamt resultiert aus den deutschen Einheiten eine Ergebniswirkung von unter 1 Mio. CHF (Vorjahr: ebenfalls unter 1 Mio. CHF). Der nicht erfolgswirksame Effekt auf das Eigenkapital beträgt rund 3 Mio. CHF (Vorjahr: 3 Mio. CHF). In Belgien führt das Szenario zu einer zusätzlichen DAC-Abschreibung sowie einer Drohverlustrückstellung. Der Effekt auf die Erfolgsrechnung ist aufgrund des Geschäftsmodells mit hohen garantierten Zinssätzen und wenigen Überschüssen höher als in anderen Ländern. Insgesamt resultiert ein negativer ergebniswirksamer Effekt von 18 Mio. CHF (Vorjahr: 18 Mio. CHF). Der negative Erfolgsrechnungseffekt wird durch die positive Veränderung der nicht realisierten Gewinne und Verluste im Eigenkapital überkompensiert. Der positive Effekt auf die nicht realisierten Gewinne beträgt 24 Mio. CHF (Vorjahr: 19 Mio. CHF). In Luxemburg führt das Szenario zu einem marginal negativen Effekt auf die Erfolgsrechnung sowie zu einem Effekt von 6 Mio. CHF (Vorjahr: 5 Mio. CHF) auf die nicht realisierten Gewinne und Verluste. Im Schweizer Geschäft führt das Szenario zu einer Belastung der Erfolgsrechnung von etwa 19 Mio. CHF (Vorjahr: 20 Mio. CHF). Dies ist insbesondere auf eine erhöhte DAC-Abschreibung sowie eine Erhöhung der technischen Rückstellungen zurückzuführen, bei sinkender Rückstellung für Schlussüberschussanteile. Das nicht erfolgswirksame Eigenkapital steigt bei der Schweizer Einheit um 101 Mio. CHF (Vorjahr: 128 Mio. CHF).

5.5.4 Änderungen in den Annahmen

Die erwarteten zukünftigen Kapitalerträge werden laufend den Marktumständen angepasst. Über alle Einheiten sind sie gestiegen. Dies führte insbesondere in der Schweiz zu einer vermindernten Rentenverstärkung. Weitere Annahmen wie zum Beispiel Storno und Sterblichkeit werden laufend aktualisiert. Daraus entstanden jedoch keine wesentlichen Effekte.

5.6 Risikomanagement der Marktrisiken

Im Rahmen des Lebensversicherungsgeschäfts bieten Gesellschaften der Bâloise-Gruppe anlagegebundene Lebensversicherungsverträge auf Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers an. Die in diesem Zusammenhang entstehenden finanziellen Verbindlichkeiten werden mit den Vermögenswerten – vorwiegend Fonds – aus diesen Verträgen unterlegt. Da das Marktrisiko der diesen Verträgen unterliegenden Vermögenswerten der Versicherungsnehmer trägt, werden diese im Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung gesondert ausgewiesen.

Generell spiegeln sich aber Marktrisiken in Verlusten wider, die sich durch veränderte beziehungsweise schwankende Marktpreise ergeben und die zu einer potenziellen Wertminderung der Vermögenspositionen führen können. Die Höhe des Risikos ist dabei abhängig vom Ausmass der Preisschwankungen auf dem Markt und vom Exposure.

Im Folgenden werden Zinsänderungsrisiken, Fremdwährungsrisiken, Kreditrisiken, Liquiditätsrisiken und Aktienpreisrisiken betrachtet.

5.6.1 Zinsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko versteht man die Gefahr, dass sich aufgrund von Zinsschwankungen an den Geld- und Kapitalmärkten die Zinsmarge und damit das Einkommen einer Gesellschaft verringert (Einkommenseffekt) oder der Marktwert des Portefeuilles von zinsensitiven Produkten abnimmt (Vermögenseffekt). Nebst dem ökonomischen Risiko, dass Aktiva im Verhältnis zu Passiva nicht fristenkongruent investiert sind, entsteht durch die teilweise unterschiedlichen Bilanzierungsvorschriften ein bilanzielles Risiko.

Entsprechend kann eine Veränderung der Zinsen oder der Zinsstruktur nicht nur bewirken, dass sich im Falle einer notwendigen Wiederanlage die Konditionen deutlich verschlechtern, sondern auch, dass ein Abschreibungsbedarf entsteht. In den Nichtleben-einheiten wird eine benchmarkorientierte Laufzeitensteuerung betrieben. In den Lebeneinheiten ist die Laufzeitensteuerung durch die Verpflichtungen auf der Passivseite getrieben.

Im Rahmen der Group-wide Risk Management Standards der Bâloise-Gruppe wird durch die Anlageplanung und durch ein geeignetes Asset Liability Management sichergestellt, dass das Auseinanderklaffen der Laufzeiten, und damit das Zinsrisiko unter Berücksichtigung der vorhandenen Risikofähigkeit, gesteuert wird.

Dabei werden zusätzlich Stresstests definiert und durchgeführt. Die Stresstests dienen als Frühwarnsystem, und ihre Auswirkungen lassen sich für alle Bereiche des Unternehmens und damit für das Geschäftsergebnis simulieren.

Die Wirkung eines Stresstests auf die finanziellen Kennzahlen wird monatlich gemessen. Das zugrunde gelegte Stressszenario (potenzieller Verlust durch ein Risiko) wird regelmässig überprüft und bei Bedarf angepasst. Die Grössenordnung eines Stress-tests orientiert sich in der Regel an der einfachen Jahresvolatilität des betrachteten Finanzrisikos, an einem 100-Jahr-Ereignis eines Geschäftsrisikos beziehungsweise an der international gängigen Praxis.

Die Lebensversicherungsgesellschaften der Bâloise-Gruppe steuern ihre Risiken im Zusammenhang mit Zinsänderungen direkt durch eine entsprechend ausgerichtete strategische Asset Allocation. Bei der Festlegung der Asset Allocation werden insbesondere die Faktoren Risikotragfähigkeit und Finanzierbarkeit der Garantien berücksichtigt. Daneben fließen die Erwartungen des Asset Managements an die Kapitalmärkte und die Erwartungen der Kunden an die Lebensversicherung in den Entscheidungsprozess ein. Der Chief Investment Officer (CIO) der Bâloise-Gruppe überprüft zweimal pro Jahr mit allen Geschäftseinheiten deren strategische Asset Allocation.

Bei den Banken werden Zinsänderungsrisiken ebenfalls im Rahmen eines geeigneten Asset Liability Managements gesteuert und überwacht. Zinsrisiken werden nur eingegangen, wenn sie in Abhängigkeit zum Geschäftsvolumen und zur Geschäftsaktivität stehen. Die Messung der Zinsrisiken erfolgt anhand einer Software auf Basis von Value-at-Risk-, Gap-, Duration- und Zinssensitivitäts-Methoden. Der so genannte Asset Liability Mismatch wird aktiv durch entsprechende Zinsderivate, in der Regel Fair Value Hedges, gesteuert.

Die Limiten des Zinsänderungsrisikos sind so festgelegt, dass der per Berechnungstag ausgewiesene Marktwert des Eigenkapitals bei einer parallelen Verschiebung der Marktzinskurve von +/- 100 Basispunkten nicht mehr als 2.5% (Warnlimite) beziehungsweise 4.0% (Handlungslimite) abnehmen darf. Zusätzlich zu diesen prozentualen Werten wird jährlich sowohl für die Warn- als auch für die Handlungslimite je eine absolute Grösse definiert und durch den Verwaltungsrat genehmigt. Auch diese dürfen nicht überschritten werden.

Wäre das allgemeine Zinsniveau am Bilanzstichtag um 50 Basispunkte tiefer, während alle anderen Variablen konstant gehalten worden wären, so wäre das Konzernergebnis (nach Berücksichtigung von Latenzrechnung und latenter Steuern) um 36 Mio. CHF (Vorjahr: 37 Mio. CHF) tiefer ausgefallen. Einschliesslich der Effekte auf das Konzernergebnis, würde das Eigenkapital (nach Berücksichtigung von Shadow-Accounting, Latenzrechnung und latenter Steuern) um 181 Mio. CHF ansteigen (Vorjahr: 199 Mio. CHF). Dies ist insbesondere auf den Anstieg der nicht realisierten Gewinne auf festverzinsliche Wertpapiere zurück zu führen.

Derivative Finanzinstrumente, eingesetzt als Fair Value Hedges

Im Bankgeschäft können Zinsänderungen einen beträchtlichen Einfluss auf die Zinsmarge und damit auf das Ergebnis des Zinsgeschäfts haben. Diese Zinsänderungsrisiken entstehen durch eine Vielzahl von Faktoren und beinhalten die unterschiedlichen Zinsbindungen von Ausleihungen und Verbindlichkeiten. Das Zinsergebnis hängt auch von den Veränderungen der Marktzinssätze ab, da der Zeitpunkt der Anpassung der Konditionen für Kredite nicht notwendigerweise mit demjenigen der Kundeneinlagen und verbrieften Schulden übereinstimmt. Bei Aktiv- und Passivpositionen mit variablen Zinssätzen ergibt sich zudem ein Basisrisiko aus unterschiedlichen Zinsanpassungen, beispielsweise zwischen den Zinssätzen auf Spargeldern und dem 6-Monats-LIBOR. Für die Absicherung solcher Zinsrisiken werden im Rahmen des Hedge Accounting vor allem Zinssatzswaps eingesetzt.

Derivative Finanzinstrumente, eingesetzt als Fair Value Hedges

	Verkehrswerte aktiv		Verkehrswerte passiv	
	2006	2007	2006	2007
Termingeschäfte	-/-	-/-	-/-	-/-
Swaps	11.8	17.9	0.9	6.4
Optionen OTC	-/-	-/-	-/-	-/-
Übrige	-/-	-/-	-/-	-/-
Börsengehandelte Optionen	-/-	-/-	-/-	-/-
Börsengehandelte Futures	-/-	-/-	-/-	-/-
Total	11.8	17.9	0.9	6.4

in Mio. CHF

In die Erfolgsrechnung erfasste Gewinne und Verluste

	2006	2007
Aus dem derivativen Finanzinstrument	-6.9	-0.2
Aus dem Grundgeschäft	7.2	0.3

in Mio. CHF

Derivative Finanzinstrumente, eingesetzt als Cash Flow Hedges

	Verkehrswerte aktiv ¹		Verkehrswerte passiv ¹	
	2006	2007	2006	2007
Termingeschäfte	-/-	-/-	-/-	-/-
Swaps	-/-	-/-	0.0	-/-
Optionen OTC	-/-	-/-	-/-	-/-
Übrige	-/-	-/-	-/-	-/-
Börsengehandelte Optionen	-/-	-/-	-/-	-/-
Börsengehandelte Futures	-/-	-/-	-/-	-/-
Total	-/-	-/-	0.0	-/-

in Mio. CHF

¹ Eintritt des Grundgeschäftes im Oktober 2007.

	2006	2007
Im Eigenkapital erfasster Betrag	0.0	-/-
In die Erfolgsrechnung übertragene Ineffektivität	-/-	-/-

in Mio. CHF

5.6.2 Fremdwährungsrisiken

Als Währungsrisiko bezeichnet man den potenziellen finanziellen Verlust, der sich durch Veränderungen der Devisen- beziehungsweise Wechselkurse ergibt. Das Ausmass des effektiven Währungsrisikos ist abhängig:

- vom Netto-Fremdwährungsexposure, das heisst vom Saldo aus Fremdwährungsanlagen und -verbindlichkeiten
- von der Schwankungsintensität (Volatilität) der betreffenden Währungen
- von den Korrelationen der Währungen mit anderen Risikoparametern im Portfoliokontext.

Aufgrund der zu Anlagezwecken und zur Diversifikation getätigten Investments in Fremdwährungsoptionen (insbesondere EUR-Bonds), kann es bei entsprechenden Wechselkursveränderungen auch bei unrealisierten Positionen zu Währungseffekten in der Erfolgsrechnung kommen. Um das definierte Risikobudget für erfolgswirksame Währungseffekte einhalten zu können, werden im Währungsmanagement daher zunächst adäquate Ziel-Hedge-Ratios ermittelt. Unter Beachtung dieser Ziel-Hedge-Ratios und der als Handlungsspielraum eingeräumten Bandbreiten setzt das Währungsmanagement danach die erforderlichen Absicherungsstrategien um und nutzt Übertreibungsphasen im Kursverlauf für eine bewusste Über- oder Untergewichtung der Hedge Ratios in Relation zum definierten Benchmark. Die Umsetzung dieser Absicherungsstrategien erfolgt mittels Devisenforwards, -optionen oder Optionskombinationen, wobei die Wahl der jeweils eingesetzten Instrumente unter anderem von der erwarteten Kursentwicklung und der Volatilität abhängt.

Der Währungseffekt der Fremdwährungsoptionen beziehungsweise der versicherungstechnischen Fremdwährungsverbindlichkeiten sowie die Veränderungen des Marktwerts dieser als zur Absicherung gehaltenen derivativen Finanzinstrumente werden stets in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Die Umsetzung der Absicherungsstrategie erfolgt zu rund zwei Dritteln mittels Devisenforwards und zu einem Drittel in Form von Puts oder Optionskombinationen.

Die Group-wide Risk Management Standards schreiben eine laufende Überwachung der Währungsrisiken und der Effektivität der abgeschlossenen Devisenderivate vor. Die eingegangenen Währungsrisiken stehen unter Berücksichtigung des erreichten Diversifikationseffekts im Portfeuille in einem angemessenen Verhältnis zum potenziell zu erzielenden Mehrertrag.

Für die Versicherungsaktivitäten der Bâloise-Gruppe werden fast ausschliesslich der Schweizer Franken und der Euro verwendet, so dass die technischen Rückstellungen ebenfalls hauptsächlich auf diese Währungen lauten. Daneben gibt es noch in geringem Umfang versicherungstechnische Verbindlichkeiten in USD und in GBP. Diese Rückstellungen werden in der Regel währungskongruent durch Kapitalanlagen gedeckt (natürlicher Hedge).

Zur internationalen Diversifikation (Risikostreuung) und zur Ertragssteigerung sowie aufgrund der grösseren Liquidität an bestimmten ausländischen Finanzmärkten halten die Schweizer Gesellschaften per 31. Dezember 2007 eine Netto-EUR-Position von 2'533.7 Mio. CHF (Vorjahr: 4'089.4 Mio. CHF), eine Netto-USD-Position von 2'053.8 Mio. CHF (Vorjahr: 1'843.6 Mio. CHF) sowie eine Netto-JPY-Position von 38.0 Mio. CHF (Vorjahr: 41.1 Mio. CHF).

Die übrigen aktiven und passiven Währungsüberhänge sind gering. Aus Risikoüberlegungen hat das Währungsmanagement das Netto-Fremdwährungsexposure in USD etwa zu einem Viertel und in EUR zu etwa drei Vierteln abgesichert.

Unter der Voraussetzung, dass sämtliche andere Variablen konstant bleiben, hätten transaktionale Währungsveränderungen gegenüber der funktionalen Währung auf monetäre Bilanzposten (nach Berücksichtigung von Shadow-Accounting, Latenzrechnung und latenter Steuern) im Umfang von +/- 0.01 CHF (1 Rappen) eine Veränderung des Konzerngewinns und somit auch des Eigenkapitals von +/- 4.8 Mio. CHF (Vorjahr: +/- 3.5 Mio. CHF) zur Folge; wobei eine positive (+) Veränderung der 0.01 CHF einen Währungsgewinn, beziehungsweise eine negative (-) Veränderung der 0.01 CHF einen Währungsverlust zur Folge haben.

Derivative Finanzinstrumente, eingesetzt als **Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft** zur Währungsabsicherung:

Für die substanziellen Investments in Alternative Finanzanlagen wie Hedge Funds und Private Equities bestehen mit der Baloise Alternative Investment Strategies Ltd., Cayman Island und Baloise Private Equity Ltd., Cayman Islands eigene Gesellschaften in welchen die Anlagen verwaltet werden.

Zur Begrenzung des Währungsrisikos der Nettoinvestitionen in diese beiden in USD bilanzierenden ausländische Gesellschaften tätigt das Währungsmanagement der Baloise entsprechende Absicherungstransaktionen in Form von Devisenforwards. Die Beschränkung auf Devisenforwards bei der Umsetzung der Absicherungsstrategien erleichtert dabei den Nachweis der Hedge-Effizienz und das Anwenden von Hedge Accounting. Aufgrund der Anwendung des Hedge Accounting wird die Veränderung des Marktwerts dieser Derivate in einer eigenen Position im Eigenkapital kumulativ erfasst und erst bei Verkauf der betreffenden Grundinvestition (Underlying) zusammen mit den aufgelaufenen Währungseffekten der Nettoinvestitionen in diesen ausländischen Gesellschaften erfolgswirksam ausgebucht.

	Verkehrswerte aktiv		Verkehrswerte passiv	
	2006	2007	2006	2007
Termingeschäfte	5.1	6.9	2.7	6.0
Swaps	-/-	-/-	-/-	-/-
Optionen OTC	-/-	-/-	-/-	-/-
Übrige	-/-	-/-	-/-	-/-
Börsengehandelte Optionen	-/-	-/-	-/-	-/-
Börsengehandelte Futures	-/-	-/-	-/-	-/-
Total	5.1	6.9	2.7	6.0

in Mio. CHF

	2006	2007
Im Eigenkapital erfasster Betrag	85.1	49.3
In die Erfolgsrechnung übertragene Ineffektivität	-/-	-/-

in Mio. CHF

Aufgrund der aktiven Verwaltung der Beteiligungsinvestitionen werden unterjährig regelmässige Kapitalrück- und -zuführungen vorgenommen. Somit treten die dem Hedge Accounting zugrunde liegenden Basiseffekte sowie die erfolgswirksame Erfassung der Mittelflüsse anteilmässig ein.

5.6.3 Kreditrisiko

Unter Kreditrisiken auf der Anlageseite von Versicherungsgesellschaften sind alle potenziellen Verlustrisiken zu verstehen, welche sich durch eine negative Veränderung der Bonität eines Schuldners beziehungsweise eines Emittenten oder durch Wertverminderung der Sicherheiten ergeben. Mittels einer Überprüfung der Bonität jeder einzelnen Gegenpartei und hoher Ansprüche an das Rating wird das Kreditrisiko bewirtschaftet.

Das Kreditrisiko steigt mit zunehmender Konzentration von Gegenparteien in einer einzelnen Branche und Region. Wirtschaftliche Entwicklungen, welche ganze Branchen oder Regionen betreffen, können die Zahlungsfähigkeit einer ganzen Gruppe ansonsten unabhängiger Gegenparteien gefährden. Aus diesem Grund verfolgt die Baloise-Gruppe permanent die Gegenparteibestände und überwacht das Ausfallrisiko auf einer konzernweiten Basis. Bei der Wertpapierauswahl und bei Veränderungen im bestehenden Kreditportfolio fliesst auch die regionale Expertise der Geschäftseinheiten in die Entscheidungen mit ein.

Da das Kreditrisiko der Baloise-Gruppe über Branchen und Regionen diversifiziert ist und sich auf eine grosse Anzahl von Gegenparteien und Kunden verteilt, weist die Baloise-Gruppe kein wesentliches Kreditrisiko weder bei einer einzigen Gegenpartei noch in einer bestimmten Branche oder Region auf.

Um das Kredit- beziehungsweise Kreditkumulrisiko in der Baloise-Gruppe zu begrenzen, ist in den Group-wide Risk Management Standards der Anteil der Kapitalanlagen, den ein einziger Emittent beziehungsweise Schuldner bei den Konzerngesellschaften haben darf, hinreichend stark begrenzt. Die entsprechenden Regeln sind explizit in der Anlageweisung der Gruppe definiert.

Im Anlageportfolio werden grundsätzlich nur Investments in Obligationen, Darlehen oder Finanzderivate gemacht, deren Emittent beziehungsweise Schuldner mindestens ein «A»-Rating von Standard & Poor's beziehungsweise ein vergleichbares Rating aufweist oder für die eine entsprechende Drittgarantie beziehungsweise ein Grundpfand besteht. Für übrige Schuldner und Emittenten, die mindestens aber ein «BBB»-Rating von Standard & Poor's haben, und für solche, die kein Rating besitzen, wird zusätzlich ein Gesamtlimit von 10% aller festverzinslichen Wertpapiere – auf Basis von deren Marktwerten – festgelegt. Ausnahmen müssen explizit genehmigt werden.

Anlagen in Pfandbriefen sind grundpfandgesichert. Investitionen in Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen sind durch den Einlagesicherungsfonds gesichert. Der Einlagesicherungsfonds dient dem Anlegerschutz bei Zahlungsunfähigkeit beziehungsweise Insolvenz von Banken. Für diese Anlagen besteht bei Geldinstituten eine Rückzahlungsgarantie. Hypothekarischen Ausleihungen stehen entsprechende Immobilien gegenüber; die Belehnungen sind durch Limiten begrenzt.

Finanzanlagen >10% des konsolidierten Eigenkapitals:

	2006		2007
Schweizerische Eidgenossenschaft	1'585.5	Commerzbank	1'530.8
Commerzbank	1'263.3	Hypo Real Estate, München	1'442.5
Bundesrepublik Deutschland	1'067.7	Bundesrepublik Deutschland	1'428.1
UBS AG, Zürich / Basel	871.6	Schweizerische Eidgenossenschaft	1'322.9
Bayerische Landesbank, München	827.5	Bayerische Landesbank, München	1'107.3
Königreich Belgien	768.7	UBS AG, Zürich / Basel	991.6
Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart	766.1	Republik Österreich	937.6
Hypo Real Estate, München	703.4	Königreich Belgien	768.8
HSH Nordbank, Hamburg / Kiel	592.2	Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart	700.2
DZ Bank AG, Frankfurt a. M.	588.1	HSH Nordbank, Hamburg / Kiel	634.1
Uni Credito Italiano	547.4	Republik Frankreich	627.0
Republik Frankreich	528.1	Uni Credito Italiano	519.7
DePfa Bank plc, Dublin	509.2		

in Mio. CHF

in Mio. CHF

Maximales Ausfallrisiko von finanziellen Vermögenswerten	2006	2007
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter		
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	9'053.5	8'896.3
Industrieunternehmen	1'229.1	1'297.1
Finanzinstitute	13'894.8	13'942.9
Übrige	54.2	91.0
Hypotheken und Darlehen		
Hypotheken	10'236.4	10'510.6
Policendarlehen	369.9	344.0
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	6'927.9	7'218.8
Reverse-Repurchase-Vereinbarungen	-/-	-/-
Übrige Darlehen	569.3	609.0
Derivative Finanzinstrumente	75.8	54.2
Forderungen aus Finanzverträgen	271.2	318.3
Guthaben aus Rückversicherungen	362.0	350.6
Forderungen gegenüber Rückversicherern	23.2	85.3
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	565.9	601.1
Übrige Forderungen	328.6	361.4
Forderungen aus Kapitalanlagen	650.5	684.8
Flüssige Mittel	698.1	1'611.7

in Mio. CHF

Sofern keine vertraglich unwiderruflichen zukünftigen Kreditzusagen vereinbart wurden, entspricht das maximale Ausfallrisiko von finanziellen Vermögenswerten dem Buchwert der Vermögenswerte für eigene Rechnung und eigenes Risiko.

Die Bewirtschaftung sowie Kontrolle der Kreditrisiken im Hypothekengeschäft sind in Weisungen und Arbeitsanleitungen festgehalten. Darin sind die verbindlichen Kreditvorschriften definiert. In diesen Kreditvorschriften sind straffe Prozesse implementiert, um Kreditrisiken sofort zu identifizieren, genau zu bewerten, ordnungsgemäss zu bewilligen und fortlaufend zu überwachen. Alle Kreditgesuche werden mittels standardisierter Kreditvorlagen erfasst, geprüft und zentral protokolliert und betreut. Dabei sind sämtliche Bewertungsgrundsätze und -richtlinien abgebildet beziehungsweise in den entsprechenden Kreditvorlagen integriert.

Durch die laufende Protokollierung der Hypothekengeschäfte kann die Einhaltung der Kreditpolitik kontrolliert und können bei Bedarf Korrekturmassnahmen eingeleitet werden. Im Weiteren erfolgt die Bewirtschaftung aller Hypotheken im Rahmen periodischer Engagementüberprüfungen. Unter anderem werden Zinsausstandslisten geführt. Die Vorgehensweise sowie die Periodizität sind in einer separaten Weisung geregelt. In umfassenden Risikoberichten wird die Geschäftsleitung regelmässig über die Zusammensetzung und Entwicklung der Risiken im Hypothekenportfolio orientiert.

In den Richtlinien, Weisungen und im Kompetenzreglement sind die Bedingungen festgehalten, nach denen sich die Vergabe von Hypotheken zu richten hat. Dies sind einerseits Betrag, Bonität der Gegenpartei, Deckung und Laufzeit der Transaktion und andererseits die fachliche Qualifikation des Hypothekenspezialisten.

Bewertung und Belehnung der Sicherheiten sind in speziellen Weisungen geregelt. Sinn und Zweck dieser Bestimmungen ist, im Zusammenhang mit der Beurteilung ein einheitliches Verfahren zur Ermittlung des massgebenden Werts der Sicherheiten zu gewährleisten. Mit Hauptfokus auf das Hypothekengeschäft sind die Verkehrswertermittlung und die Belehnungshöhe der Immobilien von zentraler Bedeutung. Ziel der aktiven Bewirtschaftung von Hypotheken ist es unter anderem, potenzielle Verlustrisiken frühzeitig zu erkennen.

Das Hypothekenportfolio umfasst Ausleihungen an natürliche und juristische Personen. Die einzugehenden Risiken sind bezüglich Art, Umfang, Sicherstellung und Qualitätsansprüchen in den Weisungen und im Kompetenzreglement festgehalten. Zwecks Minderung des Risikos ist das Portfolio geografisch möglichst breit diversifiziert.

Bonität von finanziellen Vermögenswerten, die per Bilanzstichtag 2006 weder überfällig noch wertgemindert waren

	AAA	AA	A	BBB	Kleiner BBB oder kein Rating	Total
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter						
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	5'791.1	2'045.9	1'042.4	121.9	52.2	9'053.5
Industrieunternehmen	217.6	306.0	234.9	237.2	212.0	1'207.7
Finanzinstitute	9'068.6	3'249.8	877.5	213.7	485.2	13'894.8
Übrige	0.4	14.3	14.1	2.1	23.3	54.2
Hypotheken und Darlehen						
Hypotheken	-/-	-/-	3'634.6	202.0	5'799.5	9'636.1
Policendarlehen	-/-	-/-	-/-	-/-	369.9	369.9
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	5'618.0	107.4	517.1	49.3	636.1	6'927.9
Reverse-Repurchase-Vereinbarungen	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Übrige Darlehen	-/-	59.2	75.7	149.4	269.9	554.2
Derivative Finanzinstrumente	1.2	32.9	-/-	-/-	41.7	75.8
Forderungen aus Finanzverträgen	-/-	-/-	-/-	-/-	271.2	271.2
Guthaben aus Rückversicherungen	4.4	97.4	33.0	0.6	226.6	362.0
Forderungen gegenüber Rückversicherern	0.1	4.8	0.9	0.8	16.6	23.2
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	0.7	1.2	4.2	0.2	353.3	359.6
Übrige Forderungen	24.2	31.6	0.9	-/-	271.4	328.1
Forderungen aus Kapitalanlagen	209.0	50.4	31.5	6.0	324.3	621.2
Flüssige Mittel	59.9	500.3	31.8	-/-	149.5	741.5

in Mio. CHF

Bonität von finanziellen Vermögenswerten, die per Bilanzstichtag 2007 weder überfällig noch wertgemindert waren

	AAA	AA	A	BBB	Kleiner BBB oder kein Rating	Total
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter						
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	5'610.4	1'878.1	987.3	291.7	128.8	8'896.3
Industrieunternehmen	226.0	344.5	371.4	314.2	19.6	1'275.7
Finanzinstitute	9'324.0	2'648.7	1'053.0	234.6	666.2	13'926.5
Übrige	1.2	56.5	11.4	1.9	15.2	86.2
Hypotheken und Darlehen						
Hypotheken	233.7	19.1	7'763.2	823.5	1'213.0	10'052.5
Policendarlehen	-/-	-/-	-/-	-/-	344.0	344.0
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	6'067.8	252.0	371.8	16.6	510.6	7'218.8
Reverse-Repurchase-Vereinbarungen	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Übrige Darlehen	79.6	44.6	126.6	186.2	130.8	567.8
Derivative Finanzinstrumente	9.1	29.6	2.5	-/-	13.0	54.2
Forderungen aus Finanzverträgen	-/-	-/-	-/-	-/-	318.3	318.3
Guthaben aus Rückversicherungen	4.6	78.5	29.2	0.4	231.7	344.4
Forderungen gegenüber Rückversicherern	0.3	27.4	6.6	0.0	48.8	83.1
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	0.4	5.7	17.3	0.0	309.3	332.7
Übrige Forderungen	36.1	42.7	10.8	-/-	268.7	358.3
Forderungen aus Kapitalanlagen	234.0	66.6	32.2	7.6	304.3	644.7
Flüssige Mittel	64.4	1'173.4	61.1	-/-	321.5	1'620.4

in Mio. CHF

Generell werden die Ratings von Standard & Poor's und Moody's, neben Fitch Ratings weltweit die bedeutendsten Ratingagenturen, verwendet.

Da die Abdeckung der beiden Agenturen für den inländischen Finanzmarkt nicht vollständig ist, werden drei schweizerische Banken als zusätzliche Quellen beigezogen. Es handelt sich dabei um die Credit Suisse, die UBS und die Zürcher Kantonalbank. Die hypothekarischen Anlagen aus dem Schweizer Versicherungsgeschäft werden aufgrund der Risikomanagement-Prozesse einem internen Rating unterzogen. In Anlehnung an die vorgelagerte Offenlegung, können die gewährten Hypotheken in zwei wesentliche Rating-Kategorien zusammengefasst werden.

Die Offenlegung dieser Positionen erfolgt jeweils in der «tiefsten» Rating-Kategorie. Hypothekarische Anlagen ohne Anzeichen von Bonitätsverlusten werden unter der Kategorie «A» geführt. Jene mit Anzeichen von Bonitätsverlusten werden unter der Kategorie «Kleiner BBB oder kein Rating» geführt.

Die Vermögenswerte, die am Bilanzstichtag nicht überfällig oder wertgemindert wurden, weil deren Konditionen neu ausgehandelt wurden, belaufen sich für hypothekarische Anlagen auf 22.2 Mio. CHF (Vorjahr: 65.0 Mio. CHF) und für Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft 2.4 Mio. CHF (Vorjahr: 0 Mio. CHF).

Im Berichtsjahr wie im Vorjahr wurden keine Finanzanlagen oder flüssige Mittel aus Sicherungsbeziehungen in Anspruch genommen.

Am Bilanzstichtag wertgeminderte Vermögenswerte

	2006			2007		
	Bruttobetrag	Wert-berichtigung	Buchwert	Bruttobetrag	Wert-berichtigung	Buchwert
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter						
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Industrieunternehmen	30.6	-9.2	21.4	30.6	-9.2	21.4
Finanzinstitute	-/-	-/-	-/-	33.5	-17.1	16.4
Übrige	-/-	-/-	-/-	5.3	-0.5	4.8
Hypotheken und Darlehen						
Hypotheken	329.4	-109.6	219.8	232.6	-89.7	142.9
Policendarlehen	0.0	0.0	0.0	-/-	0.0	-/-
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	6.3	-6.3	0.0	5.3	-5.3	-/-
Reverse-Repurchase-Vereinbarungen	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Übrige Darlehen	35.2	-27.6	7.6	49.9	-16.3	33.6
Derivative Finanzinstrumente	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Forderungen aus Finanzverträgen	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Guthaben aus Rückversicherungen	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Forderungen gegenüber Rückversicherern	-/-	-/-	-/-	6.2	-4.0	2.2
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	208.4	-35.9	172.5	235.2	-33.7	201.5
Übrige Forderungen	15.8	-15.8	0.0	11.0	-8.3	2.7
Forderungen aus Kapitalanlagen	30.4	-5.8	24.6	45.2	-5.1	40.1
Flüssige Mittel	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-

in Mio. CHF

Die am Bilanzstichtag überfälligen und nicht wertberichtigten Vermögenswerte belaufen sich für hypothekarische Anlagen auf 17.2 Mio. CHF (Vorjahr: 20.6 Mio. CHF), für Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft (insbesondere im schweizerischen Kollektivle-

bengeschäft) auf 64.5 Mio. CHF (Vorjahr 39.0 Mio. CHF), für übrige Darlehen und Forderungen auf 0.6 Mio. CHF (Vorjahr: 0.5 Mio. CHF) und für Guthaben aus Rückversicherungen auf 6.2 Mio. CHF (Vorjahr: 0 Mio. CHF).

5.6.4 Liquiditätsrisiko

Sowohl für Banken als auch für Versicherungen besteht ein latentes Liquiditätsrisiko, das heisst, dass eine ausserordentliche Verminderung der Passiva nicht durch den Abbau von Aktiva aufgefangen werden beziehungsweise eine alternative Refinanzierung nicht schnell genug umgesetzt werden kann. Im Extremfall kann mangelnde Liquidität zur Zahlungsunfähigkeit führen. Es gelten die gesetzlichen Vorschriften sowie folgende Regeln:

Die Group-wide Risk Management Standards schreiben für jede Geschäftseinheit eine zentrale Liquiditätsplanung vor. Dies geschieht in einer engen Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Kapitalanlage, Aktuariat, Versicherungstechnik und Finanz einer Geschäftseinheit.

Im Liquiditätsmanagement ist dabei die Ablaufstruktur der Verpflichtungen zu berücksichtigen:

Erwartete Fälligkeiten von finanziellen Verpflichtungen¹

Liquiditätsrisiko per 31. Dezember 2006	< 1 Jahr ²	1-3 Jahre	3-5 Jahre	> 5 Jahre	keine Fälligkeit	Total	Buchwerte
Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen							
mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (DPF)	381.0	-/-	-/-	-/-	-/-	381.0	381.0
zu amortized cost bewertet	1'004.9	603.9	362.4	550.8	2'309.4	4'831.4	4'830.4
erfolgswirksam marktwertbewertet	104.2	6.1	52.1	1'370.2	-/-	1'532.6	1'532.6
Finanzschulden	226.8	449.1	113.8	113.8	-/-	903.5	895.4
Derivative Finanzinstrumente	37.1	0.8	0.6	6.1	-/-	44.6	44.6
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	1'068.7	497.9	1.6	4.9	48.6	1'621.7	1'621.7
Übrige Verbindlichkeiten und übrige Passiven	583.4	9.5	0.0	0.6	0.0	593.5	593.5
Eventualverbindlichkeiten	299.0	12.3	5.9	1.7	784.0	1'102.9	
Total	3'705.1	1'579.6	536.4	2'048.1	3'142.0	11'011.2	

in Mio. CHF

Liquiditätsrisiko per 31. Dezember 2007	<1 Jahr ²	1–3 Jahre	3–5 Jahre	>5 Jahre	keine Fälligkeit	Total	Buchwerte
Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen							
mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (DPF)	440.7	–/–	–/–	–/–	–/–	440.7	440.7
zu amortized cost bewertet	1'073.0	644.9	385.8	589.8	2'464.2	5'157.7	5'162.8
erfolgswirksam marktwertbewertet	168.7	10.1	82.7	2'214.1	–/–	2'475.6	2'475.6
Finanzschulden	300.2	594.2	151.1	150.0	–/–	1'195.5	1'194.0
Derivative Finanzinstrumente	29.0	0.6	0.5	4.8	–/–	34.9	34.9
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	1'187.3	552.1	1.0	5.4	53.7	1'799.5	1'799.5
Übrige Verbindlichkeiten und übrige Passiven	606.1	9.7	0.1	0.9	0.0	616.8	616.8
Eventualverbindlichkeiten	171.4	13.0	1.8	2.4	806.4	995.0	
Total	3'976.4	1'824.6	623.0	2'967.4	3'324.3	12'715.7	

in Mio. CHF

¹ Basis sind die undiskontierten vertraglichen Zahlungsströme² im ersten Laufzeitband sind alle Sichteinlagen (demand deposits) enthalten**Frühestmögliche Fälligkeiten von finanziellen Verpflichtungen¹**

Liquiditätsrisiko per 31. Dezember 2006	<1 Jahr ²	1–3 Jahre	3–5 Jahre	>5 Jahre	keine Fälligkeit	Total	Buchwerte
Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen							
mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (DPF)	381.0	–/–	–/–	–/–	–/–	381.0	381.0
zu amortized cost bewertet	1'087.1	560.4	338.2	536.3	2'309.4	4'831.4	4'830.4
erfolgswirksam marktwertbewertet	1'370.2	6.1	52.1	104.2	–/–	1'532.6	1'532.6
Finanzschulden	226.8	449.1	113.8	113.8	–/–	903.5	895.4
Derivative Finanzinstrumente	37.1	0.8	0.6	6.1	–/–	44.6	44.6
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	1'560.1	8.1	1.6	4.9	47.0	1'621.7	1'621.7
Übrige Verbindlichkeiten und übrige Passiven	590.5	3.0	–/–	–/–	0.0	593.5	593.5
Eventualverbindlichkeiten	1'102.9	–/–	–/–	–/–	–/–	1'102.9	
Total	6'355.7	1'027.5	506.3	765.3	2'356.4	11'011.2	

in Mio. CHF

Liquiditätsrisiko per 31. Dezember 2007	<1 Jahr ²	1–3 Jahre	3–5 Jahre	>5 Jahre	keine Fälligkeit	Total	Buchwerte
Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen							
mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (DPF)	440.7	–/–	–/–	–/–	–/–	440.7	440.7
zu amortized cost bewertet	1'162.1	596.6	361.2	573.6	2'464.2	5'157.7	5'162.8
erfolgswirksam marktwertbewertet	2'213.4	10.1	82.7	169.4	–/–	2'475.6	2'475.6
Finanzschulden	300.2	594.2	151.1	150.0	–/–	1'195.5	1'194.0
Derivative Finanzinstrumente	29.0	0.6	0.5	4.8	–/–	34.9	34.9
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	1'730.6	9.0	1.0	5.4	53.5	1'799.5	1'799.5
Übrige Verbindlichkeiten und übrige Passiven	613.6	3.2	–/–	–/–	0.0	616.8	616.8
Eventualverbindlichkeiten	995.0	–/–	–/–	–/–	–/–	995.0	
Total	7'484.6	1'213.7	596.5	903.2	2'517.7	12'715.7	

in Mio. CHF

¹ Basis sind die undiskontierten vertraglichen Zahlungsströme² im ersten Laufzeitband sind alle Sichteinlagen (demand deposits) enthalten

Die Restlaufzeiten und Fristigkeiten der darin enthaltenen versicherungstechnischen Rückstellungen sind den Tabellen in Abschnitt 22 zu entnehmen.

Gemäss den Group-wide Risk Management Standards sind in allen strategischen Geschäftseinheiten der Bâloise-Gruppe Asset Liability Committees eingeführt. In diesen Gremien werden im Sinne eines Asset Liability Managements Analysen zu Fristigkeiten und erzielten beziehungsweise notwendigen Erträgen der Aktiva und Passiva durchgeführt.

Im Rahmen der taktischen und strategischen Anlageplanung wird in der Asset Allocation der einzelnen Lebensversicherungsbeziehungsweise Nichtlebensversicherungs-Einheiten der Bâloise darauf geachtet, dass eine ausreichend hohe Liquidität für die Umsetzung der Anlagetätigkeit sowie für operative Abwicklung sämtlicher Geschäftsprozesse vorhanden ist. Zur Bestimmung der Höhe der benötigten Liquidität werden hierzu einerseits die Fälligkeitsstruktur auf der Kapitalanlagen und andererseits die Auszahlungsstruktur der Verpflichtungen auf der Versicherungsseite sowie der Durchschnitt der historischen Ein- und Auszahlungsmuster der letzten fünf Jahre im Cash Management herangezogen. Im Voraus bekannte, grössere ausserordentliche Ein- oder Auszahlungen werden bei der Anlageplanung explizit berücksichtigt. Bei plötzlich erforderlichen Zahlungen zum Beispiel aufgrund von Grossschäden gewährleistet die vorsichtige Liquiditätsvorhaltung und die Regressmöglichkeit auf den Rückversicherer eine genügend grosse Reserve. Darüber hinaus sorgt zum Beispiel das Cash Pooling der Schweizer Gesellschaften der Bâloise-Gruppe dafür, dass ein Liquiditätsüberhang der einen Einheit genutzt werden kann, um einen temporären Liquiditätsengpass einer anderen Einheit via verzinslichem internen Kontokorrentkredit zu kompensieren.

5.6.5 Aktienpreisisiko

Die Bâloise-Gruppe ist mit ihren Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter der Kategorien «erfolgswirksam marktwertbewertet» und «jederzeit verkäuflich» dem Aktienpreisisiko ausgesetzt. Das Aktienpreisisiko wird mittels internationaler Diversifikation, das heisst durch die breite Streuung der Risiken über Branchen, Länder und Währungen hinweg erheblich reduziert. Darüber hinaus wird das Aktienpreisisiko durch ein aktives Overlay Management mittels Derivaten angemessen begrenzt, wenn bestimmte Interventionslevels erreicht sind oder von der Bâloise laufend beobachtete Markt- beziehungsweise Risikoindikatoren eine verstärkte Absicherungsaktivität nahelegen.

Die Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter verfügen grösstenteils über eine öffentliche Preisnotierung.

Würden sich die Marktpreise aller Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter um +/- 10% verändern, hätte dies, nach Berücksichtigung von Shadow Accounting, Latenzrechnung, latenten Steuern, Absicherungsderivaten sowie der Auswirkungen der unter Abschnitt 3.10.2 genannten Wertberichtigungsregeln folgende Auswirkungen zur Folge:

	Effekt auf Konzernergebnis		Effekt auf das Eigenkapital (inkl. Konzernergebnis)	
	2006	2007	2006	2007
Marktpreis +10%	7.6	18.7	451.2	428.9
Marktpreis -10%	-17.7	-25.9	-451.7	-425.1

in Mio. CHF

Da infolge der angenommenen Marktpreisveränderungen die diesbezüglichen Wertberichtigungskriterien (Abschnitt 3.10.2) bei einer Zunahme andere Effekte hervorbringen als bei einer analogen Abnahme, weichen diese Effekte entsprechend von einander ab. Ebenso verhält es sich für kompensatorische Effekte aus der Absicherung mittels Derivaten.

Der Konzerngewinn verändert sich als Folge der erfolgswirksamen Marktwertänderungen der Finanzinstrumente mit Eigenkapitalcharakter der Kategorie «erfolgswirksam marktwertbewertet». Die nicht realisierten Gewinne und Verluste verändern sich aufgrund der Marktwertänderungen der Finanzinstrumente mit Eigenkapitalcharakter der Kategorie «jederzeit verkäuflich». Bei Lebensversicherungsgesellschaften partizipieren die Versicherungsnehmer je nach Vertrag und lokaler Gegebenheiten am Erfolg der Unternehmung (Abschnitt 3.18.5.). In obiger Darstellung ist diese Erfolgsbeteiligung ebenfalls entsprechend Berücksichtigt.

5.7 Kapitalbewirtschaftung

Die Rahmenbedingungen bezüglich Höhe des einzusetzenden Kapitals werden einerseits durch aufsichtsrechtliche Anforderungen und andererseits durch interne Risikomanagementrichtlinien gesetzt. Während die regulatorischen Anforderungen primär den Schutz des Versicherungsnehmers zum Ziel haben, leiten sich die internen Richtlinien insbesondere aus der risikoorientierten Steuerung der Geschäftstätigkeit ab.

Die bestimmende Eigenkapitalanforderung für Versicherungen ist Solvency I. Diese Anforderung an die Konzernsolvabilität beträgt für das reine Versicherungsgeschäft 2'225 Mio. CHF (Vorjahr: 2'175 Mio. CHF) und wurde in 2006 und in 2007 jederzeit erfüllt. Die Bedeckung der Eigenmittelanforderung mit verfügbaren Mitteln lag per 31. Dezember 2007 bei 287% (Vorjahr: 320%). Die verfügbaren Eigenmittel setzen sich auf Basis interner Vorgaben aus dem IFRS-Eigenkapital, den latenten Steuern, nicht zugewiesenen Überschussanteilen und dem Schlussüberschussanteilsfonds zusammen. Es werden somit auch Fremdkapitalien in Anlehnung an die entsprechenden Solvenzbedeckungsmöglichkeiten auf Stufe von Einzelgesellschaften angerechnet. In Abzug davon kommen z.B. geplante Dividendenzahlungen und immaterielle Vermögenswerte. Die einzelnen Konzerngesellschaften werden zusätzlich lokalrechtlich überwacht. Hierbei kommen zum Teil unterschiedliche Anrechnungsmöglichkeiten zum Tragen. Die Ausschüttungsfähigkeit der Geschäftseinheiten und damit auch der Holding stehen in engem Zusammenhang mit der vorrangigen Erfüllung dieser lokalen Anforderungen. Alle Konzerngesellschaften erfüllten die Solvency-I Anforderung in 2006 und in 2007.

Die für das Bankengeschäft relevante Anforderung ist Basel I. Auch hier wurden die Anforderungen von den entsprechenden Konzerngesellschaften in 2006 und in 2007 erfüllt.

Im Rahmen des internen Modellansatzes wird das risikotragende Kapital berechnet. Das IFRS-Eigenkapital bildet die Basis für diese Berechnung. Durch die zusätzliche Berücksichtigung einzelner Aktiva und Passiva sowie von Off-Balance-Positionen und -Informationen wird ein zu Marktpreisen bewertetes Eigenkapital bestimmt. Damit erfolgt eine Betrachtung sämtlicher Kapitalien, die im Falle einer adversen Geschäftsentwicklung für die Deckung von Verlusten eingesetzt werden können.

Dem risikotragenden wird das risikoadjustierte bzw. die intern formulierte Kapitalanforderung gegenübergestellt. Für diese Risikoanalyse bezieht die Bâloise-Gruppe vor allem versicherungstechnische und Kapitalanlagerisiken in die Risikoüberlegungen mit ein. Die Risikogrösse wird mit einem korrelationsbasierten Value-at-Risk-Ansatz bestimmt. Das versicherungstechnisch notwendige Kapital stellt eine Grösse dar, welche die zur Deckung der versicherungstechnischen Risiken betriebswirtschaftlich notwendigen Mittel definiert. Das Schadenrisiko wird dabei mit Normal- und Grossschadenverteilungen unter Berücksichtigung der aktuellen Rückversicherungsstruktur modelliert. Parallel dazu wird für die Kapitalanlagen eine Anforderung berechnet, die mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit ausreicht, Wert- und Renditeschwankungen auf den Kapitalanlagen auszugleichen. Die Analyse dieser Risiken basiert auf quantitativen Modellen, welche historische Daten mittels statistischer Methoden auswerten und in Bezug zu den aktuellen Exposures setzen. Durch Stresstests werden verschiedene Szenarien simuliert und mögliche Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit analysiert. Das Verhältnis von risikotragendem zu risikoadjustiertem Kapital wird für die strategischen Geschäftseinheiten und die Gruppe berechnet. Die Risikoposition der Gruppe setzt sich dabei nicht durch einfache Addition der Einzelpositionen zusammen, sondern es werden Diversifikations- und Konsolidierungseffekte berücksichtigt. Die aktuellen Verhältnisse von risikotragendem zu risikoadjustiertem Kapital werden jeweils in Bezug zu den Globalen Risk Management Limiten, die in den GwRMS festgehalten sind, gesetzt. Diese Limiten wurden in 2006 und in 2007 vom Konzern jederzeit erfüllt.

Die verantwortlichen Risk Owner und Risk Controller der Geschäftseinheiten und des Konzerns sind in einen regelmässigen Reportingprozess eingebunden. Dadurch kann auf Veränderungen der Risikosituation situativ reagiert und weiterführende Risikosteuerungsüberlegungen können innerhalb der Gesamtorganisation eingebracht und umgesetzt werden.

6. Angaben zu Regionen und Geschäftsbereichen

Die Bâloise-Gruppe operiert strategisch in folgenden Regionen: Schweiz, Deutschland, Benelux und übrige Länder.

Die Geschäftsbereiche werden in Nichtlebenversicherung, Lebensversicherung, Bank (inklusive Vermögensverwaltung) und übrige Aktivitäten und Konzerngeschäfte aufgeteilt. In der Nichtlebenversicherung werden Unfall- und Krankenversicherungen sowie die Produkte der Branchen Haftpflicht, Motorfahrzeug, Sach und Transport angeboten. Die Produkte sind auf die Bedürfnisse unserer Kunden – vornehmlich Privatkunden – und die Kernkompetenzen der Gesellschaften der Bâloise-Gruppe zugeschnitten. Im Lebensversicherungsgeschäft wird Privatpersonen und Unternehmen ein breites Spektrum an kapitalbildenden Versicherungen, reinen Risikoabdeckungen sowie anlagegebundenen Produkten angeboten. Zum Geschäftsbereich Bank gehören die in der Schweiz als Universalbank tätige Baloise Bank SoBa und die in Deutschland tätige Deutscher Ring Bausparkasse, die hauptsächlich das klassische Bauspargeschäft betreibt. Zum Segment der übrigen Aktivitäten und Konzerngeschäfte zählen insbesondere Beteiligungs-, Immobilien- und Investitionsgesellschaften.

Die für die Segmentberichterstattung angewandten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen jenen des übrigen Finanzberichts. Die Bâloise-Gruppe tätigt Geschäfte zwischen den Geschäftsbereichen und den Regionen zu gleichen Bedingungen wie mit Dritten. Nach Regionen und Geschäftsbereichen gegliederte Informationen sind in der Segmentberichterstattung, in den Managementinformationen sowie in den nachfolgenden Tabellen enthalten.

Segmentberichterstattung

Eine Region (geografisches Segment) bietet ihre Versicherungsprodukte und Dienstleistungen innerhalb eines spezifisch wirtschaftlichen Umfelds an, das Chancen und Risiken ausgesetzt ist, die sich von anderen Regionen unterscheiden. Ein Geschäftsbereich (Geschäftssegment) ist eine unterscheidbare Teilaktivität, die Produkte und Dienstleistungen anbietet, die sich von den Chancen und Risiken anderer Geschäftsbereiche unterscheidet.

6.1 Segmentberichterstattung nach Regionen

	Schweiz		Deutschland	
Ertrag	2006	2007	2006	2007
Verdiente Prämien und Policengebühren (brutto)	3'694.4	3'706.4	2'086.3	2'131.0
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-185.6	-186.2	-98.4	-113.1
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	3'508.8	3'520.2	1'987.9	2'017.9
Ertrag aus Kapitalanlagen	932.0	1'022.1	682.0	734.2
Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen	159.5	164.6	252.1	161.3
Ertrag aus Dienstleistungen	46.1	68.1	135.4	161.1
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0.0	0.0	14.8	3.7
Sonstige betriebliche Erträge	44.1	51.2	77.3	34.8
Ertrag	4'690.5	4'826.2	3'149.5	3'113.0
Ertrag zwischen den Segmenten	70.0	79.6	49.7	45.3
Ertrag aus assoziierten Unternehmen	0.0	0.0	14.7	3.7
Aufwand				
Bezahlte Versicherungsleistungen (brutto)	-3'084.6	-3'276.6	-1'697.0	-1'728.8
Veränderung an versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto)	-574.3	-397.6	-398.9	-302.1
Anteil Rückversicherung am Schadenaufwand	72.4	110.2	39.6	97.9
Abschlusskosten	-75.1	-59.1	-255.6	-280.0
Betriebs- und Verwaltungsaufwand für das Versicherungsgeschäft	-374.7	-393.4	-358.4	-380.9
Aufwand für die Verwaltung von Kapitalanlagen	-37.8	-38.5	-23.3	-27.5
Zinsaufwand aus dem Versicherungsgeschäft	-9.5	-8.7	-54.5	-67.4
Aufwand aus Finanzverträgen	-79.7	-92.0	-29.2	-26.3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-239.4	-256.7	-203.1	-207.9
Aufwand	-4'402.7	-4'412.4	-2'980.4	-2'923.0
Segmentergebnis	287.8	413.8	169.1	190.0
Finanzierungskosten				
Jahresgewinn vor Steuern				
Ertragssteuern				
Jahresgewinn/-verlust des Konzerns				
Zusätzliche Informationen				
Segmentvermögen	34'291.6	34'437.4	19'570.9	20'314.3
Davon Kapitalanlagen	32'214.0	32'282.5	17'359.7	17'994.6
Davon Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0.1	0.1	163.3	156.8
Segmentsschulden	29'999.2	30'293.2	18'494.8	19'203.8
Davon versicherungstechnische Rückstellungen	25'130.5	25'217.6	16'986.1	17'543.9
Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit (netto)	66.8	942.3	31.0	60.4
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit (netto)	40.0	-40.6	-32.6	-56.5
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit (netto)	24.7	-18.1	4.8	14.4
Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	43.6	41.6	51.7	149.7
Planmässige Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Anlagen	-47.4	-46.3	-39.4	-39.9

in Mio. CHF

	Benelux		Übrige Länder		Elimination		Total	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007
	747.5	797.9	342.9	416.3	-164.5	-171.4	6'706.6	6'880.2
	-42.1	-46.6	-25.9	-33.4	164.5	171.4	-187.5	-207.9
	705.4	751.3	317.0	382.9	0.0	0.0	6'519.1	6'672.3
	147.0	201.6	62.7	76.1	0.0	-0.9	1'823.7	2'033.1
	151.8	65.2	139.4	207.0	-/-	-/-	702.8	598.1
	7.7	17.3	99.0	163.6	-1.8	-22.6	286.4	387.5
	47.2	4.6	0.0	-/-	-/-	-/-	62.0	8.3
	8.0	16.6	53.1	72.7	-38.2	-49.7	144.3	125.6
	1'067.1	1'056.6	671.2	902.3	-40.0	-73.2	9'538.3	9'824.9
	12.3	13.6	-172.0	-211.7	40.0	73.2	-/-	-/-
	1.6	1.2	-/-	-/-	-/-	-/-	16.3	4.9
	-430.5	-476.8	-194.6	-216.6	81.7	100.9	-5'325.0	-5'597.9
	-97.9	-78.1	-31.6	-98.5	21.9	42.7	-1'080.8	-833.6
	17.7	26.6	17.3	16.5	-103.6	-143.6	43.4	107.6
	-137.6	-152.6	-26.5	-34.4	1.0	1.3	-493.8	-524.8
	-84.0	-117.4	-29.7	-45.3	-1.0	-1.3	-847.8	-938.3
	-12.0	-14.1	-20.8	-24.2	-/-	-/-	-93.9	-104.3
	-3.1	-3.1	-1.2	1.8	1.3	1.3	-67.0	-76.1
	-53.0	-41.5	-4.9	-11.0	10.3	8.5	-156.5	-162.3
	-35.6	-16.0	-125.8	-243.3	28.4	63.4	-575.5	-660.5
	-836.0	-873.0	-417.8	-655.0	40.0	73.2	-8'596.9	-8'790.2
	231.1	183.6	253.4	247.3	-/-	-/-	941.4	1'034.7
							-28.2	-28.4
							913.2	1'006.3
							-206.1	-192.5
							707.1	813.8
	6'590.3	8'265.7	4'314.1	4'793.8	-830.6	-925.2	63'936.3	66'886.0
	5'772.6	7'343.7	4'040.8	4'180.8	-30.0	-31.6	59'357.1	61'770.0
	11.5	20.6	0.1	0.1	-/-	-/-	175.0	177.6
	5'940.4	7'491.2	3'569.3	3'964.0	-830.6	-925.2	57'173.1	60'027.0
	3'617.0	3'873.5	1'175.8	1'616.0	-387.6	-440.0	46'521.8	47'811.0
	61.0	-43.9	524.7	397.4	-/-	-/-	683.5	1'356.2
	41.3	-2.2	-9.4	-53.0	-/-	-/-	39.3	-152.3
	0.0	0.1	-472.8	-332.7	-/-	-/-	-443.3	-336.3
	30.5	9.9	9.4	64.3	-/-	-/-	135.2	265.5
	-9.8	-9.7	-3.0	-6.7	-/-	-/-	-99.6	-102.6

6.2 Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen

	Nichtleben		Leben	
Ertrag	2006	2007	2006	2007
Verdiente Prämien und Policengebühren (brutto)	3'055.2	3'202.4	3'651.4	3'677.8
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-167.7	-182.7	-19.8	-25.2
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	2'887.5	3'019.7	3'631.6	3'652.6
Ertrag aus Kapitalanlagen	296.6	340.6	1'368.2	1'507.2
Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen	121.6	141.3	474.3	438.8
Ertrag aus Dienstleistungen	0.2	12.3	6.1	21.8
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0.9	2.1	47.3	2.6
Sonstige betriebliche Erträge	78.1	51.3	67.2	66.9
Ertrag	3'384.9	3'567.3	5'594.7	5'689.9
Ertrag zwischen den Segmenten	-53.0	-44.1	-28.1	-39.6
Ertrag aus assoziierten Unternehmen	3.1	1.2	0.8	0.2
Aufwand				
Bezahlte Versicherungsleistungen (brutto)	-1'801.9	-1'882.0	-3'523.1	-3'715.9
Veränderung an versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto)	-63.6	-117.8	-1'017.2	-715.8
Anteil Rückversicherung am Schadenaufwand	34.8	96.2	8.6	11.4
Abschlusskosten	-388.0	-403.0	-105.8	-121.8
Betriebs- und Verwaltungsaufwand für das Versicherungsgeschäft	-477.9	-544.1	-369.9	-394.2
Aufwand für die Verwaltung von Kapitalanlagen	-19.8	-21.0	-73.6	-79.8
Zinsaufwand aus dem Versicherungsgeschäft	-2.5	-2.1	-64.5	-74.0
Aufwand aus Finanzverträgen	-12.1	-7.2	-100.0	-82.5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-111.7	-169.8	-103.0	-98.4
Aufwand	-2'842.7	-3'050.8	-5'348.5	-5'271.0
Segmentergebnis	542.2	516.5	246.2	418.9
Finanzierungskosten				
Jahresgewinn vor Steuern				
Ertragssteuern				
Jahresgewinn/-verlust des Konzerns				
Zusätzliche Informationen				
Segmentvermögen	11'531.7	12'003.0	47'234.3	49'709.1
Segmentsschulden	8'132.6	8'663.7	44'631.0	46'960.7
Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	69.6	75.3	45.5	158.1

in Mio. CHF

	Bank		Übrige Aktivitäten		Elimination		Total
2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007
-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	6'706.6	6'880.2
-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-187.5	-207.9
-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	6'519.1	6'672.3
174.4	186.5	11.9	18.2	-27.4	-19.4	1'823.7	2'033.1
-7.3	0.8	114.2	17.2	-/-	-/-	702.8	598.1
81.2	78.7	220.5	320.0	-21.6	-45.3	286.4	387.5
-/-	-/-	13.8	3.6	-/-	-/-	62.0	8.3
12.1	16.7	47.1	34.7	-60.2	-44.0	144.3	125.6
260.4	282.7	407.5	393.7	-109.2	-108.7	9'538.3	9'824.9
0.0	-1.1	-28.1	-24.0	109.2	108.8	-/-	-/-
-/-	-/-	12.4	3.5	-/-	-/-	16.3	4.9
-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-5'325.0	-5'597.9
-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-1'080.8	-833.6
-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	43.4	107.6
-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-493.8	-524.8
-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-847.8	-938.3
0.0	0.0	-0.5	-3.5	-/-	-/-	-93.9	-104.3
-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-67.0	-76.1
-86.1	-98.4	-39.5	-26.1	81.2	51.9	-156.5	-162.3
-110.7	-115.2	-278.1	-333.9	28.0	56.8	-575.5	-660.5
-196.8	-213.6	-318.1	-363.5	109.2	108.7	-8'596.9	-8'790.2
63.6	69.1	89.4	30.2	-/-	-/-	941.4	1'034.7
						-28.2	-28.4
						913.2	1'006.3
						-206.1	-192.5
						707.1	813.8
5'869.2	5'928.5	1'202.2	1'182.2	-1'901.1	-1'936.8	63'936.3	66'886.0
5'589.6	5'650.1	703.7	672.1	-1'883.8	-1'919.6	57'173.1	60'027.0
5.6	13.1	14.5	19.0	-/-	-/-	135.2	265.5

Erläuterungen zur konsolidierten Bilanz

7. Sachanlagen

7.1 Sachanlagen 2006

	Land	Gebäude	Betriebs- einrichtungen	Maschinen/ Mobiliar/ Fahrzeuge	EDV-Anlagen	Total
Buchwert per 1. Januar	86.7	422.9	49.6	28.6	38.5	626.3
Zugänge	4.5	25.7	27.8	9.8	26.6	94.4
Zugänge aus Änderung Konsolidierungskreis	-/-	-/-	0.1	0.0	0.1	0.2
Abgänge	-0.7	-/-	-18.5	-2.5	-5.0	-26.7
Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	-/-	-/-	-/-	-0.3	0.0	-0.3
Umklassifizierung	-2.6	-7.1	-2.1	-0.4	0.4	-11.8
Wertberichtigungen und Abschreibungen						
Abschreibungen		-21.4	-10.4	-6.9	-21.4	-60.1
Erfolgswirksame Wertminderung	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Erfolgswirksame Wertaufholung	-/-	3.8	-/-	-/-	-/-	3.8
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.5	10.1	0.4	0.7	0.8	12.5
Buchwert per 31. Dezember	88.4	434.0	46.9	29.0	40.0	638.3
Anschaffungskosten	90.0	814.1	141.3	85.0	156.9	1'287.3
Kumulierte Abschreibungen und Wertberichtigungen	-1.6	-380.1	-94.4	-56.0	-116.9	-649.0
Bestand per 31. Dezember	88.4	434.0	46.9	29.0	40.0	638.3
Davon Anlagen in Financial Leasing ¹	-/-	134.0	-/-	-/-	-/-	134.0

in Mio. CHF

7.2 Sachanlagen 2007

	Land	Gebäude	Betriebs- einrichtungen	Maschinen/ Mobiliar/ Fahrzeuge	EDV-Anlagen	Total
Buchwert per 1. Januar	88.4	434.0	46.9	29.0	40.0	638.3
Zugänge	2.2	115.5	10.4	14.5	16.9	159.5
Zugänge aus Änderung Konsolidierungskreis	17.9	14.2	0.0	8.2	0.9	41.2
Abgänge	-16.8	-92.2	-1.1	-3.1	-0.2	-113.4
Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	-/-	-/-	-/-	0.0	-/-	-/-
Umklassifizierung	-1.6	-0.2	-0.2	-0.1	0.1	-2.0
Wertberichtigungen und Abschreibungen						
Abschreibungen		-21.9	-10.8	-8.3	-21.8	-62.8
Erfolgswirksame Wertminderung	-0.5	-0.1	-/-	-/-	-/-	-0.6
Erfolgswirksame Wertaufholung	1.6	-/-	-/-	-/-	-/-	1.6
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.5	8.6	0.4	0.8	0.5	10.8
Buchwert per 31. Dezember	91.7	457.9	45.6	41.0	36.4	672.6
Anschaffungskosten	92.2	812.1	150.3	105.1	169.6	1'329.3
Kumulierte Abschreibungen und Wertberichtigungen	-0.5	-354.2	-104.7	-64.1	-133.2	-656.7
Bestand per 31. Dezember	91.7	457.9	45.6	41.0	36.4	672.6
Davon Anlagen in Financial Leasing ¹	-/-	134.2	-/-	0.1	-/-	134.3

in Mio. CHF

¹ Bei den Anlagen in Financial Leasing handelt es sich hauptsächlich um eine Mietvereinbarung mit Kaufoption für ein selbst genutztes Verwaltungsgebäude. Die Mietvereinbarung beinhaltet einen Tilgungsplan und ist bis Mitte 2018 vertraglich fixiert.

Die Wertberichtigungen und Abschreibungen sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.

8. Immaterielle Anlagen

8.1 Immaterielle Anlagen 2006	Goodwill	Barwert der Gewinne erworbener Versicherungsverträge	Aktivierte Abschlusskosten		Andere immaterielle Anlagen	Eigenentwickelte immaterielle Anlagen	Total
			Leben	Nichtleben			
Buchwert per 1. Januar	15.8	52.5	1'009.0	153.9	118.1	7.9	1'357.2
Zugänge aus Änderung Konsolidierungskreis	1.9	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	1.9
Zugänge aus Änderung Beteiligungsquote	-/-	-/-	-/-	-/-	5.7	-/-	5.7
Zugänge	-/-	-/-	-/-	-/-	34.3	0.6	34.9
Aktivierung von Abschlusskosten	-/-	-/-	101.0	308.8	-/-	-/-	409.8
Abgänge	-/-	-/-	-/-	-/-	-12.0	-/-	-12.0
Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	-/-	-/-	-/-	-/-	-0.2	-/-	-0.2
Umklassifizierung	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Wertberichtigungen und Abschreibungen							
Abschreibungen		-2.8	-109.4	-312.0	-36.9	-2.6	-463.7
Zuschreibungen		-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Erfolgswirksame Wertminderung	-/-	-5.0	-/-	-/-	-0.9	-/-	-5.9
Erfolgswirksame Wertaufholung		-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Abschreibungen infolge Drohverlusten	-/-	-/-	-/-	-1.0	-/-	-/-	-1.0
Veränderung aufgrund von nicht realisierten Gewinnen und Verlusten auf Finanzinstrumenten (Shadow Accounting)							
Abgegrenzte Zinsen	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.0	1.9	27.0	2.9	2.1	0.2	34.1
Buchwert per 31. Dezember	17.7	46.6	1'024.3	152.6	110.2	6.1	1'357.5
Anschaffungskosten ²	162.9				324.1	17.6	
Kumulierte Abschreibungen und Wertberichtigungen ²	-145.2				-213.9	-11.5	
Bestand per 31. Dezember¹	17.7	46.6	1'024.3	152.6	110.2	6.1	1'357.5

Immaterielle Anlagen nach Segmenten

Schweiz	-/-	-/-	168.1	66.8	63.2	-/-	298.1
Deutschland	17.7	46.6	829.0	51.0	33.2	6.0	983.5
Benelux	-/-	-/-	15.6	28.2	9.4	0.1	53.3
Übrige Länder	-/-	-/-	11.6	6.6	4.4	-/-	22.6
Total Regionen	17.7	46.6	1'024.3	152.6	110.2	6.1	1'357.5

in Mio. CHF

¹ Vorbehältlich Goodwill verfügt die Bâloise-Gruppe über keine immateriellen Anlagen mit unbestimmter Nutzungsdauer.

² Infolge der Anwendung von IFRS 3 «Unternehmenszusammenschlüsse» und der damit verbundenen Änderungen in IAS 36 «Wertverminderung von Vermögenswerten» werden die kumulierten Abschreibungen mit den Anschaffungskosten verrechnet. Die kumulierten Wertberichtigungen werden nach wie vor separat ausgewiesen.

8.2 Immaterielle Anlagen 2007

	Goodwill	Barwert der erworbenen Versicherungs- verträge	Aktivierte Abschlusskosten		Andere immaterielle Anlagen	Eigen- entwickelte immaterielle Anlagen	Total
			Leben	Nichtleben			
Buchwert per 1. Januar	17.7	46.6	1'024.3	152.6	110.2	6.1	1'357.5
Zugänge aus Änderung Konsolidierungskreis	132.1	32.5	-/-	2.1	19.5	-/-	186.2
Zugänge aus Änderung Beteiligungsquote	16.2	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	16.2
Zugänge	-/-	-/-	-/-	-/-	44.7	0.6	45.3
Aktivierung von Abschlusskosten	-/-	-/-	127.1	335.1	-/-	-/-	462.2
Abgänge	-/-	-/-	-/-	-/-	-3.6	-3.2	-6.8
Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Umklassifizierung	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Wertberichtigungen und Abschreibungen							
Abschreibungen		-3.5	-89.5	-333.4	-38.2	-1.6	-466.2
Zuschreibungen		-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Erfolgswirksame Wertminderung	-36.6	-0.2	-/-	-/-	-0.3	-/-	-37.1
Erfolgswirksame Wertaufholung		-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Abschreibungen infolge Drohverlusten	-/-	-/-	-/-	-0.8	-/-	-/-	-0.8
Veränderung aufgrund von nicht realisierten Gewinnen und Verlusten auf Finanzinstrumenten (Shadow Accounting)	-/-	-/-	14.7	-/-	-/-	-/-	14.7
Abgegrenzte Zinsen	-/-	-/-	-/-	-/-		-/-	-/-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-0.1	1.8	24.4	2.5	1.8	0.1	30.5
Buchwert per 31. Dezember	129.3	77.2	1'101.0	158.1	134.1	2.0	1'601.7
Anschaffungskosten ²	311.1				371.7	12.9	
Kumulierte Abschreibungen und Wertberichtigungen ²	-181.8				-237.6	-10.9	
Bestand per 31. Dezember¹	129.3	77.2	1'101.0	158.1	134.1	2.0	1'601.7

Immaterielle Anlagen nach Segmenten

Schweiz	-/-	-/-	209.7	69.0	71.0	-/-	349.7
Deutschland	33.4	45.3	843.5	49.7	31.7	1.9	1'005.5
Benelux	2.5	-/-	23.9	26.2	10.3	0.1	63.0
Übrige Länder	93.4	31.9	23.9	13.2	21.1	-/-	183.5
Total Regionen	129.3	77.2	1'101.0	158.1	134.1	2.0	1'601.7

in Mio. CHF

¹ Vorbehältlich Goodwill verfügt die Baloise-Gruppe über keine immateriellen Anlagen mit unbestimmter Nutzungsdauer.² Infolge der Anwendung von IFRS 3 «Unternehmenszusammenschlüsse» und der damit verbundenen Änderungen in IAS 36 «Wertminderung von Vermögenswerten» werden die kumulierten Abschreibungen mit den Anschaffungskosten verrechnet. Die kumulierten Wertberichtigungen werden nach wie vor separat ausgewiesen.

Der Goodwillbestand per Ende 2007 ist im Wesentlichen der neu erworbenen Osiguranje Zagreb sowie der Zeus Vermittlungsgesellschaft mbH, Hamburg, und der Deutscher Ring Financial Services GmbH, Hamburg, zugeordnet. Für die beiden deutschen Gesellschaften haben die per 31. Dezember durchgeführten diesbezüglichen Impairment-Tests keinen Wertminderungsbedarf hervorgebracht.

Hingegen hat der Impairment-Test des Goodwills auf die im Jahr 2007 neu erworbene kroatische Osiguranje Zagreb einen Wertberichtigungsbedarf von insgesamt 36.6 Mio. CHF hervorgebracht. Hierin spiegelt sich eine nach dem Erwerb vorgenommene Zuführung zu den versicherungstechnischen Rückstellungen gemäss IFRS-Standards, Wertberichtigungen auf verschiedenen Forderungsposi-

tionen sowie Umbewertungen auf Gruppenebene im Rahmen der Erstkonsolidierung. Für diesen Impairment-Test wurde ein Diskontsatz von 10.7% auf die vom Management genehmigten langfristigen Finanzpläne sowie eine Wachstumsrate von 5.2% auf den Endwert unterstellt. Die Veränderung um +/- 0.1%-Punkte einer dieser Sätze verändert den Wertberichtigungsbedarf um rund +/- 6.5%.

Der beim Erwerbszeitpunkt entstandene Goodwill wurde auf das Leben- (CGU Leben) und das Nichtlebengeschäft (CGU Nichtleben) der Osiguranje Zagreb aufgeteilt. Auf die CGU Leben entfällt ein Wertberichtigungsbedarf von 9.3 Mio. CHF. Auf die CGU Nichtleben beträgt der Wertberichtigungsbedarf 27.3 Mio CHF. Der Goodwillbestand nach Wertberichtigung und Währungsanpassung beträgt somit für die CGU Leben 20.9 Mio CHF und für die CGU Nichtleben 72.5 Mio CHF.

9. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

	2006	2007
Bestand per 1. Januar	174.7	175.0
Zugänge	3.1	7.1
Veräusserungen / Kapitalrückzahlungen	-56.3	-10.7
Umklassifizierung infolge Änderung der Beteiligungsquote	-16.7	9.0
Realisierte Gewinne / Verluste aus Veräusserungen	43.7	0.1
Wertveränderungen	30.3	-8.3
Dividendenzahlungen	-11.3	-0.7
Währungsumrechnungsdifferenzen	7.5	6.1
Bestand per 31. Dezember	175.0	177.6

in Mio. CHF

Wesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen 2007

	Aktiven	Fremdkapital	Erträge	Erfolg	Anteil %
DePfa Beteiligungs-Holding II GmbH, Düsseldorf	230.1	2.0	5.7	4.6	26.0%
Roland Rechtsschutz Versicherungs-AG, Köln	925.0	726.6	356.7	24.5	25.0%
Übrige	386.2	282.7	278.0	11.3	

in Mio. CHF

In den Beteiligungen der assoziierten Unternehmen sind keine börsennotierten Unternehmen enthalten.

10. Renditeliegenschaften

	2006	2007
Bestand per 1. Januar	5'581.7	5'312.6
Zugänge	131.0	75.8
Zugänge aus Änderung Konsolidierungskreis	33.9	76.0
Abgänge	-424.5	-160.1
Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	-63.1	-39.7
Umklassifizierung	11.8	2.0
Veränderung des Marktwertes	6.9	-22.9
Währungsumrechnungsdifferenzen	34.9	25.8
Bestand per 31. Dezember	5'312.6	5'269.5
Betriebsaufwand für Renditeliegenschaften mit Mieterträgen	102.1	74.0
Betriebsaufwand für Renditeliegenschaften ohne Mieterträge	1.1	0.2

in Mio. CHF

Der Zugang aus Änderung im Konsolidierungskreis im Vorjahr ist im Wesentlichen auf den Auskauf der quotenkonsolidierten Immo Trefles NV, Anderlecht, zurückzuführen. Der Abgang aus Änderung Konsolidierungskreis im Vorjahr ist hauptsächlich auf den Verkauf der Basler Immobilien GmbH, Wien, zurückzuführen.

Der wesentliche Teil bei den Abgängen im Vorjahr stammt aus dem Verkauf des Immobilienparks Zuiderpoort in Gent sowie aus diversen anderen Verkäufen.

Die Zugänge im Berichtsjahr betreffen insbesondere zwei in Belgien erworbene Immobiliengesellschaften sowie jene Renditeliegenschaften aus dem Erwerb der Osiguranje Zagreb.

Die Abgänge betreffen ausschliesslich in Belgien veräusserte Renditeliegenschaften beziehungsweise Immobiliengesellschaften.

11. Finanzanlagen

	2006	2007
Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter		
Jederzeit verkäuflich	8'222.9	7'787.2
Erfolgswirksam marktwertbewertet	37.9	54.0
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter		
Bis zum Verfall gehalten	7'608.1	6'854.2
Jederzeit verkäuflich	16'271.8	16'884.8
Erfolgswirksam marktwertbewertet	351.7	488.3
Finanzanlagen für eigene Rechnung und eigenes Risiko	32'492.4	32'068.5
Finanzanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice		
Erfolgswirksam marktwertbewertet	2'933.2	4'358.2
Finanzanlagen gemäss Bilanz	35'425.6	36'426.7

in Mio. CHF

Finanzanlagen für eigene Rechnung und eigenes Risiko

	Bis zum Verfall gehalten		Jederzeit verkäuflich	
	2006	2007	2006	2007
Bestand am 1. Januar	8'037.0	7'608.1	21'948.9	24'494.7
Zugänge	48'276.7	42'168.6	15'163.0	13'242.6
Zugänge aus Änderung Konsolidierungskreis	-/-	5.5	-/-	116.5
Zugänge aus Änderung Beteiligungsquote	-/-	-/-	-/-	-/-
Umklassifizierung	-/-	9.0	-/-	-9.0
Abgänge	-48'759.9	-42'979.0	-13'006.6	-12'473.1
Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	0.0	-/-	0.0	-/-
Abgänge aus Änderung Beteiligungsquote	-/-	-/-	-/-	-/-
Erfolgsneutrale Wertänderung	-/-	-/-	107.7	-798.2
Erfolgswirksame Wertänderung	-29.7	-27.0	-14.9	4.4
Wertberichtigungen (netto)	-/-	-/-	74.2	-29.7
Währungsumrechnung	84.0	69.0	222.4	123.8
Bestand am 31. Dezember	7'608.1	6'854.2	24'494.7	24'672.0

Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter

Mit öffentlicher Preisnotierung		5'289.1	4'892.7
Ohne öffentliche Preisnotierung		2'933.8	2'894.5
Total		8'222.9	7'787.2

Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter

Mit öffentlicher Preisnotierung, fixer Zinssatz	6'702.3	6'424.1	15'799.2	15'935.6
Mit öffentlicher Preisnotierung, variabler Zinssatz	-/-	46.0	195.7	448.2
Ohne öffentliche Preisnotierung, fixer Zinssatz	905.8	384.1	276.9	492.9
Ohne öffentliche Preisnotierung, variabler Zinssatz	-/-	-/-	-/-	8.1
Total	7'608.1	6'854.2	16'271.8	16'884.8

in Mio. CHF

Im Berichtsjahr sowie im Vorjahr mussten keine Wertberichtigungen auf Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter, welche bis zum Verfall gehalten klassifiziert wurden, vorgenommen werden.

Erfolgswirksam marktwertbewertet					Total
Handelsbestand		Designiert			
2006	2007	2006	2007	2006	2007
0.0	-/-	551.0	389.6	30'536.9	32'492.4
-/-	9.6	276.7	389.3	63'716.4	55'810.1
-/-	14.2	-/-	124.3	-/-	260.5
-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
-/-	-/-	-/-	-/-	0.0	0.0
0.0	-2.7	-474.6	-382.2	-62'241.1	-55'837.0
-/-	-/-	-/-	-/-	0.0	-/-
-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
				107.7	-798.2
-/-	-0.2	25.2	-11.3	-19.4	-34.1
-/-	-/-	-/-	-/-	74.2	-29.7
-/-	0.1	11.3	11.6	317.7	204.5
-/-	21.0	389.6	521.3	32'492.4	32'068.5
-/-	21.0	27.6	22.4	5'316.7	4'936.1
-/-	-/-	10.3	10.6	2'944.1	2'905.1
-/-	21.0	37.9	33.0	8'260.8	7'841.2
-/-	-/-	147.2	323.4	22'648.7	22'683.1
-/-	-/-	10.7	29.8	206.4	524.0
-/-	-/-	136.0	99.6	1'318.7	976.6
-/-	-/-	57.8	35.5	57.8	43.6
-/-	-/-	351.7	488.3	24'231.6	24'227.3

Fortsetzung	Bis zum Verfall gehalten		Jederzeit verkäuflich	
	2006	2007	2006	2007
Finanzanlageart				
Aktien			5'179.8	4'433.0
Aktienfonds			563.0	887.4
Gemischte Fonds			80.1	79.1
Obligationenfonds			54.4	65.3
Immobilienfonds			131.1	176.7
Private Equity			583.2	633.1
Hedge Funds			1'631.3	1'512.6
Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter			8'222.9	7'787.2
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	4'221.3	4'194.2	4'811.2	4'557.2
Industrieunternehmen	257.2	188.6	946.3	1'078.9
Finanzinstitute	3'125.6	2'467.4	10'464.1	11'161.7
Übrige	4.0	4.0	50.2	87.0
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter	7'608.1	6'854.2	16'271.8	16'884.8
Total	7'608.1	6'854.2	24'494.7	24'672.0

in Mio. CHF

Besicherte Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter

Öffentlich-rechtliche Körperschaften	1.1	1.1	596.1	670.8
Industrieunternehmen	-/-	-/-	24.9	2.7
Finanzinstitute	865.1	978.9	4'030.6	4'316.8
Übrige	-/-	-/-	-/-	5.9
Total	866.2	980.0	4'651.6	4'996.2

in Mio. CHF

Besicherte Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter sind festverzinsliche Wertpapiere, bei welchen als Sicherheit eine Hypothek oder eine Staatsanleihe verbrieft ist. Diese festverzinslichen Wertpapiere sind von Unternehmen emittiert, welche meist einen klar definierten und eng begrenzten Geschäftszweck aufweisen.

Marktwerte der Finanzanlagen als bis zum Verfall klassifiziert

	Buchwerte		Marktwerte	
	2006	2007	2006	2007
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	4'221.3	4'194.2	4'283.3	4'178.3
Industrieunternehmen	257.2	188.6	255.8	187.8
Finanzinstitute	3'125.6	2'467.4	3'123.6	2'454.8
Übrige	4.0	4.0	3.9	3.9
Total	7'608.1	6'854.2	7'666.6	6'824.8

in Mio. CHF

Handelsbestand		Erfolgswirksam marktwertbewertet			Total	
2006	2007	2006	2007	2006	2007	
		designiert				
-/-	1.9	10.3	10.5	5'190.1	4'445.4	
-/-	5.6	11.6	12.6	574.6	905.6	
-/-	13.5	7.9	4.9	88.0	97.5	
-/-	-/-	8.1	5.0	62.5	70.3	
-/-	-/-	-/-	-/-	131.1	176.7	
-/-	-/-	-/-	-/-	583.2	633.1	
-/-	-/-	-/-	-/-	1'631.3	1'512.6	
-/-	21.0	37.9	33.0	8'260.8	7'841.2	
-/-	-/-	21.0	144.9	9'053.5	8'896.3	
-/-	-/-	25.6	29.6	1'229.1	1'297.1	
-/-	-/-	305.1	313.8	13'894.8	13'942.9	
-/-	-/-	-/-	-/-	54.2	91.0	
-/-	-/-	351.7	488.3	24'231.6	24'227.3	
-/-	21.0	389.6	521.3	32'492.4	32'068.5	
-/-	-/-	-/-	-/-	597.2	671.9	
-/-	-/-	-/-	-/-	24.9	2.7	
-/-	-/-	-/-	-/-	4'895.7	5'295.7	
-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	5.9	
-/-	-/-	-/-	-/-	5'517.8	5'976.2	

12. Hypotheken und Darlehen

	Bruttobetrag		Wertberichtigung		Buchwert		Marktwert	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Hypotheken und Darlehen zu fortgeführten Anschaffungswerten								
Hypotheken	9'257.1	9'668.9	-109.6	-89.7	9'147.5	9'579.2	9'190.0	9'511.7
Policendarlehen	369.9	344.0	0.0	0.0	369.9	344.0	369.9	354.5
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	6'934.2	7'224.1	-6.3	-5.3	6'927.9	7'218.8	6'945.9	6'978.8
Reverse-Repurchase-Vereinbarungen	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Übrige Darlehen	589.9	617.9	-27.6	-16.3	562.3	601.6	584.0	595.2
Subtotal	17'151.1	17'854.9	-143.5	-111.3	17'007.6	17'743.6	17'089.8	17'440.2

Hypotheken und Darlehen erfolgswirksam marktwertbewertet

Hypotheken	794.0	655.6	-/-	-/-	794.0	655.6	794.0	655.6
Subtotal	794.0	655.6	-/-	-/-	794.0	655.6	794.0	655.6
Hypotheken und Darlehen	17'945.1	18'510.5	-143.5	-111.3	17'801.6	18'399.2	17'883.8	18'095.8

in Mio. CHF

Die Marktwertveränderung der als erfolgswirksam marktwertbewerteten klassifizierten Hypotheken ist ausschliesslich auf die der Bewertung zugrunde liegende Veränderung der Zinskurve zurückzuführen.

Wertberichtigungen auf Hypotheken und Darlehen	2006	2007
Bestand am 1. Januar	-214.8	-143.5
Erfolgswirksame Auflösung	116.2	64.6
Erfolgswirksame Bildung	-41.7	-30.7
Abgang aus Änderung Konsolidierungskreis	-/-	-/-
Währungsumrechnung	-3.2	-1.7
Bestand am 31. Dezember	-143.5	-111.3

in Mio. CHF

13. Derivative Finanzinstrumente

	Kontraktwert		Verkehrswerte aktiv		Verkehrswerte passiv	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Zinsinstrumente						
Termingeschäfte	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Swaps	1'108.4	985.7	11.8	17.9	1.0	6.4
Optionen OTC	482.9	495.6	15.5	10.1	-/-	-/-
Übrige	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Börsengehandelte Optionen	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Börsengehandelte Futures	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Subtotal	1'591.3	1'481.3	27.3	28.0	1.0	6.4
Beteiligungsinstrumente						
Termingeschäfte	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Optionen OTC	38.6	19.6	38.6	11.4	-/-	-/-
Börsengehandelte Optionen	120.7	254.1	3.2	4.1	-/-	-/-
Börsengehandelte Futures	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Subtotal	159.3	273.7	41.8	15.5	-/-	-/-
Fremdwährungsinstrumente						
Termingeschäfte	672.5	2'191.4	5.6	8.4	3.2	25.4
Swaps	9.9	10.2	0.6	1.7	-/-	-/-
Optionen OTC	3'432.1	869.0	0.2	0.6	27.3	3.1
Börsengehandelte Optionen	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Börsengehandelte Futures	621.9	-/-	0.3	-/-	13.1	-/-
Subtotal	4'736.4	3'070.6	6.7	10.7	43.6	28.5
Total	6'487.0	4'825.6	75.8	54.2	44.6	34.9
Davon für Fair-Value-Absicherung designiert	1'105.7	975.7	11.8	17.9	0.9	6.4
Davon für Cash-Flow-Absicherung designiert	2.7	-/-	-/-	-/-	0.0	-/-
Davon für Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft	631.1	553.6	5.1	6.9	2.7	6.0

in Mio. CHF

Der Kontrakt- respektive Nominalwert wird für derivative Finanzinstrumente verwendet, bei denen ein Austausch des Kapitalbetrags bei Fälligkeit erfolgen kann (Options-, Futures- und Währungs-Swapgeschäfte), beziehungsweise Instrumente, bei denen

der Kapitalbetrag lediglich nominal ausgeliehen oder geborgt wird (Zinsswap). Kontrakt- und Nominalwert werden offengelegt, um den Umfang der derivativen Geschäfte auszudrücken, in welche die Bâloise-Gruppe involviert ist.

14. Finanzielle Forderungen

	Bruttobetrag		Wertberichtigung		Buchwert		Marktwert	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Forderungen und übrige Aktiven								
Forderungen aus Finanzverträgen	271.2	318.3	-/-	-/-	271.2	318.3	272.0	319.2
Übrige Forderungen	344.4	369.7	-15.8	-8.3	328.6	361.4	330.4	363.4
Forderungen aus Kapitalanlagen	656.3	689.9	-5.8	-5.1	650.5	684.8	650.6	684.9

in Mio. CHF

Wertberichtigungen auf finanziellen Forderungen	2006	2007
Bestand am 1. Januar	-25.8	-21.6
Erfolgsneutraler Verbrauch	2.4	1.9
Erfolgswirksame Auflösung	4.6	7.5
Erfolgswirksame Bildung	-2.6	-1.2
Abgang aus Änderung Konsolidierungskreis	-/-	-/-
Währungsumrechnung	-0.2	-0.0
Bestand am 31. Dezember	-21.6	-13.4

in Mio. CHF

Unter den Forderungen aus Finanzverträgen sind ebenfalls vom Inhaber abgetretene Lebensversicherungspolizen (Life Settlement) enthalten.

15. Guthaben aus Rückversicherung

	2006	2007
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen per 1. Januar	438.2	362.0
Veränderung Prämienübertrag	10.8	-4.7
Bezahlte Leistungen	-138.8	-116.5
Verzinsung und Veränderung der Verpflichtung	42.6	106.2
Zu-/Abgänge aus Änderung des Konsolidierungskreises	-/-	2.1
Wertberichtigungen	-/-	-/-
Währungsumrechnungsdifferenzen	9.2	1.5
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen per 31. Dezember	362.0	350.6

in Mio. CHF

16. Forderungen gegenüber Rückversicherern

	2006	2007
Rückversicherungsdepot per 1. Januar	17.0	3.3
Zugänge	1.0	1.4
Abgänge	-14.9	-1.0
Zu-/Abgänge aus Änderung des Konsolidierungskreises	-/-	-/-
Wertberichtigungen	-/-	-/-
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.2	0.1
Rückversicherungsdepot per 31. Dezember	3.3	3.8
Übrige Forderungen aus Rückversicherungen per 1. Januar	42.0	19.9
Zugänge	1.2	78.9
Abgänge	-23.8	-13.5
Zu-/Abgänge aus Änderung des Konsolidierungskreises	-/-	-/-
Wertberichtigungen	-/-	-4.0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.5	0.2
Übrige Forderungen aus Rückversicherungen per 31. Dezember	19.9	81.5
Rückversicherungsdepot	3.3	3.8
Übrige Forderungen aus Rückversicherungen	19.9	81.5
Forderungen gegenüber Rückversicherern per 31. Dezember	23.2	85.3

in Mio. CHF

17. Leistungen an Arbeitnehmende

17.1 Forderungen und Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmende

Art der Leistungen	Forderungen aus Leistungen an Arbeitnehmende		Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmende	
	2006	2007	2006	2007
Kurzfristig fällige Leistungen	7.7	8.8	114.1	126.8
Beitragsorientierte Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-/-	-/-	-/-	-/-
Leistungsorientierte Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	25.0	37.0	1'299.6	1'356.6
Andere langfristige Leistungen	-/-	-/-	31.8	28.8
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-/-	-/-	56.7	56.9
Total	32.7	45.8	1'502.2	1'569.1

in Mio. CHF

17.2 Vorsorgeleistungen

Die Bâloise verfügt über diverse Vorsorgeleistungen. Diese sind unterschiedlich je nach den länderspezifischen Gegebenheiten ausgestaltet. Bei den über einen Fonds (teil)finanzierten Verbindlichkeiten handelt es sich um die berufliche Vorsorge der Schweiz. Die Bâloise verfügt dabei über unterschiedliche Vorsorgewerke für die Angestellten der Versicherung und der Bank.

Unter die Vorsorgeleistungen fallen besondere Vergünstigungen, welche die Bâloise auch den Rentnern gewährt. Es handelt sich dabei insbesondere um spezifische Vergünstigungen (wie zum Beispiel vergünstigte Hypotheken), die in der Schweiz gewährt werden. Diese qualifizieren gemäss IAS 19 als leistungsorientierte Vorsorgeverpflichtungen.

17.2.1 Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen	2006	2007
Barwert der über einen Fonds (teil)finanzierten Verbindlichkeiten	-1'815.1	-1'855.7
Zeitwert des Planvermögens	1'305.1	1'304.4
Nettoverpflichtung	-510.0	-551.3
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Verbindlichkeiten	-684.4	-650.8
Noch nicht erfasste versicherungstechnische Gewinne beziehungsweise Verluste	-6.0	-49.4
Noch nicht erfasster nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand (Planänderungen)	-/-	-/-
Auswirkungen von Plankürzungen und Planabgeltungen	-/-	-/-
Nicht als Guthaben ausgewiesenes Vermögen	-74.2	-68.1
Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen	-1'274.6	-1'319.6

in Mio. CHF

Die Pensionskassen des Innen- und Aussendienstes der Basler in der Schweiz verfügen über einen Kollektivlebensvertrag mit der Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Basel. Dieser Vertrag wird unter IFRS nicht als Versicherungsvertrag behandelt und ist entsprechend im Planvermögen nicht enthalten. Per 31. Dezember 2007 weist dieser Vertrag ein Guthaben der Pensionskasse von 668.9 Mio. CHF (Vorjahr: 655.6 Mio. CHF) auf.

Die Kapitalanlagen des Kollektivlebensvertrags sowie weitere Kapitalanlagen, die in den Bilanzen von konsolidierten Einheiten enthalten sind, dienen zur Deckung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen.

17.2.2 Barwert der über einen Fonds teilfinanzierten Verbindlichkeiten	2006	2007
Bestand per 1. Januar	-1'818.1	-1'815.1
Laufender Dienstzeitaufwand	-54.6	-53.0
Zinsaufwand	-59.0	-59.0
Spareinlagen und Einkäufe der Arbeitnehmer	-23.4	-30.3
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus leistungsorientierten Verbindlichkeiten des Berichtsjahres	31.6	-5.9
Währungsumrechnungsdifferenzen	-/-	-/-
Ausbezahlte Leistungen	108.4	114.0
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-/-	-6.4
Zu- beziehungsweise Abgang aus Veränderung Konsolidierungskreis	-/-	-/-
Auswirkungen von Plankürzungen	-/-	-/-
Auswirkungen von Planabgeltungen	-/-	-/-
Bestand per 31. Dezember	-1'815.1	-1'855.7

in Mio. CHF

17.2.3 Barwert der nicht über einen Fonds teilfinanzierten Verbindlichkeiten	2006	2007
Bestand per 1. Januar	-658.0	-684.4
Laufender Dienstzeitaufwand	-18.1	-17.1
Zinsaufwand	-29.1	-30.5
Arbeitnehmerbeitrag	-/-	-/-
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus leistungsorientierten Verbindlichkeiten des Berichtsjahres	15.0	69.9
Währungsumrechnungsdifferenzen	-21.9	-18.0
Ausbezahlte Leistungen	27.7	32.7
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-/-	-6.6
Zu- beziehungsweise Abgang aus Veränderung Konsolidierungskreis	-/-	-/-
Auswirkungen von Plankürzungen	-/-	3.2
Auswirkungen von Planabgeltungen	-/-	-/-
Bestand per 31. Dezember	-684.4	-650.8

in Mio. CHF

17.2.4 Zeitwert des Planvermögens

	2006	2007
Bestand per 1. Januar	1'239.0	1'305.1
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	43.2	46.3
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus dem Planvermögen des laufenden Jahres	55.5	-20.6
Währungsumrechnungsdifferenzen	-/-	-/-
Arbeitgeberbeitrag	40.8	40.1
Arbeitnehmerbeitrag	40.4	47.7
Ausbezahlte Leistungen	-108.4	-114.0
Mittelfluss zwischen Bâloise-Gruppe und Planvermögen (ohne ausbezahlte Leistungen an Mitarbeitende und Arbeitgeberbeitrag)	-5.4	-0.2
Zu- beziehungsweise Abgang aus Veränderung Konsolidierungskreis	-/-	-/-
Auswirkungen von Planabgeltungen	-/-	-/-
Bestand per 31. Dezember	1'305.1	1'304.4

in Mio. CHF

17.2.5 Aktuarielle Nettverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen

	2005	2006	2007
Barwert der über einen Fonds teilfinanzierten Verbindlichkeiten	-1'818.1	-1'815.1	-1'855.7
Zeitwert des Planvermögens	1'239.0	1'305.1	1'304.4
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Verbindlichkeiten	-658.0	-684.4	-650.8
Aktuarielle Nettverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen	-1'237.1	-1'194.4	-1'202.1
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Verbindlichkeiten	-13.5	-6.0	19.6
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	66.6	55.5	-20.6

in Mio. CHF

17.2.6 Aufwand für leistungsorientierte Pläne

	2006	2007
Laufender Dienstzeitaufwand	72.7	70.1
Zinsaufwand	88.1	89.5
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-43.2	-46.3
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	-/-	-/-
Tilgung versicherungsmathematischer Verluste beziehungsweise Gewinne	10.8	2.6
Tilgung nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-/-	9.8
Auswirkungen von Plankürzungen / Planabgeltungen	-/-	-3.2
Auswirkungen von Änderungen und Nutzungsbeschränkungen	-/-	-12.0
Beitrag der Arbeitnehmer	-17.5	-17.4
Total Aufwand für leistungsorientierte Pläne	110.9	93.1

in Mio. CHF

17.2.7 Schätzung Arbeitgeberbeitrag

Der Arbeitgeberbeitrag des Folgejahres kann nur mit einer beschränkten Sicherheit vorausgesagt werden. Dies ist insbesondere auch auf die Abhängigkeit des Beitrags von der Lohnsumme zurückzuführen. Für das Berichtsjahr rechnen wir mit Arbeitgeberbeiträgen von etwa 49.8 Mio. CHF.

17.2.8 Erwirtschaftete Erträge	2006	2007
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	43.2	46.3
Gewinne beziehungsweise Verluste aus Planvermögen	55.5	-20.6
Erwirtschafteter Ertrag auf das Planvermögen	98.7	25.7

in Mio. CHF

17.2.9 Asset Allocation – Planvermögen	2006	2007
Aktien und ähnliche Finanzanlagen ¹	804.9	801.6
Liegenschaften	189.3	185.6
Festverzinsliche Vermögensgegenstände	221.4	224.9
Sonstige	89.5	92.3
Zeitwert des Planvermögens	1'305.1	1'304.4

Davon Aktien (Marktwert) der Bâloise-Holding	80.0	73.9
Davon Liegenschaften, die an die Bâloise-Gruppe vermietet sind	-/-	-/-

in Mio. CHF

¹ Unter «Aktien und ähnliche Finanzanlagen» sind auch Anlagefonds enthalten.

17.2.10 Versicherungsmathematische Annahmen	2006	2007
Diskontierungszinssatz	3.6	3.8
Erwartete Rendite auf das Planvermögen	3.5	3.5
Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen	2.0	2.1
Erwartete Erhöhung der Pensionsleistungen	0.4	0.4

in Prozent

Die Berechnung von Verbindlichkeiten und Aufwand für leistungsorientierte Pläne benötigt versicherungstechnische und weitere Annahmen, die gesellschaftsweise und länderweise festgelegt werden. Die oben aufgeführten Annahmen sind gewichtete Mittelwerte.

Die erwartete Rendite für das Planvermögen von über einen Fonds (teil-)finanzierten Verbindlichkeiten wird unter Berücksichtigung der Asset Allocation und der langfristigen Kapitalmarkt-erwartungen bestimmt. Dabei werden die Spezifika der einzelnen Planvermögen separat betrachtet. Für die Bestimmung der Renditeerwartungen von Aktien stützen wir uns auf die langfristigen Annahmen von 7 bis 8%. Die Renditeerwartung der Kapitalanlagen wurde im Jahr 2006 übertroffen. Im Jahr 2007 wurden die Erwartungen aufgrund der Entwicklungen am Kapitalmarkt nicht erreicht.

17.3 Andere langfristige Leistungen

Leistungen für aktive Mitarbeitende, die zwölf oder mehr Monate nach dem Ablauf des Geschäftsjahres fällig werden, sind separat und nach besonderen Regeln zu bilanzieren. Die Bilanzierung orientiert sich an ähnlichen Regeln, wie sie für die Vorsorgeverbindlichkeiten gelten, mit dem Unterschied, dass die versicherungstechnischen Gewinne oder Verluste sofort erfasst werden.

Die Entschädigungen bei Dienstjubiläen bilden die Hauptleistung. Der Barwert der Verbindlichkeiten betrug am 31. Dezember 2007 28.8 Mio. CHF (Vorjahr: 31.8 Mio. CHF). Für langfristige Leistungen sind keine Planvermögen ausgeschieden. Die erfolgswirksamen Leistungen beliefen sich auf 3.9 Mio. CHF (im Vorjahr 8.0 Mio. CHF).

17.4 Anteilsbasierte Vergütungsprogramme

Die Bâloise-Gruppe offeriert Mitarbeitenden und Kaderangehörigen verschiedene Pläne, in denen Aktien als Teil der Gesamtvergütung gewährt werden. Mitarbeiterbeteiligung, Aktienbezugsplan, Aktienbeteiligungsplan sowie Performance Kontingent sind allesamt «cash-settled» Vergütungsprogramme. Bei den Performance Share Units (PSU) handelt es sich um ein «equity-settled» Vergütungsprogramm.

Aus den folgend aufgeführten anteilsbasierten Vergütungsplänen wurden im Geschäftsjahr 2007 20.3 Mio. CHF (Vorjahr: 16.6 Mio. CHF) der Erfolgsrechnung belastet.

17.4.1 Mitarbeiterbeteiligung

Die 1989 errichtete Stiftung für Mitarbeiterbeteiligung der Basler bietet Mitarbeitenden verschiedener Konzerngesellschaften in der Schweiz nach Massgabe eines vom Stiftungsrat erlassenen Reglements die Möglichkeit, Aktien der Bâloise-Holding in der Regel jährlich zu einem Vorzugspreis zu erwerben. Der Bezugspreis wird zu Beginn der Bezugsfrist vom Stiftungsrat festgelegt und im Intranet publiziert. Er entspricht der Hälfte des für den Monat August des Bezugsjahrs ermittelten Durchschnittskurses. Die bezogenen Aktien werden jeweils per 1. September übertragen und unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren.

Die Stiftung erwarb den Grundstock der dafür eingesetzten Aktien aus früheren Kapitalerhöhungen der Bâloise-Holding. Sie kann den Aktienbestand bei Bedarf durch Zukäufe regulieren. Dank des tiefen Einstandswerts der von ihr gehaltenen Aktien und der vorhandenen Bestände kann sie dieses Beteiligungsprogramm in den kommenden Jahren weiterführen.

Die Stiftung wird von einem von der Konzernleitung mehrheitlich unabhängigen Stiftungsrat geleitet. Als unabhängige Stiftungsräte wirken Peter Schwager (Präsident) und Prof. Dr. Heinrich Koller (Advokat); dritter Stiftungsrat ist Andreas Burki (stv. Leiter Recht und Steuern).

Mitarbeiterbeteiligung	2006	2007
Anzahl bezogene Aktien	188'901	178'345
Gesperrt bis	31.8.2009	31.8.2010
Bezugspreis je Aktie in CHF	49.10	54.60
Wert der bezogenen Aktien *	9.3	9.7
Marktwert der bezogenen Aktien per Bezugszeitpunkt *	19.5	19.9
Teilnahmeberechtigte Mitarbeitende	3'268	3'173
Teilnehmende Mitarbeitende	2'146	2'018
Bezogene Aktien pro Teilnehmer (Durchschnitt)	88.0	88.4

* in Mio. CHF

17.4.2 Aktienbezugsplan

Seit Januar 2003 können die incentiveberechtigten Personen aller Konzerngesellschaften in Anrechnung an ihren Incentive Aktien zu einem Vorzugspreis beziehen. Der Bezugstag ist jeweils der 1. Juni. Der Bezugspreis wird jedes Jahr von der Konzernleitung festgelegt und zum Voraus im Intranet publiziert. Am 23. April 2007 hat die Konzernleitung entschieden, dass für den Bezugspreis der Berichtsperiode der Durchschnittskurs vom 7. bis 11. Mai 2007 zu Grunde gelegt wird. Auf dem so errechneten Durchschnittskurs wird ein Abschlag von 10% gewährt.

Die bezogenen Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren.

Aktienbezugsplan	2006	2007
Anzahl bezogene Aktien	32'154	26'628
Gesperrt bis	31.5.2009	31.5.2010
Bezugspreis je Aktie in CHF	83.90	114.80
Wert der bezogenen Aktien *	2.7	3.0
Marktwert der bezogenen Aktien per Bezugszeitpunkt *	3.0	3.4
Teilnahmeberechtigte Mitarbeitende (FS 1 – 5)	491	521
Teilnehmende Mitarbeitende	42	77
In Aktien bezogener Anteil des Incentives	13%	14%

* in Mio. CHF

17.4.3 Aktienbeteiligungsplan

Der grösste Teil der in der Schweiz tätigen Kaderangehörigen kann seit Mai 2001 einen innerhalb von Bandbreiten frei wählbaren Teil des Incentives statt in Geld in Aktien beziehen. Für die Funktionsstufen (FS) 1 bis 3 bestehen Obergrenzen, Mitglieder der Konzernleitung dürfen nicht mehr als 50% ihres Incentive-Anspruchs im Rahmen des Aktienbeteiligungsplans in Aktien beziehen. Der Bezugszeitpunkt ist wie beim Aktienbezugsplan jeweils der 1. Juni. Der Bezugspreis wird jedes Jahr von der Konzernleitung festgelegt und zum Voraus im Intranet publiziert. Am 23. April 2007 hat die Konzernleitung entschieden, dass für den Bezugspreis der Berichtsperiode der Durchschnittskurs vom 7. bis 11. Mai 2007 zugrunde gelegt wird.

Um die Wirkungen dieses Aktienbeteiligungsplans zu erhöhen, erhält der Mitarbeitende ein zu Marktkonditionen verzinsliches Darlehen, was ihm ermöglicht, ein im Verhältnis zum Incentive Mehrfaches an Aktien zum Marktwert abzüglich des diskontierten Dividendenrechts über drei Jahre zu beziehen. Die Rückzahlung des Darlehens nach Ablauf der dreijährigen Sperrfrist ist mit Hilfe einer Put-Option abgesichert, die durch den Verkauf einer entgegengesetzten Call-Option finanziert wird. Der Gewinn aus der erfolgswirksamen Bewertung der Call-Option beträgt für das Geschäftsjahr 3.9 Mio. CHF (Vorjahr: Gewinn von 36.7 Mio. CHF). Nach Ablauf der dreijährigen Sperrfrist erhält der Mitarbeitende die nach Ausübung der Optionen und nach Rückzahlung des Darlehens und der aufgelaufenen Zinsen verbleibenden Aktien zur freien Verfügung.

Aktienbeteiligungsplan	2006	2007
Anzahl bezogene Aktien ¹	259'683	212'345
Gesperrt bis	31.5.2009	31.5.2010
Bezugspreis je Aktie ² in CHF	83.53	115.55
Wert der bezogenen Aktien ² *	21.7	24.5
Marktwert der bezogenen Aktien per Bezugszeitpunkt *	24.2	27.1
Teilnahmeberechtigte Mitarbeitende (FS 1 – 5)	491	521
Teilnehmende Mitarbeitende	157	162
In Aktienbeteiligungsplan investierter Anteil des Incentives	22%	19%

* in Mio. CHF

¹ Inklusive der mit Darlehen finanzierten Aktien.

² Abzüglich des diskontierten Dividendenrechts über drei Jahre.

17.4.4 Performance Kontingent

Beim Performance Kontingent, das im Jahr 2007 für die Mitarbeitenden der Funktionsstufen (FS) 1 bis 3 (inklusive Präsident des Verwaltungsrats) neu eingeführt wurde, handelt es sich um ein diskretionäres, flexibles Instrument in der Hand des Entschädigungsausschusses des Verwaltungsrats. Es beteiligt diesen Personenkreis am Erfolg des Unternehmens und erhöht die Variabilität der Entschädigung. Das Instrument berücksichtigt die erbrachte Managementleistung und wird – im Rahmen der vom Entschädigungsausschuss zur Verfügung gestellten Gesamtsumme – durch den jeweiligen Vorgesetzten beziehungsweise Vorvorgesehenen pro Mitarbeitende festgelegt. Die individuellen Beträge werden im April festgelegt und mit dem Junigehalt ausbezahlt. Ein Teil des zugesprochenen Betrags muss in Aktien bezogen werden, der Rest wird bar ausgeschüttet (es gelten die gleichen Pflichtteile wie beim Incentivebezug). Für den in Aktien bezogenen Teil gelten die Bestimmungen des Aktienbezugsplans.

Performance Kontingent	2006	2007
Teilnehmende Mitarbeitende (FS 1 – 3)	–/–	38
Total ausgeschüttet in Mio. CHF	–/–	2.1
Anzahl bezogene Aktien	–/–	8'358
Bezugspreis je Aktie in CHF	–/–	114.80
Wert der bezogenen Aktien in Mio. CHF	–/–	1.0
Marktwert der bezogenen Aktien per Bezugszeitpunkt in Mio. CHF	–/–	1.1
Bar bezogen in Mio. CHF	–/–	1.1

17.4.5 Performance Share Units (PSU)

Mit dem Performance-Share-Units-Programm wurde 2007 ein Instrument zur Beteiligung am langfristigen Unternehmenserfolg und zur Bindung von Leistungsträgern eingeführt. Die Mitarbeitenden der Funktionsstufen 1 bis 3 (inklusive Präsident des Verwaltungsrats) können damit verstärkt von der längerfristigen Wertsteigerung des Unternehmens profitieren, sofern sie bei der Bâloise bleiben. Dadurch schafft das PSU-Programm eine Interessensparallelität zwischen den Aktionären und dem Management.

Zu Beginn einer Leistungsperiode werden den teilnehmenden Mitarbeitenden Anrechte in Form von Performance Share Units (PSU) zugeteilt, die nach Ablauf der Leistungsperiode zum kostenlosen Bezug einer bestimmten Anzahl Aktien berechtigen. Die Gesamtsumme wird jedes Jahr vom Entschädigungsausschuss festgesetzt, der auch die Grobverteilung auf die Teilnehmer vornimmt.

Die Anzahl Aktien, die nach drei Jahren, das heisst am Ende der Leistungsperiode, bezogen werden kann, hängt von der Entwicklung der Bâloise-Holding-Aktien relativ zu einer Peer-Group ab. Dieser komparative Leistungsmultiplikator kann dabei Werte zwischen 0.5 und 1.5 annehmen. Die Peer-Group umfasst die im Dow Jones STOXX Insurance gelisteten 35 wichtigsten europäischen Versicherungsunternehmen. Ein PSU gibt grundsätzlich Anrecht, eine Aktie zu beziehen. Dies ist dann der Fall, wenn die Wertentwicklung der Bâloise-Aktie dem Median der Peer-Group entspricht, der

Leistungsmultiplikator beträgt in diesem Fall 1.0. Der Teilnehmer am Programm erhält für seine PSU mehr Aktien, wenn die Bâloise-Holding-Aktie sich relativ zur Peer-Group besser entwickelt. Das Maximum von 1.5 erreicht der Multiplikator, wenn die Wertentwicklung der Bâloise-Holding-Aktie im obersten Quartil der Peer-Group-Gesellschaften liegt. Der Multiplikator beträgt 0.5, wenn sie im untersten Quartil der Peer-Group-Gesellschaften liegt. Liegt die Wertentwicklung der Bâloise-Holding-Aktie in den beiden mittleren Quartilen, wird der Leistungsmultiplikator aufgrund eines linearen Massstabs berechnet. Der Leistungsmultiplikator wird anhand der Börsenschlusskurse des letzten Handelstags der betreffenden Leistungsperiode für die ganze ablaufende Periode definiert.

Der Teilnehmer erhält die entsprechende Anzahl Aktien am Ende der Leistungsperiode («Vesting»), d.h. für die 2007 zugeteilten PSU am 31.12.2009. Bei einer Beendigung des Arbeitsverhältnisses (ausgenommen Pensionierung, Invalidität oder Tod) während der Leistungsperiode verfallen die PSU ersatz- und entschädigungslos. Um den langfristigen Charakter des Programms zu betonen, unterliegen bei Ablauf der Leistungsperiode 50% der zugeteilten Aktien noch einer zusätzlichen dreijährigen Sperrfrist.

Grundsätzlich läuft das PSU-Programm über drei Jahre. Bei der Auflage des ersten Plans 2007 wurde die Leistungsperiode verkürzt, da die PSU erst nach dem Entscheid des Verwaltungsrats vom 9. März 2007 abgegeben wurden.

Der Entschädigungsausschuss des Verwaltungsrats kann die Teilnahmeberechtigten am Programm im freien Ermessen innerhalb der Funktionsstufen 1 bis 3 bestimmen. Ebenso kann der Entschädigungsausschuss sowohl die Gesamtzahl an PSU als auch den Zuteilungstag festlegen.

Performance Share Units (PSU)	2006	2007
Teilnahmeberechtigte Mitarbeitende (FS 1 – 3)	–/–	45
Anzahl zugeteilter PSU	–/–	37'018
Davon entschädigungslos verfallen (Austritte)	–/–	–1'003
Anzahl aktive PSU per 31.12.2007	–/–	36'015
Rechnerischer Wert der zugeteilten PSU per Ausgabestichtag in Mio. CHF	–/–	4.2
Aufwand für die Bâloise-Gruppe in Mio. CHF	–/–	1.6

Die Bewertung der PSU per Ausgabestichtag erfolgt auf Basis einer Monte Carlo-Simulation, die einen Barwert für die erwartete Auszahlung am Ende der Leistungsperiode ermittelt. In diese Bewertung fliessen folgende Parameter ein:

- Zinssatz von 3%,
- die Volatilitäten aller Aktien der Peer-Group und deren Korrelationen untereinander (gemessen über eine Historie von drei Jahren),
- die Erwartungen zur Dividendenrendite sowie
- Erfahrungswerte zum Kündigungsverhalten der Anspruchsgruppe.

18. Latente Ertragssteuern

18.1 Entwicklung der latenten Ertragssteuerverbindlichkeiten (netto)

	2006	2007
Bestand per 1. Januar	702.4	780.5
Zugänge aus Veränderung Konsolidierungskreis	-0.9	0.0
Abgänge aus Veränderung Konsolidierungskreis	0.0	-10.1
Erfolgswirksame Erfassung	71.3	-29.3
Erfassung zulasten / zugunsten Eigenkapital	1.8	-102.8
Währungsumrechnungsdifferenzen	5.9	3.6
Bestand per 31. Dezember	780.5	641.9
Davon als Guthaben	25.8	51.3
Davon als Verbindlichkeit	806.3	693.2

in Mio. CHF

18.2 Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten

Ursachen für latente Steuerguthaben	2006	2007
Versicherungstechnische Rückstellungen	510.4	434.3
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	315.7	301.6
Nicht realisierte Verluste im Eigenkapital erfasst	1.5	25.7
Steuerliche Verlustvorträge	29.9	30.4
Übrige	270.5	269.0
Total	1'128.0	1'061.0

in Mio. CHF

Ursachen für latente Steuerverbindlichkeiten	2006	2007
Aktiviert Abschlusskosten	427.3	364.9
Versicherungstechnische Rückstellungen	502.7	508.6
Nicht realisierte Gewinne im Eigenkapital erfasst	172.3	94.2
Renditeliegenschaften	266.1	245.4
Abschreibbare Vermögenswerte	58.6	46.1
Übrige immaterielle Aktiven	8.7	14.7
Übrige	472.8	429.0
Total	1'908.5	1'702.9

Total (netto)	780.5	641.9
Davon als latente Steuerguthaben bilanziert	25.8	51.3
Davon als latente Steuerverbindlichkeiten bilanziert	806.3	693.2

in Mio. CHF

Die Position «Übrige latente Steuerguthaben» beinhaltet im Wesentlichen latente Steuern auf Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft und aus Anlagen und Guthaben aus Rückversicherung. Die «Übrigen latenten Steuerverbindlichkeiten» beinhalten im Wesentlichen latente Steuern auf Aktien und festverzinsliche Wertpapiere.

Per 31. Dezember 2007 hat die Bâloise-Gruppe steuerlich aufrechenbare Verlustvorträge von 116.8 Mio. CHF (die von gesetzlichen Verordnungen abhängig sind; Vorjahr: 84.9 Mio. CHF) aktiviert. Davon verfallen 4.1 Mio. CHF nach einem Jahr, weitere 28.5 Mio. CHF nach zwei bis vier Jahren und 84.2 Mio. CHF nach fünf oder mehr Jahren.

Auf Verlustvorträgen in der Höhe von 319.6 Mio. CHF (Vorjahr 574.9 Mio. CHF) wurde per 31. Dezember 2007 kein Steuerguthaben aktiviert. Davon verfallen 1.6 Mio. CHF nach einem Jahr, weitere 318.0 Mio. CHF nach fünf oder mehr Jahren.

Die Bâloise-Gruppe weist die latenten Steuern netto aus. Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten werden verrechnet, falls die Verrechnungsvoraussetzungen erfüllt sind. Solche sind in der Regel erfüllt, wenn Steuerhoheit, Steuersubjekt und Steuerart identisch sind.

19. Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebenen Geschäftsbereiche

In den Geschäftsjahren 2006 und 2007 wurden keine langfristigen Vermögenswerte oder aufgegebenen Geschäftsbereiche gehalten.

20. Aktienkapital

	Anzahl eigene Aktien	Anzahl sich im Umlauf befindender Aktien	Anzahl ausgegebenen Aktien	Aktienkapital (in Mio. CHF)
Bestand per 1. Januar 2006	887'879	54'419'271	55'307'150	5.5
Kauf/Verkauf von eigenen Aktien	961'669	-961'669	-/-	-/-
Kapitalerhöhungen	-/-	-/-	-/-	-/-
Aktienrückkauf und -vernichtung	-/-	-/-	-/-	-/-
Bestand per 31. Dezember 2006	1'849'548	53'457'602	55'307'150	5.5
Bestand per 1. Januar 2007	1'849'548	53'457'602	55'307'150	5.5
Kauf/Verkauf von eigenen Aktien	3'454'910	-3'454'910	-/-	-/-
Kapitalerhöhungen	-/-	-/-	-/-	-/-
Aktienrückkauf und -vernichtung	-1'307'150	-/-	-1'307'150	-0.1
Bestand per 31. Dezember 2007	3'997'308	50'002'692	54'000'000	5.4

Die Namenaktien der Bâloise-Holding sind voll liberiert und weisen einen Nennwert von 0.10 CHF (Vorjahr: 0.10 CHF) auf. Der Eintrag in das Aktienregister mit Stimmrecht ist für natürliche und juristische Personen auf 2% beschränkt. Im Rahmen ihrer normalen Investitionstätigkeit sowie für die Beteiligungsprogramme für Mitarbeitende erwirbt und veräussert die Bâloise-Gruppe eigene Aktien.

Im Rahmen des am 21. März 2006 angekündigten Aktienrückkaufprogramms wurden im Berichtsjahr 3'283'000 Aktien der Bâloise-Holding für 390.9 Mio. CHF zurückgekauft. Somit wurden im Rahmen dieses Programms insgesamt 4'357'000 Aktien im Gesamtwert von 504.7 Mio. CHF zurückgekauft.

Des Weiteren haben Gesellschaften der Bâloise-Gruppe weitere 171'910 eigene Aktien erworben.

Aufgrund des Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung der Bâloise-Holding vom 27. April 2007 wurde gemäss Handelsregistereintrag vom 30. Juli 2007 das Aktienkapital von 5'530'715 CHF um 130'715 CHF auf 5'400'000 CHF herabgesetzt, durch Vernichtung von 1'307'150 zurückgekauften eigenen Namenaktien von je 0.10 CHF Nennwert. Das Aktienkapital der Bâloise-Holding beträgt somit neu 5.4 Mio. CHF, eingeteilt in 54'000'000 auf den Namen lautende, voll liberierte Aktien von je 0.10 CHF Nennwert.

21. Veränderung der nicht realisierten Gewinne und Verluste im Eigenkapital

	2006	2007
Bestand per 1. Januar	664.5	780.6
Erfolgsneutrale Veränderung der nicht realisierten Gewinne und Verluste auf jederzeit verkäufliche Finanzanlagen infolge Marktwertveränderung	661.1	-110.8
In die Erfolgsrechnung übertragene Wertminderungen	25.3	84.7
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste aus Verkauf	-583.9	-803.2
Veränderung der nicht realisierten Gewinne und Verluste von assoziierten Untenehmen	20.0	-8.3
Erfolgsneutrale Veränderung der Absicherungsreserven auf derivativen Finanzanlagen für Cash Flow Hedges gehalten	-0.4	-0.0
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne (netto)	-/-	-/-
Erfolgsneutrale Veränderung der Absicherungsreserven auf derivativen Finanzinstrumenten als Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft	85.1	49.3
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne (netto)	-10.5	-12.8
Zugang infolge Umklassifizierung von bis zum Verfall gehaltenen Finanzanlagen	-/-	-/-
In die Erfolgsrechnung übertragene Abwicklung	-12.4	-14.8
Zugang infolge Umklassifizierung von Renditeliegenschaften	-/-	-/-
Überführung in Gewinnreserve infolge Veräusserung	-/-	-/-
Veränderung aus Shadow Accounting (DAC, URR, Schlussüberschussanteile)	-17.0	76.6
Veränderung Überschussanteile der Versicherungsnehmer	-27.4	327.8
Veränderung der erfolgsneutral erfassten latenten Ertragssteuern	-3.8	101.9
Währungsumrechnungsdifferenzen	-20.0	-20.6
Bestand per 31. Dezember	780.6	450.4

in Mio. CHF

Die in die Erfolgsrechnung übertragenen Gewinne (Verluste) aus Absicherungsreserven auf derivative Finanzinstrumente als Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft

gehalten sind unter Position «Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen» enthalten.

22. Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)

	2006	2007
Prämienübertrag (brutto)	527.0	554.9
Schadenrückstellung (brutto)	5'330.2	5'539.3
Rückstellung für Überschuss- und Gewinnbeteiligung (brutto)	54.1	55.3
Versicherungstechnische Rückstellungen Nichtleben	5'911.3	6'149.5
Deckungskapital (brutto)	35'960.0	37'030.2
Gutgeschriebene Überschussanteile und Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten (brutto)	4'650.5	4'631.3
Versicherungstechnische Rückstellungen Leben	40'610.5	41'661.5
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	46'521.8	47'811.0

in Mio. CHF

22.1 Versicherungstechnische Rückstellungen Nichtleben

	2006			2007		
	Brutto	Guthaben aus Rückversicherung	Netto	Brutto	Guthaben aus Rückversicherung	Netto
Prämienübertrag	527.0	-6.0	521.0	554.9	-1.4	553.5
Schadenrückstellung	4'770.2			4'951.4		
Rückstellung für Schadenbearbeitungskosten	560.0			587.9		
Schadenrückstellung	5'330.2	-334.5	4'995.7	5'539.3	-320.2	5'219.1
Rückstellungen für Überschuss- und Gewinnbeteiligungen	54.1	0.0	54.1	55.3	0.0	55.3
Total versicherungstechnische Rückstellungen Nichtleben	5'911.3	-340.5	5'570.8	6'149.5	-321.6	5'827.9

in Mio. CHF

22.1.1 Versicherungstechnische Rückstellungen nach Fälligkeiten

	2006			2007		
	Brutto	Guthaben aus Rückversicherung	Netto	Brutto	Guthaben aus Rückversicherung	Netto
Prämienübertrag						
Bis 1 Jahr	496.7	-6.0	490.7	523.2	-1.5	521.7
Länger als 1 Jahr	2.0	0.0	2.0	3.5	0.1	3.6
Keine bestimmbare Restlaufzeit	28.3	-/-	28.3	28.2	0.0	28.2
Total Prämienübertrag	527.0	-6.0	521.0	554.9	-1.4	553.5
Schadenrückstellung						
Bis 1 Jahr	807.4	-91.7	715.7	744.6	-55.8	688.8
Länger als 1 Jahr	3'720.0	-116.7	3'603.3	3'913.4	-119.1	3'794.3
Keine bestimmbare Restlaufzeit	802.8	-126.1	676.7	881.3	-145.3	736.0
Total Schadenrückstellung	5'330.2	-334.5	4'995.7	5'539.3	-320.2	5'219.1

in Mio. CHF

Sämtliche Fälligkeitsangaben basieren auf Annahmen (best estimate). In der Position «keine bestimmbare Restlaufzeit» sind insbesondere Alterungsrückstellungen und Rentendeckungskapitalien enthalten.

22.1.2 Prämienübertrag

	2006			2007		
	Brutto	Guthaben aus Rückversicherung	Netto	Brutto	Guthaben aus Rückversicherung	Netto
Bestand per 1. Januar	501.8	5.1	506.9	527.0	-6.0	521.0
Verrechnete Prämien	3'065.1	-178.5	2'886.6	3'190.6	-177.9	3'012.7
Abzüglich: während des Berichtsjahres verdiente Prämien	-3'055.2	167.7	-2'887.5	-3'202.4	182.7	-3'019.7
Abgänge / Zugänge aus Änderungen des Konsolidierungskreises	-/-	-/-	-/-	27.2	0.0	27.2
Währungsumrechnungsdifferenzen	15.3	-0.3	15.0	12.5	-0.2	12.3
Bestand per 31. Dezember	527.0	-6.0	521.0	554.9	-1.4	553.5

in Mio. CHF

Diese Position enthält neben den eigentlichen Prämienüberträgen auch Altersrückstellungen aus dem Krankengeschäft, aktivierte Abrechnungsprämien und eventuell aufgrund des LAT notwendige Drohverlustrückstellungen.

22.1.3 Rückstellung für Überschuss- und Gewinnbeteiligungen

	2006			2007		
	Brutto	Guthaben aus Rückversicherung	Netto	Brutto	Guthaben aus Rückversicherung	Netto
Bestand per 1. Januar	48.6	0.0	48.6	54.1	0.0	54.1
Abzüglich der Auszahlungen im Berichtsjahr	-15.4	-/-	-15.4	-14.3	-/-	-14.3
Erfolgswirksame Auflösungen / Neustellungen	20.9	-/-	20.9	15.4	-/-	15.4
Abgänge / Zugänge aus Änderungen des Konsolidierungskreises	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.0	-/-	0.0	0.1	-/-	0.1
Bestand per 31. Dezember	54.1	0.0	54.1	55.3	0.0	55.3

in Mio. CHF

22.1.4 Schadenrückstellung inklusive Schadenbearbeitungskosten

	2006	2007
Bestand per 1. Januar (brutto)	5'207.4	5'330.2
Anteil Rückversicherer	-424.0	-334.5
Bestand per 1. Januar (netto)	4'783.4	4'995.7
Schadenaufwand (inkl. Schadenbearbeitungskosten)		
Für das Berichtsjahr	1'889.1	1'933.2
Für Vorjahre	-79.7	-45.8
Total	1'809.4	1'887.4
Zahlungen für Schäden und Schadenbearbeitungskosten		
Für das Berichtsjahr	-847.6	-974.6
Für Vorjahre	-821.6	-794.2
Total	-1'669.2	-1'768.8
Übrige Veränderungen		
Abgänge / Zugänge aus Änderungen des Konsolidierungskreises	-/-	48.8
Währungsumrechnungsdifferenzen	72.1	56.0
Total	72.1	104.8
Bestand per 31. Dezember (netto)	4'995.7	5'219.1
Anteil Rückversicherer	334.5	320.2
Bestand per 31. Dezember (brutto)	5'330.2	5'539.3

in Mio. CHF

Besondere Beachtung geschenkt wird den Fällen von Umweltschäden durch Deponien, Abfälle, Asbestmaterialien und ganz allgemein von Stoffen, die Mensch und Umwelt schädigen.

Der Umfang der entsprechenden Netto-Rückstellungen, die im Gesamtbetrag enthalten sind, beträgt Ende 2007 203.0 Mio. CHF (Vorjahr: 226.5 Mio. CHF). Der Rückgang ist auf Schadenzahlungen inklusive Ablösungen und, da ein Grossteil dieser Rückstellungen in Fremdwährungen gestellt ist, auf Währungseffekte zurückzuführen.

22.2 Versicherungstechnische Rückstellungen Leben

	2006	2007
Deckungskapital aus nicht fondsgebundener Lebensversicherung ¹	33'054.7	33'871.3
Deckungskapital aus fondsgebundener Lebensversicherung	1'933.3	2'199.5
Rückstellung für Schlussüberschussanteile	597.0	592.4
Unearned Revenue Reserve	375.0	367.0
Zusammensetzung Deckungskapital Leben	35'960.0	37'030.2
Gutgeschriebene Überschussanteile und Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	4'650.5	4'631.3
Total versicherungstechnische Rückstellungen Leben	40'610.5	41'661.5

in Mio. CHF

¹ Das Deckungskapital umfasst ebenfalls die Prämienüberträge und die Schadenrückstellungen.

22.2.1 Versicherungstechnische Rückstellungen nach Fälligkeiten

Deckungskapital aus nicht fondsgebundener Lebensversicherung	2006	2007
Bis 1 Jahr	1'165.3	1'202.4
1 bis 5 Jahre	4'017.7	4'081.5
5 bis 10 Jahre	4'592.2	4'850.6
Länger als 10 Jahre	8'665.2	8'643.5
Keine bestimmbare Restlaufzeit	7'382.8	7'713.5
Geschäft aus beruflicher Vorsorge der Schweiz ²	7'231.5	7'379.8
Total Deckungskapital aus nicht fondsgebundener Lebensversicherung	33'054.7	33'871.3

Deckungskapital aus fondsgebundener Lebensversicherung

Bis 1 Jahr	22.3	48.8
1 bis 5 Jahre	305.6	334.7
5 bis 10 Jahre	317.1	339.0
Länger als 10 Jahre	485.3	484.8
Keine bestimmbare Restlaufzeit	803.0	992.2
Total Deckungskapital aus fondsgebundener Lebensversicherung	1'933.3	2'199.5

Gutgeschriebene Überschussanteile

Bis 1 Jahr	152.7	162.9
1 bis 5 Jahre	554.4	539.1
5 bis 10 Jahre	524.4	525.6
Länger als 10 Jahre	1'050.4	1'040.2
Keine bestimmbare Restlaufzeit	371.1	366.8
Total gutgeschriebene Überschussanteile	2'653.0	2'634.6

Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten

Bis 1 Jahr	242.0	310.7
Keine bestimmbare Restlaufzeit	1'755.5	1'686.0
Total Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	1'997.5	1'996.7

in Mio. CHF

² Aufgrund seiner Besonderheiten wird das Schweizer Vorsorgegeschäft separat gezeigt. Es handelt sich dabei um Kollektivverträge, die jährlich beidseitig kündbar sind, während die Laufzeit der Deckung der im Kollektivvertrag eingeschlossenen Einzelpersonen wesentlich länger ist.

Sämtliche Fälligkeitsangaben basieren auf der Restlaufzeit der Verträge. Unter der Position «Keine bestimmbare Restlaufzeit» sind insbesondere sowohl aufgeschobene als auch laufende Altersrenten enthalten.

22.2.2 Deckungskapital aus nicht fondsgebundener Lebensversicherung

	2006	2007
Bestand per 1. Januar	32'188.4	33'054.7
Veränderung des Deckungskapitals	428.8	216.5
Zugänge durch Erwerb von Versicherungsbeständen oder Versicherungsgesellschaften	-/-	244.9
Abgänge durch Verkauf von Versicherungsbeständen oder Versicherungsgesellschaften	-/-	-/-
Währungsumrechnungsdifferenzen	437.5	355.2
Bestand per 31. Dezember	33'054.7	33'871.3

in Mio. CHF

Das Deckungskapital umfasst ebenfalls Prämienüberträge und Schadenrückstellungen.

Das Deckungskapital per 31. Dezember 2007 aus dem Geschäft mit DPF beträgt 33'769.0 Mio. CHF (Vorjahr: 32'957.9 Mio. CHF), aus dem Geschäft ohne DPF beträgt dieses 102.3 Mio. CHF (Vorjahr: 96.7 Mio. CHF).

Das Deckungskapital per 31. Dezember 2007 aus indirektem Geschäft (aktive Rückversicherung) beträgt 1.8 Mio. CHF (Vorjahr: 0.8 Mio. CHF).

22.2.3 Deckungskapital der fondsgebundenen Lebensversicherung

	2006	2007
Bestand per 1. Januar	1'640.6	1'933.3
Zugänge	242.5	319.9
Abgänge	-132.7	-112.5
Gebühren	-0.4	-0.2
Verzinsung und Erhöhung der Verpflichtungen	117.9	-5.2
Zugänge durch Erwerb von Versicherungsbeständen oder Versicherungsgesellschaften	-/-	20.0
Abgänge durch Verkauf von Versicherungsbeständen oder Versicherungsgesellschaften	-/-	-/-
Währungsumrechnungsdifferenzen	65.4	44.2
Bestand per 31. Dezember	1'933.3	2'199.5

in Mio. CHF

22.2.4 Rückstellung für Schlussüberschussanteile

	2006	2007
Bestand per 1. Januar	568.5	597.0
Korrektur aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten per 1. Januar (Shadow Accounting)	-51.9	-44.8
Verzinsung und Veränderung der Verpflichtung	54.6	49.6
Ausbezahlte Schlussüberschüsse	-40.4	-38.0
Zugänge durch Erwerb von Versicherungsbeständen oder Versicherungsgesellschaften	-/-	-/-
Abgänge durch Verkauf von Versicherungsbeständen oder Versicherungsgesellschaften	-/-	-/-
Korrektur aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten per 31. Dezember (Shadow Accounting)	53.1	17.6
Währungsumrechnungsdifferenzen	13.1	11.0
Bestand per 31. Dezember	597.0	592.4

in Mio. CHF

Die Schlussüberschüsse, die erst beim Ablauf des Vertrags vergütet werden, werden über die Laufzeit der Police proportional zu den anfallenden Gewinnen aus dem Vertrag finanziert und zurückgestellt.

22.2.5 Unearned Revenue Reserve

	2006	2007
Bestand per 1. Januar	303.4	375.0
Im Berichtsjahr zurückgestellt	66.1	48.8
Veränderung des Bestands	-6.6	-67.2
Veränderung aufgrund von nicht realisierten Gewinnen und Verlusten auf Kapitalanlagen (Shadow Accounting)	0.0	0.0
Zugänge durch Erwerb von Versicherungsbeständen oder Versicherungsgesellschaften	-/-	-/-
Abgänge durch Verkauf von Versicherungsbeständen oder Versicherungsgesellschaften	-/-	-/-
Währungsumrechnungsdifferenzen	12.1	10.4
Bestand per 31. Dezember	375.0	367.0

in Mio. CHF

22.2.6 Gutgeschriebene Überschussanteile und Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten

Gutgeschriebene Überschussanteile der Versicherten	2006	2007
Bestand per 1. Januar	2'769.9	2'653.0
Unterjährig zugewiesene Überschüsse	141.9	195.8
Ausbezahlte Überschüsse	-327.9	-293.4
Zu-/Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	-/-	-/-
Währungsumrechnungsdifferenzen	69.1	79.2
Bestand per 31. Dezember	2'653.0	2'634.6
Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten		
Bestand per 1. Januar	1'687.3	1'997.5
Korrektur aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten per 1. Januar	-763.8	-791.2
Zuführung	390.2	327.8
Entnahme	-189.4	-255.6
Veränderung der erfolgswirksamen Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und lokaler Rechnungslegung	71.8	220.4
Korrektur aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten per 31. Dezember (Shadow Accounting)	791.2	463.4
Zu-/Abgänge aus Änderung Konsolidierungskreis	-/-	9.5
Währungsumrechnungsdifferenzen	10.2	24.9
Bestand per 31. Dezember	1'997.5	1'996.7
Gutgeschriebene Überschussanteile und Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten per 31. Dezember	4'650.5	4'631.3

in Mio. CHF

23. Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen

	Buchwert		Marktwert	
	2006	2007	2006	2007
Mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (DPF)				
Finanzverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (DPF) ¹	381.0	440.7		
Subtotal	381.0	440.7		
Zu Amortized Cost bewertet				
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	91.8	107.2	91.3	106.5
Repurchase-Vereinbarungen	-/-	-/-	-/-	-/-
Passive Festgelder	-/-	2.5	-/-	2.5
Darlehen	31.5	22.4	33.5	22.3
Hypotheken	3.0	-/-	3.0	-/-
Spar- und Kundeneinlagen	3'482.0	3'512.8	3'448.2	3'478.2
Kassenobligationen	318.2	426.8	315.6	422.6
Pfandbriefdarlehen	637.5	653.5	630.4	646.3
Operative Anleihen	-/-	98.5	-/-	98.5
Kapitalisierte Leasingschuld (Barwert für Financial Leasing)	154.0	155.3	154.0	155.3
Übrige Finanzverträge	112.4	183.8	112.4	183.5
Subtotal	4'830.4	5'162.8	4'788.4	5'115.7
Erfolgswirksam marktwertbewertet – designiert				
Operative Anleihen	175.5	-/-	175.5	-/-
Übrige Finanzverträge	1'357.1	2'475.6	1'357.1	2'475.6
Subtotal	1'532.6	2'475.6	1'532.6	2'475.6
Total Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen	6'744.0	8'079.1		

in Mio. CHF

¹ Für Finanzverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (DPF) existieren gegenwärtig keine international anerkannte mathematische Verfahren, welche die Ermittlung von Marktwerten ermöglichen.

Die Spar- und Kundeneinlagen bestehen im Wesentlichen aus Spar-, Geschäfts- und Depositenkonti von Schweizer Bankkunden. Die ausgewiesenen Pfandbriefdarlehen sind ausschliesslich von der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute emittiert.

Bei den übrigen Finanzverträgen – als erfolgswirksam marktwertbewertet – designiert klassifiziert – handelt es sich im Wesent-

lichen um die im Rahmen des Lebensversicherungsgeschäfts entstehende Verpflichtung aus anlagegebundenen Lebensversicherungsverträgen. Die Veränderung dieser Verpflichtung gegenüber dem Vorjahr besteht ausschliesslich aus Zu- und Abflüssen des diesbezüglichen Anlagebestands sowie dessen marktbedingten Bewertungsschwankungen.

Konditionen der ausstehenden operativen Anleihe

Nennwert in Mio. CHF	100
Zinssatz	3.000%
Effektive Verzinsung	3.245%
Vorzeitiger Rückzahlungstermin	-/-
Rückzahlung	100%
Wandelrecht	nein
Ausgabe	2007
Rückzahlung	12.6.2015
Valorennummer	SWX 3087044

Die operative Anleihe aus dem Bankgeschäft mit einem Nennwert von 175 Mio. CHF wurde am 12. Juni 2007 zurückbezahlt. Per dieses Datum wurde nebenstehende Anleihe mit einem Nennwert von 100 Mio. CHF emittiert.

24. Überleitung der Mindestleasingzahlungen zu deren Barwert für Financial Leasing

Vertragslaufzeit	2006	2007
< 1 Jahr	9.1	9.7
1 – 5 Jahre	40.6	44.0
> 5 Jahre	147.3	143.6
Total der Mindestleasingzahlungen	197.0	197.3
Zukünftige Finanzierungskosten	-43.0	-42.0
Total kapitalisierte Leasingsschuld (Barwert)	154.0	155.3

in Mio. CHF

Darin enthalten: Financial Leasing einer selbst genutzten Liegenschaft, gemäss Abschnitt 7 des Finanzberichtes.

25. Finanzschulden

Finanzanleihen	2006	2007
Bestand per 1. Januar	1'084.1	895.4
Emissionspreis neu ausgegebener Anleihen	-/-	297.0
Eingebettetes Derivat	-/-	-/-
Zugänge (Subtotal)	-/-	297.0
Abgänge / Rückzahlungen	-190.3	-/-
Zinsaufwand	28.2	28.4
Nominalzins	-26.6	-26.8
Aufzinsung (Subtotal)	1.6	1.6
Bestand per 31. Dezember	895.4	1'194.0

in Mio. CHF

Der Marktwert der Finanzschulden beträgt per Bilanzstichtag 1'195.5 Mio. CHF (Vorjahr: 903.5 Mio. CHF).

Die von der Baloise Finance (Jersey) Ltd. emittierte Wandelanleihe (1%; 1998 – 2006) wurde per 17. Februar 2006 gekündigt und somit vorzeitig zurückbezahlt. Aus dieser vorzeitigen Rückzahlung haben sich keine wesentlichen Ergebniseffekte ergeben.

Konditionen der ausstehenden Finanzanleihen	Bäloise-Holding	Bäloise-Holding	Bäloise-Holding	Bäloise-Holding	Bäloise-Holding
Nennwert in Mio. CHF	300	250	350	150	150
Zinssatz	3.250%	3.375%	2.375%	3.250%	3.500%
Effektive Verzinsung	3.450%	3.574%	2.580%	3.466%	3.683%
Vorzeitiger Rückzahlungstermin	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Rückzahlung	100%	100%	100%	100%	100%
Wandelrecht	nein	nein	nein	nein	nein
Ausgabe	1998	2003	2004	2007	2007
Rückzahlung	7.4.08	15.12.09	20.12.10	19.06.12	19.12.14
Valorennummer	SWX 858851	SWX 1726032	SWX 2011789	SWX 3553932	SWX 3553933

26. Finanzielle Rückstellungen

	Umstrukturierung	Übrige	Total
Bestand per 1. Januar 2007	0.7	144.6	145.3
Zugang aus Änderung Konsolidierungskreis	-/-	-/-	-/-
Abgang aus Änderung Konsolidierungskreis	-/-	-/-	-/-
Erfolgswirksame Bildung	0.6	19.2	19.8
Erfolgswirksame Auflösung	-0.1	-37.2	-37.3
Erfolgsneutraler Verbrauch	-0.5	-13.2	-13.7
Zunahme infolge Aufzinsung	-/-	-/-	-/-
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.0	2.5	2.5
Bestand per 31. Dezember 2007	0.7	115.9	116.6

in Mio. CHF

In der erfolgswirksamen Bildung der übrigen finanziellen Rückstellungen sind im Wesentlichen geschätzte Verpflichtungen aus Mietzinsgarantien, die im Rahmen von Immobilienverkäufen abgegeben wurden, enthalten.

Des Weiteren sind im Bestand der übrigen finanziellen Rückstellungen Beträge für juristische Beratung und Prozessrisiken enthalten.

27. Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft

	2006	2007
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern	1'008.7	1'080.2
Verbindlichkeiten gegenüber Brokern und Vermittlern	119.7	138.9
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsgesellschaften	441.1	514.2
Sonstige Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	52.2	66.2
Total Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	1'621.7	1'799.5

in Mio. CHF

Erläuterungen zur konsolidierten Erfolgsrechnung

28. Verdiente Prämien und Policengebühren

	2006			2007		
	Nichtleben	Leben	Total	Nichtleben	Leben	Total
Gebuchte Bruttoprämien und Policengebühren	3'065.1	3'651.4	6'716.5	3'190.6	3'677.8	6'868.4
Veränderung Prämienübertrag	-9.9	-/-	-9.9	11.8	-/-	11.8
Verdiente Prämien und Policengebühren (brutto)	3'055.2	3'651.4	6'706.6	3'202.4	3'677.8	6'880.2
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-178.5	-19.8	-198.3	-177.9	-25.2	-203.1
Anteil des Rückversicherers an der Veränderung Prämienübertrag	10.8	-/-	10.8	-4.8	-/-	-4.8
Total verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	2'887.5	3'631.6	6'519.1	3'019.7	3'652.6	6'672.3

in Mio. CHF

29. Ertrag aus Kapitalanlagen

	2006	2007
Renditeliegenschaften	231.1	256.5
Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter		
Jederzeit verkäuflich	147.5	183.4
Erfolgswirksam marktwertbewertet	0.0	-/-
Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter		
Bis zum Verfall gehalten	232.3	235.0
Jederzeit verkäuflich	500.8	596.9
Erfolgswirksam marktwertbewertet	14.6	17.9
Hypotheken und Darlehen		
Fortgeführte Anschaffungswerte	658.5	687.1
Erfolgswirksam marktwertbewertet	24.8	23.8
Flüssige Mittel	14.1	32.5
Total¹	1'823.7	2'033.1

in Mio. CHF

¹ Ohne Ertrag aus assoziierten Unternehmen.

In den Erträgen aus Renditeliegenschaften sind hauptsächlich Mietzinserträge enthalten. In den Erträgen aus Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter sind vorwiegend Dividendenerträge, in jenen aus Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter sind hauptsächlich Zinserträge und Nettoerträge aus der Zu- und Abschreibung infolge Anwendung der Effektivzinsmethode enthalten. Die Erträge aus

Hypotheken und Darlehen sowie flüssigen Mitteln stammen vorwiegend aus deren Verzinsung. In diesen Erträgen sind ebenfalls die Erträge aus Vermögenswerten für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspoliceen enthalten.

Auf wertberichtigten Kapitalanlagen sind per Bilanzstichtag Zinserträge von 9.3 Mio. CHF erfasst worden (Vorjahr: 9.6 Mio. CHF).

30. Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen

	2006	2007
Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen für eigene Rechnung und eigenes Risiko	582.0	592.7
Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	120.8	5.4
Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen gemäss Erfolgsrechnung	702.8	598.1

in Mio. CHF

30.1 Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen 2006 für eigene Rechnung und eigenes Risiko

	Rendite- liegenschaften	Finanz- anlagen mit Eigenkapital- charakter	Finanz- anlagen mit Fremdkapital- charakter	Hypotheken und Darlehen ²	Derivative Finanz- instrumente	Total
Realisierte Veräusserungs- und Buchgewinne						
Renditeliegenschaften	107.0					107.0
Bis zum Verfall gehalten ³			49.2			49.2
Jederzeit verkäuflich		713.0	102.1			815.1
Erfolgswirksam marktwertbewertet		34.3	7.5	-/-	59.8	101.6
Fortgeführte Anschaffungswerte				18.2		18.2
Subtotal	107.0	747.3	158.8	18.2	59.8	1'091.1
Realisierte Veräusserungs- und Buchverluste						
Renditeliegenschaften	-26.6					-26.6
Bis zum Verfall gehalten ³			-8.2			-8.2
Jederzeit verkäuflich		-168.1	-71.5			-239.6
Erfolgswirksam marktwertbewertet		-2.2	-14.1	-/-	-180.8	-197.1
Fortgeführte Anschaffungswerte				-95.0		-95.0
Subtotal	-26.6	-170.3	-93.8	-95.0	-180.8	-566.5
Erfolgswirksame Wertminderung						
Bis zum Verfall gehalten			-/-			-/-
Jederzeit verkäuflich		-25.3	-/-			-25.3
Fortgeführte Anschaffungswerte				-41.8		-41.8
Erfolgswirksame Wertaufholung						
Bis zum Verfall gehalten			-/-			-/-
Jederzeit verkäuflich			8.3			8.3
Fortgeführte Anschaffungswerte				116.2		116.2
Subtotal		-25.3	8.3	74.4		57.4
Total realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen¹	80.4	551.7	73.3	-2.4	-121.0	582.0

in Mio. CHF

¹ Ohne Beteiligung an assoziierten Unternehmen.

² In den realisierten Veräusserungs- und Buchverlusten / Gewinnen aus marktwertbewerteten Hypotheken und Darlehen wurde ein Gewinn von 9.4 Mio. CHF aus der Fair-Value-Absicherung verrechnet.

³ Bei den Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter «Bis zum Verfall gehalten» werden Währungseffekte unter den realisierten Buchgewinnen respektive -verlusten ausgewiesen.

30.2 Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen 2007 für eigene Rechnung und eigenes Risiko

	Rendite- liegenschaften	Finanz- anlagen mit Eigenkapital- charakter	Finanz- anlagen mit Fremdkapital- charakter	Hypotheken und Darlehen ²	Derivative Finanz- instrumente	Total
Realisierte Veräusserungs- und Buchgewinne						
Renditeliegenschaften	43.4					43.4
Bis zum Verfall gehalten ³			38.3			38.3
Jederzeit verkäuflich		989.8	65.6			1'055.4
Erfolgswirksam marktwertbewertet		2.4	15.2	-/-	53.5	71.1
Fortgeführte Anschaffungswerte				9.9		9.9
Subtotal	43.4	992.2	119.1	9.9	53.5	1'218.1
Realisierte Veräusserungs- und Buchverluste						
Renditeliegenschaften	-65.6					-65.6
Bis zum Verfall gehalten ³			-6.6			-6.6
Jederzeit verkäuflich		-119.2	-133.3			-252.5
Erfolgswirksam marktwertbewertet		-2.0	-16.6	-/-	-193.8	-212.4
Fortgeführte Anschaffungswerte				-37.3		-37.3
Subtotal	-65.6	-121.2	-156.5	-37.3	-193.8	-574.4
Erfolgswirksame Wertminderung						
Bis zum Verfall gehalten			-/-			-/-
Jederzeit verkäuflich		-67.0	-17.6			-84.6
Fortgeführte Anschaffungswerte				-30.7		-30.7
Erfolgswirksame Wertaufholung						
Bis zum Verfall gehalten			-/-			-/-
Jederzeit verkäuflich			0.2			0.2
Fortgeführte Anschaffungswerte				64.1		64.1
Subtotal		-67.0	-17.4	33.4		-51.0
Total realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen¹	-22.2	804.0	-54.8	6.0	-140.3	592.7

in Mio. CHF

¹ Ohne Beteiligungen an assoziierten Unternehmen.² In den realisierten Veräusserungs- und Buchverlusten / Gewinnen aus marktwertbewerteten Hypotheken und Darlehen wurde ein Gewinn von 5.3 Mio. CHF aus der Fair-Value-Absicherung verrechnet.³ Bei den Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter «Bis zum Verfall gehalten» werden Währungseffekte unter den realisierten Buchgewinnen respektive -verlusten ausgewiesen.

30.3 Erfolgswirksame Wertminderungen auf Finanzanlagen

	2006	2007
Erfolgswirksame Wertminderung auf Finanzanlagen mit Eigenkapitalcharakter		
Aktien	-17.9	-49.4
Aktienfonds	-/-	-0.2
Gemischte Fonds	-/-	-0.1
Obligationenfonds	0.0	-/-
Immobilienfonds	0.0	-2.7
Private Equity	-2.6	-6.9
Hedge Funds	-4.8	-7.7
Erfolgswirksame Wertminderung auf Finanzanlagen mit Fremdkapitalcharakter		
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	-/-	-/-
Industrieunternehmen	-/-	-/-
Finanzinstitute	0.0	-17.1
Übrige	-/-	-0.5
Erfolgswirksame Wertminderung auf Hypotheken und Darlehen		
Hypotheken	-22.4	-23.7
Policendarlehen	-/-	-/-
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	-/-	-/-
Reverse-Repurchase-Vereinbarungen	-/-	-/-
Übrige Darlehen	-19.4	-7.0
Total	-67.1	-115.3

in Mio. CHF

30.4 Währungserfolg

Der in der konsolidierten Erfolgsrechnung verbuchte Nettoerfolg aus Transaktionen mit Finanzinstrumenten in Fremdwährungen zeigt im Berichtsjahr einen Verlust von 96.3 Mio. CHF (Vorjahr: Verlust von 69.1 Mio. CHF).

Ohne die Fremdwährungsverluste aus Transaktionen mit Finanzinstrumenten, die erfolgswirksam zum Marktwert bilanziert sind, besteht ein Fremdwährungsgewinn von 20.2 Mio. CHF (Vorjahr: Gewinn von 44.4 Mio. CHF).

Darin enthalten ist ein Fremdwährungsgewinn von 26.8 Mio. CHF (Vorjahr: Gewinn von 48.0 Mio. CHF), der auf monetären Finanzanlagen, klassifiziert als jederzeit verkäuflich, entstanden ist.

Im Eigenkapital ist ein nicht erfolgswirksam erfasster Währungsverlust (brutto) von 20.6 Mio. CHF (Vorjahr: Verlust von 20.0 Mio. CHF) enthalten. Nach Aufrechnung von Cash Flow Hedges (Hedge Accounting) verbleibt ein Nettogewinn von 15.9 Mio. CHF (Vorjahr: Nettogewinn von 54.7 Mio. CHF).

31. Ertrag aus Dienstleistungen

	2006	2007
Vermögensverwaltung	26.5	31.8
Dienstleistungen	184.0	276.5
Bankenleistungen	53.6	60.1
Anlageverwaltung	22.3	19.1
Ertrag aus Dienstleistungen	286.4	387.5

in Mio. CHF

32. Sonstige betriebliche Erträge

	2006	2007
Zinsertrag aus Forderungen aus dem Versicherungs- und Rückversicherungsgeschäft	28.1	25.9
Übrige Zinserträge	7.1	8.7
Gewinne aus dem Verkauf von:		
Sachanlagen	0.1	3.0
Immateriellen Anlagen	-/-	-/-
Währungsgewinn	8.7	15.5
Übrige Erträge	100.3	72.5
Sonstige betriebliche Erträge	144.3	125.6

in Mio. CHF

33. Übersicht über die Art der Aufwendungen

	2006	2007
Personalaufwand (ohne Schadenbearbeitung)	764.0	814.6
Marketing und Werbung	152.3	174.9
Wertberichtigungen und Abschreibungen		
Auf Sachanlagen	57.1	61.8
Auf immateriellen Anlagen	46.4	81.1
Informatik und sonstige technische Einrichtungen	77.7	84.4
Aufwand für Entwicklung von Software	0.1	0.1
Aufwand für Miete, Unterhalt und Reparaturen	48.7	53.6
Währungsverlust	4.8	15.2
Provisionen und Vertriebsaufwendungen	247.7	426.0
Übrige	612.2	516.2
Total	2'011.0	2'227.9

in Mio. CHF

In der Erfolgsrechnung sind die Aufwendungen in den Positionen Abschlusskosten, Betriebs- und Verwaltungsaufwand für das Versicherungsgeschäft, Aufwand für die Verwaltung von Kapitalanlagen sowie sonstige betriebliche Aufwendungen enthalten.

In den Aufwendungen sind Gebühren und Provisionen für nicht zum Marktwert bewertete Finanzanlagen und Verbindlichkeiten von 11.7 Mio. CHF (Vorjahr: 9.6 Mio. CHF) enthalten. Ebenfalls darin enthalten sind Gebühren- und Provisionsaufwendungen für Dritte verwaltete Vermögen im Umfang von 3.2 Mio. CHF (Vorjahr: 2.3 Mio. CHF).

34. Personalbestand

Die Bâloise-Gruppe zählt am Bilanzstichtag 7'714 Vollzeitstellen (Full-Time Equivalents, FTE) (Vorjahr 7'459). Der gesamte Personalaufwand für das laufende Geschäftsjahr betrug 1'097.7 Mio. CHF (Vorjahr: 1'084.5 Mio. CHF).

35. Aufwand aus Finanzverträgen

	2006	2007
Mit ermessensabhängiger Überschusskomponente (DPF)		
Finanzverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (DPF)	15.2	17.5
Subtotal	15.2	17.5
Zu Amortized Cost bewertet		
Darlehenszinsen	0.6	1.7
Passivzinsen	27.1	31.7
Zinsen Bankgeschäft	46.6	58.7
Zinsaufwand aus Repurchase-Vereinbarungen	0.0	0.0
Abschlusskosten Bankgeschäft	5.0	1.9
Zinsaufwand aus operativen Anleihen	-/-	1.7
Aufwendungen aus Finanzverträgen	4.4	4.0
Subtotal	83.7	99.7
Erfolgswirksam marktwertbewertet – designiert		
Zinsaufwand aus operativen Anleihen	6.3	3.1
Wertveränderungen Anleihen	-2.0	-0.7
Zinsaufwand aus übrigen Finanzverträgen	53.3	42.7
Wertveränderung übrige Finanzverträge	-/-	-/-
Subtotal	57.6	45.1
Total Aufwand aus Finanzverträgen	156.5	162.3
Davon Erfolg aus Zinsabsicherungsinstrumenten		
Zinssatzswaps: Cash Flow Hedges, Übertrag aus Cash-Flow-Hedge-Reserve	-/-	-/-
Zinssatzswaps: Fair Value Hedges	-14.6	-5.6
Total Erfolg aus Zinsabsicherungsinstrumenten	-14.6	-5.6

in Mio. CHF

36. Ertragssteuern

36.1 Laufende und latente Ertragssteuern

	2006	2007
Laufende Ertragssteuern	134.8	221.8
Latente Ertragssteuern	71.3	-29.3
Total	206.1	192.5

in Mio. CHF

Die latenten Ertragssteuern im Berichtsjahr beinhalten einen Ertrag von 26.2 Mio. CHF, welcher aus der Steuersatzänderung in Deutschland resultiert.

Im Geschäftsjahr 2006 ist ein Aufwand von 38.9 Mio. CHF für Änderungen des Steuersatzes enthalten, der im Wesentlichen aus der Schweizer Lebeneinheit resultierte.

36.2 Erwartete und tatsächliche Ertragssteuern

	2006	2007
Jahresgewinn vor Steuern	913.2	1'006.3
Erwarteter durchschnittlicher Steuersatz in Prozent	23.6%	22.1%
Erwartete Ertragssteuern	215.2	222.7
Erhöhung / Reduktion aufgrund von		
Steuerbefreiten Erträgen	-42.9	-29.5
Nicht abziehbaren Ausgaben	12.1	17.8
Änderung von Steuersätzen	38.9	-14.1
Periodenfremden Steuerelementen	-11.6	-8.1
Uebrigen Einflüssen	-5.6	3.7
Tatsächliche Ertragssteuern	206.1	192.5

in Mio. CHF

Der erwartete durchschnittliche Steuersatz der Bâloise-Gruppe belief sich 2006 auf 23.56% und im Jahr 2007 auf 22.13%. Diese Sätze entsprechen dem gewichteten Durchschnitt der Steuersätze in den Ländern, in denen die Bâloise-Gruppe tätig ist.

Die Ermittlung erfolgte neu auf den gemeldeten Zahlen der Einzelgesellschaften nach Abzug der internen Beteiligungserträge anstatt auf den Ergebnissen nach Konsolidierung. Das Vorjahr wurde dementsprechend angepasst.

37. Gewinn pro Aktie

	2006	2007
Konzerngewinn (Anteil Aktionär) in Mio. CHF	699.4	803.3
Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien	54'086'516	51'887'469
Gewinn je Aktie in CHF	12.93	15.48

Das im Berichtsjahr eingeführte anteilsbasierte Vergütungsprogramm «Performance Share Units (PSU)» (siehe Abschnitt 17.4.5) kann eine verwässernde Wirkung auf den Gewinn pro Aktie haben. Im Geschäftsjahr ist jedoch keine verwässernde Wirkung aufgetreten, weshalb der unverwässerte Gewinn mit dem verwässerten Gewinn übereinstimmt.

Im Rahmen des unter Abschnitt 17.4.3 beschriebenen Aktienbeteiligungsplans verkauft die Bâloise-Gruppe den Mitarbeitenden Put-Optionen. Diese «short put»-Positionen haben, sofern der Aktienkurs unter dem Ausübungspreis der Option liegt, eine verwässernde Wirkung auf den Gewinn pro Aktie. Sowohl im Berichtsjahr wie im Vorjahr lag der Aktienkurs über dem Ausübungspreis der Option. Deshalb tritt kein verwässernder Effekt auf.

Sonstige Angaben

38. Unternehmenserwerbe

	Kumulierte Akquisitionen		Kumulierte Veräusserungen	
	2006	2007	2006	2007
Kapitalanlagen	33.9	973.0	65.6	44.6
Übrige Vermögenswerte	1.7	148.4	2.9	0.9
Forderungen und Guthaben	-/-	2.1	-/-	-/-
Flüssige Mittel	0.5	15.2	4.3	2.1
Versicherungstechnische Verpflichtungen	-/-	-360.7	-/-	-/-
Übrige Verbindlichkeiten	-31.4	-811.0	-69.5	-17.7
Minderheitsanteile	-0.4	0.2	-/-	-/-
Erworbenes Reinvermögen	4.3	-32.8		
Veräussertes Reinvermögen			3.3	29.9
Verwendete beziehungsweise erhaltene Mittel für Erwerb und Veräusserung				
Flüssige Mittel	6.2	115.5	-/-	-/-
Verrechnung	-/-	-/-	-/-	-/-
Aktivenübertrag	-/-	-/-	-/-	-/-
Direkt zurechenbare Kosten	-/-	-/-	-/-	-/-
Ausgegebene Eigenkapitalinstrument	-/-	-/-	-/-	-/-
Erwerbspreis	6.2	115.5		
Veräusserungspreis			20.1	30.4
Erworbenes beziehungsweise veräussertes Reinvermögen	4.3	-32.8	3.3	29.9
Goodwill / negativer Goodwill	1.9	148.3		
Veräusserungserfolg			16.8	0.5
Für den Erwerb bzw. für die Veräusserung aufgewendete und erhaltene flüssige Mittel	6.2	115.5	20.1	30.4
Akquirierte bzw. veräusserte flüssige Mittel	-0.5	-15.2	-4.3	-2.1
Abfluss von flüssigen Mitteln	5.7	100.3		
Zufluss von flüssigen Mitteln			15.8	28.3

in Mio. CHF

In den kumulierten Akquisitionen 2006 sind die erworbenen Gesellschaften Partner in Life S.A., Luxemburg, GAP Management AG, Ahrensburg, und ist der Auskauf der bisher quotenkonsolidierten Immo Treffles NV, Anderlecht, enthalten.

Die kumulierten Veräusserungen 2006 betreffen die quotenkonsolidierten Gesellschaften Immo Merpa NV, Zaventem (Belgien), Pylon AG, Hamburg, sowie die vollkonsolidierte Basler Immobilien GmbH, Wien. Der Mittelfluss aus der Veräusserung der Unternehmen belief sich auf insgesamt 79,2 Mio. CHF. Darin enthalten war die Rückzahlung eines konzerninternen Darlehens im Umfang von 59.1 Mio. CHF.

Der Erwerb der Winterthur-Europe Vie, Luxemburg, die neu unter Bâloise-Europe Vie firmiert, wurde am 12. März 2007 abgeschlossen. Der Erwerbspreis für sämtliche Kapital- und Stimmrechtsanteile betrug 20.9 Mio. CHF und führte zu einem aktivierten Firmen-

wert (Goodwill) von 2.6 Mio. CHF. Per 17. Juli 2007 wurde der Erwerb des kroatischen Leben- und Nichtlebenversicherers Osiguranje Zagreb abgeschlossen. Der Erwerbspreis für 99.8% der Kapital- und Stimmrechtsanteile betrug 63.3 Mio. CHF und führte zu einem Firmenwert (Goodwill) von 129.5 Mio. CHF. Aufgrund der vertraglichen Vereinbarungen besteht die Möglichkeit einer nachträglichen Kaufpreisanpassung. Nebst möglichen Ansprüchen aus Gewährleistungen kann sich der Kaufpreis um rund 7.1 Mio. CHF vermindern beziehungsweise um 34.2 Mio. CHF erhöhen. Mit dem Kauf der Osiguranje Zagreb wurden vier kleinere Tochtergesellschaften dazu erworben. Des Weiteren wurden die bis anhin quotenkonsolidierten GROCON Zweite Grundstücksgesellschaft mbH, Hamburg, und die Deutscher Ring Financial Services GmbH, Hamburg, vollständig erworben. Der Erwerbspreis betrug 9.2 Mio. CHF. Daraus resultiert ein Goodwill von 16.2 Mio. CHF.

39. Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen ihrer ordentlichen Geschäftstätigkeit führt die Bâloise-Gruppe Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften, Verwaltungsräten und Mitgliedern der Konzernleitung der Bâloise-Holding durch. Die Deutscher Ring Krankenversicherung ist als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit nicht im Konsolidierungskreis der Bâloise-Gruppe, jedoch durch ein Organisationsabkommen

mit Deutscher Ring Leben und Deutscher Ring Sach verbunden und als nahestehende Partnergesellschaft zu betrachten. Die Transaktionen erreichen sowohl im Einzelnen als auch im Ganzen kein für die Bâloise-Gruppe wesentliches Ausmass und erfolgen grundsätzlich zu Marktbedingungen.

	Assoziierte Gesellschaften		Executive Management		Andere nahestehende Unternehmen und Personen		Total	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen								
<i>In der Erfolgsrechnung enthalten</i>								
Verdiente Prämien und Policengebühren	-/-	-/-	1.0	1.1	-/-	-/-	1.0	1.1
Ertrag / Aufwand aus Kapitalanlagen	48.4	-2.8	0.0	0.0	-/-	-/-	48.4	-2.8
Andere Erträge	0.9	0.8	0.2	0.3	0.1	0.4	1.2	1.5
Aufwendungen	0.0	-0.1	-10.1	-9.0	-/-	-/-	-10.1	-9.1
Wertminderungen auf zweifelhaften Forderungen	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Total Erfolgsrechnung	49.3	-2.1	-8.9	-7.6	0.1	0.4	40.5	-9.3
<i>In der Bilanz enthalten</i>								
Hypotheken und Darlehen	0.7	4.3	10.6	13.5	-/-	-/-	11.3	17.8
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	0.6	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	0.6	0.0
Übrige Forderungen	0.0	0.0	-/-	-/-	-/-	-/-	0.0	0.0
Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-
Übrige Verbindlichkeiten	-0.1	0.0	-/-	-/-	-/-	-/-	-0.1	0.0
Total Bilanz	1.2	4.3	10.6	13.5	-/-	-/-	11.8	17.8
<i>Ausserbilanzgeschäfte</i>								
Gewährte Garantien	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-	-/-

in Mio. CHF

Die an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (Executive Management) entrichteten Entschädigungen beliefen sich im Berichtsjahr auf 9.0 Mio. CHF (Vorjahr: 9.8 Mio. CHF). Davon entfallen 3.4 Mio. CHF (Vorjahr: 3.0 Mio. CHF) auf anteilsbasierte Vergütungspläne.

Aus der Abwicklung des Aktienbeteiligungsplans (Abschnitt 17.4.3) wurden im Berichtsjahr 16'661 Aktien der Bâloise-Holding (Vorjahr: 13'871 Aktien) zu einem Wert von 2.1 Mio. CHF (Vorjahr: 1.3 Mio. CHF) von Konzernleitungsmitgliedern zurückgekauft.

40. Vergütungen für die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung

Die in den nachfolgenden Kapiteln offengelegten Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung erfolgen in Übereinstimmung mit den Artikeln 663b bis und 663c des schweizerischen Obligationenrechts (OR).

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten, mit Ausnahme des Präsidenten, eine Pauschalentschädigung, die durch den Entschädigungsausschuss des Verwaltungsrats festgelegt wird.

Seit 2006 werden den Mitgliedern des Verwaltungsrats 25% des Jahreshonorars in Aktien ausbezahlt, die drei Jahre gesperrt sind. Analog dem Aktienbezugsplan für das Management wird den Mitgliedern des Verwaltungsrats dabei ein Abschlag von 10% auf den Börsenkurs gewährt.

Es wurden keine Vergütungen ausgeschüttet an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats, die in einem Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen oder nicht marktüblich sind.

Die Gesamtsumme der an die Mitglieder des Verwaltungsrats ausgeschütteten Vergütungen hat sich gegenüber dem Vorjahr nur leicht verändert (Pro-rata-Anspruch des Lead Directors Dr. G. F. Krayer ab 6. Dezember 2007). Im Berichtsjahr wurden folgende Vergütungen an die neun nicht exekutiven Mitglieder des Verwaltungsrats ausgeschüttet (Vergütung an den Präsidenten des Verwaltungsrats und (ab 6. Dezember 2007) Vorsitzenden der Konzernleitung vergleiche nachfolgendes Kapitel 40.1.):

Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats 2007	Grundhonorar	Honorar für zusätzliche Funktionen	Zusätzliche Vergütungen	Total	Davon bar ausbezahlt	Davon in Form von Aktien bezogen
Dr. Georg F. Krayer			-/-	235'833	178'333	57'500
Vizepräsident des Verwaltungsrats und (ab 6.12.2007) Lead Director	100'000	55'833				
Vorsitzender des Entschädigungsausschusses		30'000				
stv. Vorsitzender des Präsidial- und Anlageausschusses		50'000				
Dr. Christoph J. C. Albrecht			-/-	130'000	97'500	32'500
Mitglied des Verwaltungsrats	100'000					
stv. Vorsitzender des Prüfungsausschusses		30'000				
Dr. Andreas Burckhardt			-/-	130'000	97'500	32'500
Mitglied des Verwaltungsrats	100'000					
Mitglied des Prüfungsausschusses		30'000				
Dr. Hansjörg Frei			-/-	180'000	135'000	45'000
Mitglied des Verwaltungsrats	100'000					
Mitglied des Präsidial- und Anlageausschusses		50'000				
Mitglied des Prüfungsausschusses		30'000				
Prof. Dr. Gertrud Höhler			-/-	130'000	97'500	32'500
Mitglied des Verwaltungsrats	100'000					
Mitglied des Entschädigungsausschusses		30'000				
Dr. Klaus Jenny			-/-	180'000	135'000	45'000
Mitglied des Verwaltungsrats	100'000					
Mitglied des Präsidial- und Anlageausschusses		50'000				
stv. Vorsitzender des Entschädigungsausschusses		30'000				
Werner Kummer			-/-	150'000	112'500	37'500
Mitglied des Verwaltungsrats	100'000					
Vorsitzender des Prüfungsausschusses		50'000				
Dr. Arend Oetker			-/-	100'000	75'000	25'000
Mitglied des Verwaltungsrats	100'000	-/-				
Dr. Eveline Saupper			-/-	130'000	97'500	32'500
Mitglied des Verwaltungsrats	100'000					
Mitglied des Entschädigungsausschusses		30'000				
Total Verwaltungsrat (ohne Präsident)	900'000	465'833	-/-	1'365'833	1'025'833	340'000
Total Verwaltungsrat (ohne Präsident) Vorjahr				1'360'000	1'020'000	340'000

in CHF

Erläuterungen zur Tabelle:

Vergütungen an frühere Mitglieder und nahestehende Personen

Es wurden keine Vergütungen ausgeschüttet

a) an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats, die in einem Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen, oder nicht marktüblich sind.

b) an Personen oder Firmen, die den Mitgliedern des Verwaltungsrats nahestehen und nicht marktüblich sind (nahestehende Personen: Ehegatten, Lebenspartner, Kinder unter 18 Jahren).

Barvergütung

Vertraglich vereinbartes Honorar (Pauschalentschädigung).

Aktien

25% des vertraglich vereinbarten Honorars werden in Aktien ausbezahlt, die drei Jahre gesperrt bleiben. Anrechnungswert: Marktwert minus 10% (analog Aktienbezugsplan).

Zusätzliche Vergütungen

Es wurden keine zusätzlichen Vergütungen ausbezahlt.

40.1. Vergütungen für den Präsidenten des Verwaltungsrats und die Mitglieder der Konzernleitung

Der Entschädigungsausschuss des Verwaltungsrats legt die Art und die Höhe der Entschädigung des Präsidenten des Verwaltungsrats und der Mitglieder der Konzernleitung fest. Sie besteht aus dem Grundgehalt sowie dem vom Erreichen der Unternehmensziele und der individuellen Ziele abhängigen Incentive. Der Zielincentive beträgt 54% des Grundgehalts, er kann bei hervorragender Leistung auf maximal 70% steigen. Der Entschädigungsausschuss hat zusätzlich die Möglichkeit, das Unternehmensergebnis im Rahmen des OPM-Faktors (Operational Performance Management) von mindestens 0.8 und maximal 1.3 zu berücksichtigen.

50% des Incentives müssen in Aktien bezogen werden (vergleiche Abschnitte 17.4.2 Aktienbezugsplan und 17.4.3 Aktienbeteiligungsplan).

Die Unternehmensziele werden in einem mehrstufigen Prozess erarbeitet und jeweils für das kommende Jahr vom Entschädigungsausschuss genehmigt. Als Zielgrössen dienen das Konzernergebnis, die Combined Ratio und der Shareholder Value (Performance der Bâloise-Aktien im Vergleich zum STOXX Insurance).

Die individuellen Ziele stehen in engem Kontext zum Verantwortungsbereich des jeweiligen Konzernleitungsmitglieds. Sie werden gemeinsam mit dem Vorgesetzten festgelegt und ebenfalls vom Entschädigungsausschuss genehmigt.

Per 6. Dezember 2007 ist Dr. Frank Schnewlin, Vorsitzender der Konzernleitung, aus seiner Funktion ausgeschieden. Sein Arbeitsverhältnis endet am 31. Januar 2009, was ihm reglementarisch die vorzeitige Pensionierung erlaubt. Deshalb verfallen die ihm im März 2007 zugeteilten 5'962 Performance Share Units nicht. Bis zur Beendigung seines Arbeitsverhältnisses stehen Dr. Frank Schnewlin die vertraglichen Ansprüche zu. Diese betragen für das Jahr 2007 aus Incentive und Performance Kontingent 2.123 Mio. CHF. Dieser Betrag wurde zurückgestellt und wird zusammen mit den Zahlungen an die übrigen incentiveberechtigten Mitarbeiter im Jahr 2008 vergütet. Für die Jahre 2008 und 2009 stehen Dr. Schnewlin inklusive des Grundgehalts insgesamt 3.082 Mio. CHF zu.

Es wurden keine Vergütungen ausgeschüttet an frühere Mitglieder der Konzernleitung, die in einem Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen oder nicht marktüblich sind.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Summe der Gesamtvergütung gestiegen und hat sich damit stärker dem Median der vergleichbaren Positionen im Markt angeglichen. Dies ist auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- Gemäss den ab 1. Januar 2007 geltenden gesetzlichen Regelungen werden neu auch die Vorsorgeleistungen zur Gesamtvergütung addiert.
- Der Incentive ist mit dem 2006 eingeführten IPM-Prozess (Individuelles Performance Management) noch stärker variabilisiert. Neu wird zum Beispiel eine sehr gute Leistung mit einem Zielerreichungsgrad von 130% gewertet (bisher maximal 100%).
- Seit 2006 besteht die Möglichkeit, den Incentive entsprechend der Unternehmensperformance mit dem OPM-Faktor zu erhöhen oder zu vermindern. Angesichts des Resultats der Bâloise im Geschäftsjahr 2006 hat der Entschädigungsausschuss den OPM-Faktor auf das Maximum von 1.3 festgesetzt.
- Das Performance Kontingent als neues Incentive-Elemente kam ebenfalls 2007 erstmals zum Tragen.

Die variablen Teile der Gesamtvergütung werden jeweils im Frühjahr im Rahmen des Individuellen Performance-Management-Prozesses festgelegt. Die nachfolgende Tabelle ist zahlungsorientiert und beinhaltet keine Periodenabgrenzung. Sie enthält somit das Grundgehalt und die Vorsorgeleistungen für das Jahr 2007 sowie die in der Berichtsperiode ausgerichteten variablen Vergütungselemente für das Vorjahr.

Vergütungen an den Präsidenten des Verwaltungsrats und die Mitglieder der Konzernleitung 2007

	Barvergütung		Aktien				Sachleistungen	Vorsorgeleistungen		Total Vergütung	
	Grundgehalt (fix)	Incentive (variabel)	Mitarbeiterbeteiligung	Aktienbezugsplan	Aktienbeteiligungsplan	Anwartschaften		Pensionskasse	Einzelleben-Policen		
	in % der Totalvergütung CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	Anzahl PSU	CHF	CHF	CHF	CHF	
Dr. Rolf Schäuble Präsident des Verwaltungsrats und (ab 6.12.2007) Vorsitzender der Konzernleitung	1'600'000	45%	886'921	3'927	905'004	-/-	6'359	-/-	144'126	36'505	3'576'483
Dr. Frank Schnewlin Vorsitzender der Konzernleitung (bis 6.12.2007)	1'500'000	46%	771'746	3'927	125'006	663'443	5'962	-/-	128'826	33'170	3'226'118
Übrige KL-Mitglieder	1'855'000	42%	598'804	11'781	1'090'390	224'976	7'194	12'500	581'933	35'168	4'410'552
Total Konzernleitung	3'355'000	44%	1'370'550	15'708	1'215'396	888'419	13'156	12'500	710'759	68'338	7'636'670

Total Präsident des Verwaltungsrats Vorjahr (ohne Vorsorgeleistungen)	2'977'797
Total Mitglieder der Konzernleitung Vorjahr (ohne Vorsorgeleistungen)	5'475'475

in CHF

Erläuterungen zur Tabelle:

Übrige KL-Mitglieder: Inklusive Dr. Thomas Sieber, der per 6. Dezember 2007 zum Mitglied der Konzernleitung ernannt wurde.

Vergütungen an frühere Mitglieder und nahestehende Personen

Es wurden keine Vergütungen, die nicht marktüblich sind, an Personen oder Firmen ausgeschüttet, die dem Präsidenten des Verwaltungsrats oder Mitgliedern der Konzernleitung nahestehen (nahestehende Personen: Ehegatten, Lebenspartner, Kinder unter 18 Jahren).

Es wurden auch keine Vergütungen an frühere Mitglieder der Konzernleitung ausgeschüttet, die in einem Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen oder nicht marktüblich sind.

Grundgehalt

Vertraglich vereinbartes Grundgehalt (brutto).

Incentive

Bar ausgeschütteter Anteil des variablen, leistungsabhängigen Lohnbestandteils (brutto).

Mitarbeiterbeteiligung

Vergütungskomponente, die aus dem Kauf von Mitarbeiteraktien zu einem Vorzugspreis (2007: CHF 54.60) resultiert. Berechnung: Kurswert minus Bezugspreis = geldwerte Leistung.

Aktienbezugsplan

Anteil des Incentives, der direkt in Aktien bezogen wurde. Berechnung: Marktwert minus 10% Abschlag.

Aktienbeteiligungsplan

Anteil des Incentives, der in Aktien bezogen wurde (ohne darlehensfinanzierte Aktien).

Anwartschaften (Performance Share Units)

Anrechte, die unter der Bedingung der Erfüllung bestimmter Leistungsziele zum Bezug von Aktien in einem zukünftigen Zeitpunkt berechtigen (vergleiche Abschnitt 17.4.5 Performance Share Units (PSU)).

Der Wert der Anwartschaft wird erst zum Zeitpunkt der Umwandlung in Aktien (das heisst am Ende der Leistungsperiode von drei Jahren) zur Gesamtvergütung addiert, da er erst zu diesem Zeitpunkt verlässlich beziffert werden kann und auch dann erst tatsächlich verdient ist.

Sachleistungen

Basis: Alle gemäss Lohnausweis zu deklarierenden Vergütungselemente. Beim aufgeführten Betrag handelt es sich um ein Dienstaltersgeschenk an ein Mitglied der Konzernleitung.

Vorsorgeleistungen

Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse sowie Prämienzahlungen in Einzelleben-Policen für den nicht in der Pensionskasse versicherten Incentive. Die Einzahlungen auf die Einzelleben-Policen werden 2008 eingestellt.

40.2 Organdarlehen

Folgende an Mitglieder des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung gewährte Darlehen und Kredite sind noch ausstehend:

Kredite und Darlehen an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung 2007

	Hypotheken	Darlehen im Zusammenhang mit dem Aktienbeteiligungsplan	Übrige Darlehen	Total
Dr. Rolf Schäuble, Präsident und (ab 6.12.2007) Vorsitzender der Konzernleitung				
Dr. Georg F. Krayer, Vizepräsident und (ab 6.12.2007) Lead Director				
Dr. Christoph J. C. Albrecht, Mitglied				
Dr. Andreas Burckhardt, Mitglied	650'000			650'000
Dr. Hansjörg Frei, Mitglied				
Prof. Dr. Gertrud Höhler, Mitglied				
Dr. Klaus Jenny, Mitglied				
Werner Kummer, Mitglied				
Dr. Arend Oetker, Mitglied				
Dr. Eveline Saupper, Mitglied				
Total Verwaltungsrat	650'000	-/-	-/-	650'000
Dr. Frank Schnewlin, Vorsitzender der Konzernleitung (bis 6.12.2007)		7'645'550		7'645'550
Übrige KL-Mitglieder	1'000'000	4'195'230		5'195'230
Total Konzernleitung	1'000'000	11'840'780	-/-	12'840'780
Total Verwaltungsrat und Konzernleitung Vorjahr				10'631'334

in CHF

Erläuterungen zur Tabelle:

Kredite und Darlehen

Es bestehen keine Darlehen und Kredite, die zu nicht marktüblichen Bedingungen gewährt wurden

a) an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung.

b) an Personen oder Firmen, die Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung nahestehen (nahestehende Personen: Ehegatten, Lebenspartner, Kinder unter 18 Jahren).

Hypotheken

Hypotheken werden zu Mitarbeiterkonditionen gewährt: 1% unter dem Kundenzinssatz für variable Hypotheken, Vorzugszinssatz für Festhypotheken. Die Hypothek von Dr. A. Burckhardt wird zu Marktkonditionen verzinst, da zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses noch keine Mitarbeiterkonditionen gewährt wurden.

Darlehen im Zusammenhang mit dem Aktienbeteiligungsplan

Darlehen zur Erhöhung der Wirkung des Aktienbeteiligungsplans (vergleiche Abschnitt 17.4.3. Aktienbeteiligungsplan). Die Darlehen werden zu Marktkonditionen verzinst (2007: 3%) und haben eine Laufzeit von drei Jahren.

Übrige Darlehen

Es bestehen keine Policendarlehen.

40.3 Beteiligungen und Optionen

Folgende Namenaktien der Bâloise-Holding befinden sich im Besitz von Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung oder ihnen nahestehenden Personen (inklusive der im Berichtsjahr zugeteilten/bezogenen Aktien aus den anteilsbasierten Incentive-Programmen):

Aktien im Besitz von Mitgliedern des Verwaltungsrats 2007

	Frei verfügbare Aktien	Gesperrte Aktien	Aktienbesitz Total	in % des ausgegebenen Aktienkapitals
Verwaltungsrat ohne Präsident				
Dr. Georg F. Kray, Vizepräsident und (ab 6.12.2007) Lead Director	23'500	2'186	25'686	0.048%
Dr. Christoph J. C. Albrecht, Mitglied	8'020	1'670	9'690	0.018%
Dr. Andreas Burckhardt, Mitglied	-/-	1'670	1'670	0.003%
Dr. Hansjörg Frei, Mitglied	1'000	1'928	2'928	0.005%
Prof. Dr. Gertrud Höhler, Mitglied	-/-	1'670	1'670	0.003%
Dr. Klaus Jenny, Mitglied	18'000	1'928	19'928	0.037%
Werner Kummer, Mitglied	-/-	1'774	1'774	0.003%
Dr. Arend Oetker, Mitglied	2'000	1'516	3'516	0.007%
Dr. Eveline Saupper, Mitglied	-/-	1'670	1'670	0.003%
Total Verwaltungsrat (ohne Präsident)	52'520	16'012	68'532	0.127%
in % des ausgegebenen Aktienkapitals	0.097%	0.030%	0.127%	

Total Verwaltungsrat (ohne Präsident) Vorjahr			61'570	0.111%
---	--	--	--------	--------

Anzahl

Erläuterungen zur Tabelle:

Aktienbestände

Unter Einschluss der von nahestehenden Personen (Ehegatten, Lebenspartnern, Kindern unter 18 Jahren, eigene Firmen) gehaltenen Aktien.

Frei verfügbare Aktien

Aktienbestände, die in privaten Depots gehalten werden.

Gesperrte Aktien

Die aus den aktienbasierten Vergütungsprogrammen bezogenen Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. § 20 der Statuten verpflichtet zudem jedes Mitglied des Verwaltungsrats, für die Dauer seines Amtes 1'000 Aktien bei der Gesellschaft zu hinterlegen (Pflichtaktien).

Optionen

Mitglieder des Verwaltungsrats halten keine Optionen auf Bâloise-Aktien.

**Aktien im Besitz
des Präsidenten des Verwaltungsrats und
von Mitgliedern der Konzernleitung 2007**

	Frei verfügbare Aktien	Gesperrte Aktien	Aktienbesitz total	In % des ausgegebenen Aktienkapitals	Anwart- schaften (PSU)
Dr. Rolf Schäuble, Präsident des Verwaltungsrats und (ab 6.12.2007) Vorsitzender der Konzernleitung	30'566	25'802	56'368	0.104%	6'359
Dr. Frank Schnewlin, Vorsitzender der Konzernleitung (bis 6.12.2007)	100	117'627	117'727	0.218%	5'962
German Egloff, Leiter Finanz	-/-	26'591	26'591	0.049%	2'186
Dr. Martin Strobel, Leiter Basler Schweiz	-/-	7'973	7'973	0.015%	2'623
Martin Wenk, Leiter Asset Management	800	28'198	28'998	0.054%	2'385
Dr. Thomas Sieber, Leiter Corporate Center (ab 6.12.2007)	-/-	15'745	15'745	0.029%	857
Total Präsident des Verwaltungsrats und Mitglieder der Konzernleitung	31'466	221'936	253'402	0.469%	20'372
In % des ausgegebenen Aktienkapitals	0.058%	0.411%	0.469%		

Total Präsident des Verwaltungsrats und Mitglieder der Konzernleitung Vorjahr			268'131	0.485%	-/-
--	--	--	---------	--------	-----

Anzahl

Erläuterungen zur Tabelle:**Aktienbestände**

Unter Einschluss der von nahestehenden Personen (Ehegatten, Lebenspartnern, Kindern unter 18 Jahren, eigene Firmen) gehaltenen Aktien.

Frei verfügbare Aktien

Aktienbestände, die in privaten Depots gehalten werden.

Gesperrte Aktien

Inklusive der mittels Darlehen finanzierten Aktien aus dem Aktienbeteiligungsplan. Die aus den aktienbasierten Vergütungsprogrammen bezogenen Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. § 20 der Statuten verpflichtet zudem jedes Mitglied des Verwaltungsrats, für die Dauer seines Amtes 1'000 Aktien bei der Gesellschaft zu hinterlegen (Pflichtaktien).

Optionen

Die im Zusammenhang mit dem Aktienbeteiligungsplan gehaltenen Optionen werden hier nicht aufgeführt, weil sie nicht einem eigenständigen Optionsplan entspringen, sondern zur Absicherung des Darlehens geschrieben wurden. Jeder Put-Option steht zudem eine entgegengesetzte Call-Option gegenüber.

Anwartschaften (PSU)

Anzahl zugeteilter Performance Share Units (Zuteilung per 9.3.2007).

41. Quotenkonsolidierte Unternehmen

In Bilanz und Erfolgsrechnung enthalten	2006	2007
Kapitalanlagen	696.3	727.3
Immaterielle Anlagen und Sachanlagen	47.2	42.2
Fremdkapital	547.4	576.7
Ertrag	253.0	316.7
Aufwand	206.6	273.8

in Mio. CHF

42. Eventualverbindlichkeiten und zukünftige Verpflichtungen

42.1 Eventualverbindlichkeiten

42.1.1 Rechtliche Auseinandersetzungen

Die Bâloise-Gruppe und ihre Tochtergesellschaften werden ständig mit rechtlichen Auseinandersetzungen, Forderungen und Klagen konfrontiert, die in den meisten Fällen aus der normalen Geschäftstätigkeit als Versicherer herrühren. Der Konzernleitung sind seit dem letzten Bilanzstichtag keine neuen Tatsachen bekannt, die einen wesentlichen Einfluss auf die konsolidierte Jahresrechnung 2007 haben können.

42.1.2 Garantien und Bürgschaften zugunsten Dritter

Die Bâloise-Gruppe hat Dritten, assoziierten Unternehmen, Partnerschaften und Joint Ventures gegenüber Garantien und Verbindlichkeiten abgegeben. Hierunter fallen Verbindlichkeiten, in vertraglich festgelegten Fällen Kapitalzuschüsse oder Eigenkapitaleinzahlungen zu leisten, Mittel zur Deckung fälliger Rückbeziehungsweise Zinszahlungen oder Garantien im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit zu gewähren. Der Bâloise-Gruppe ist kein Versäumnisfall bekannt, der Garantieleistungen bewirken könnte.

	2006	2007
Garantien	182.6	48.3
Bürgschaften	349.2	360.2
Total Garantien und Bürgschaften zugunsten Dritter	531.8	408.5
Davon zugunsten von Partnern bei Joint Ventures	-/-	-/-
Davon aus Joint Ventures	-/-	-/-
Davon zugunsten von Joint Ventures	-/-	-/-

in Mio. CHF

Bonität von Bürgschaften und Garantien 2006	AAA	AA	A	BBB	Kleiner BBB oder kein Rating	Total
Garantien	-/-	-/-	-/-	-/-	182.6	182.6
Bürgschaften	-/-	7.6	-/-	-/-	341.6	349.2

in Mio. CHF

Bonität von Bürgschaften und Garantien 2007	AAA	AA	A	BBB	Kleiner BBB oder kein Rating	Total
Garantien	-/-	-/-	-/-	-/-	48.3	48.3
Bürgschaften	-/-	3.3	-/-	-/-	356.9	360.2

in Mio. CHF

42.1.3 Verpfändete oder abgetretene Aktiven, Aktiven im Securities-Lending und gehaltene Sicherheiten

Buchwerte von als Sicherheit verpfändeten oder abgetretenen Vermögenswerten	2006	2007
Finanzanlagen im Rahmen von Repurchase-Vereinbarungen	-/-	-/-
Finanzanlagen im Rahmen von Securities-Lending	-/-	-/-
Kapitalanlagen	1'318.0	1'249.2
Verpfändete immaterielle Anlagen	-/-	-/-
Verpfändete Sachanlagen	-/-	-/-
Übrige	5.4	2.6
Total	1'323.4	1'251.8

in Mio. CHF

Marktwert der gehaltenen Sicherheiten	2006	2007
Finanzanlagen im Rahmen von Reverse-Repurchase-Vereinbarungen	-/-	-/-
Finanzanlagen im Rahmen von Securities-Lending	244.8	3'440.0
Übrige	-/-	-/-
Total	244.8	3'440.0
Davon verkauft oder weiterverpfändet		
– Mit Rückgabeverpflichtung	-/-	-/-
– Ohne Rückgabeverpflichtung	-/-	-/-

in Mio. CHF

Die Bâloise-Gruppe schliesst Securities-Lending-Geschäfte ab, die zu Kreditrisiken führen können. Für die Absicherung dieser Kreditrisiken werden Sicherheiten – so genannte Collaterals – eingefordert, die den Basiswert der ausgeliehenen Titel überdecken. Zur Minimierung der Kreditrisiken findet eine regelmässige Bewertung der Belehnungswerte der Gegenpartei statt. Bei einer möglichen Unterschreitung des Deckungswertes werden umgehend zusätzliche Sicherheiten eingefordert.

Die Kontrolle über die ausgeliehenen Wertpapiere bleibt während der gesamten Laufzeit der Geschäfte in der Bâloise-Gruppe erhalten. Das Entgelt aus der Wertpapierleihe wird erfolgswirksam erfasst.

42.2 Zukünftige Verpflichtungen

42.2.1 Kapitalzusagen

Eingegangene Verpflichtungen für künftigen Erwerb von	2006	2007
Kapitalanlagen	571.1	586.5
Sachanlagen	-/-	-/-
Immateriellen Anlagen	-/-	-/-
Total eingegangene Verpflichtungen	571.1	586.5
Davon im Zusammenhang mit Joint Ventures	-/-	-/-
Davon eigener Anteil an den Kapitalzusagen der Joint Ventures	-/-	-/-

in Mio. CHF

Bonität von Kreditzusagen 2006	AAA	AA	A	BBB	Kleiner BBB	Total
					oder kein Rating	
Kapitalzusagen	-/-	-/-	218.9	21.3	330.9	571.1

in Mio. CHF

Bonität von Kreditzusagen 2007	AAA	AA	A	BBB	Kleiner BBB	Total
					oder kein Rating	
Kapitalzusagen	-/-	-/-	193.1	18.7	374.7	586.5

in Mio. CHF

Eingegangene Verpflichtungen für den künftigen Erwerb von Kapitalanlagen beinhalten auch Private-Equity-Zusagen, die nicht finanzierte Zusagen zur Direktanlage in Private Equity beziehungsweise zur Anlage in Private-Equity-Fonds sind.

43. Operating-Leasing-Vereinbarungen

43.1 Bâloise-Gruppe als Leasingnehmerin

Die Bâloise-Gruppe hat als Leasingnehmerin nicht kündbare Leasingvereinbarungen für die Miete von Gebäuden, Fahrzeugen und Betriebseinrichtungen abgeschlossen. Die durchschnittliche Restlaufzeit der Leasingvereinbarungen beträgt zwischen drei und fünf Jahren.

Künftige Aufwendungen aus Operating Leasing	2006	2007
Fälligkeit innerhalb eines Jahres	4.2	4.5
Fälligkeit ab einem bis zu fünf Jahren	2.8	3.6
Fälligkeit ab fünf Jahren	1.0	0.6
Total	8.0	8.7

Minimale Leasingzahlungen	5.7	4.9
Bedingte Leasingzahlungen	-/-	-/-
Leasingaufwand	5.7	4.9

Ertrag aus Untermieten im abgelaufenen Geschäftsjahr	-/-	-/-
Künftige Erträge aus Untermieten	-/-	-/-

in Mio. CHF

Bedingte Leasingzahlungen ergeben sich, wenn das Mietverhältnis an einen Index geknüpft ist.

43.2 Bâloise-Gruppe als Leasinggeberin

Im Rahmen der Vermietung der Renditeliegenschaften an Dritte hat die Bâloise-Gruppe Operating-Leasing-Vereinbarungen abgeschlossen. Die durchschnittlich nicht kündbare Restlaufzeit der Mietvereinbarungen beträgt zwischen vier und sechs Jahren. Weitere Leasingvereinbarungen bestanden am Bilanzstichtag nicht.

Künftige vertraglich vereinbarte Leasingerträge	2006	2007
Fälligkeit innerhalb eines Jahres	36.7	30.3
Fälligkeit ab einem bis zu fünf Jahren	56.1	50.8
Fälligkeit ab fünf Jahren	19.6	16.7
Total	112.4	97.8
Minimale Leasingzahlungen	46.9	49.4
Bedingte Leasingzahlungen	0.2	0.2
Leasingertrag	47.1	49.6

in Mio. CHF

44. Erhaltene Schadenleistungen von konzernfremden Versicherungseinrichtungen

Die Gesellschaften der Bâloise-Gruppe haben im Geschäftsjahr 2007 insgesamt 0.6 Mio. CHF (Vorjahr: 0.3 Mio. CHF) Schadenleistungen von konzernfremden Versicherungseinrichtungen erhalten, in Zusammenhang mit Versicherungsverträgen, bei denen die Gesellschaften der Bâloise-Gruppe selbst Versicherungsnehmerinnen sind. Diese Schadenleistungen wurden im Wesentlichen für Gebäudeschäden in der Schweiz erbracht, wo je nach Gebäudestandort der Versicherungsschutz zwingend von staatlichen Einrichtungen wahrgenommen wird.

45. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zur Fertigstellung der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung vom 18. März 2008 sind keine weiteren Ereignisse bekannt geworden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung als Ganzes haben würden.

46. Bedeutende Tochtergesellschaften, Joint Ventures und assoziierte Unternehmen per 31. Dezember 2007

	Haupttätigkeit	Geschäfts- bereiche ¹	Anteil der Gruppe in Prozenten	Direkter Anteil in Prozenten	Einbezugsart ²	Währung	Aktienkapital in Mio.	Bilanzsumme in Mio.	Brutto- prämien/ Policen- gebühren in Mio.
Schweiz									
Bäloise-Holding, Basel	Holding	Ü	Holding	Holding	V	CHF	5.4	1'945.4	-/-
Basler, Versicherungs-Gesellschaft, Basel	Nichtleben	NL	100.00	100.00	V	CHF	75.0	6'002.3	1'293.0
Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Basel	Leben	L	100.00	100.00	V	CHF	50.0	25'913.1	2'413.3
Baloise Bank SoBa, Solothurn	Bank	B	100.00	100.00	V	CHF	50.0	5'379.8	-/-
Haakon AG, Basel	Übrige	Ü	74.75	74.75	V	CHF	0.2	34.2	-/-
Baloise Asset Management Schweiz AG, Basel	Anlageverwaltung	B	100.00	100.00	V	CHF	1.5	19.3	-/-
Baloise Asset Management International AG, Basel	Anlageberatung	B	100.00	100.00	V	CHF	1.5	6.8	-/-
Deutschland									
Basler Versicherung Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	Holding	Ü	100.00	100.00	V	EUR	20.5	305.4	-/-
Baloise Beteiligungs-Holding GmbH, Bad Homburg	Holding	Ü	100.00	100.00	V	EUR	0.0	139.9	-/-
Deutscher Ring Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg	Leben	L	100.00	100.00	V	EUR	22.0	8'248.3	483.5
Deutscher Ring Sachversicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg	Nichtleben	NL	100.00	100.00	V	EUR	50.0	419.3	136.4
Deutscher Pensionsring AG, Hamburg	Leben	L	100.00	100.00	V	EUR	3.0	29.8	13.8
Basler Securitas Versicherungs Aktiengesellschaft, Bad Homburg	Nichtleben	NL	100.00	100.00	V	EUR	15.1	997.9	466.4
Deutscher Ring Bausparkasse AG, Hamburg	Bank	B	65.00	65.00	Q	EUR	12.8	473.0	-/-
Deutscher Ring Beteiligungsholding GmbH, Hamburg	Holding	Ü	65.00	65.00	Q	EUR	12.8	246.8	-/-
DePfa Beteiligungs-Holding II GmbH, Düsseldorf	Übrige	-/-	26.00	26.00	E	EUR	-/-	-/-	-/-
Deutscher Ring Financial Services GmbH, Hamburg	Übrige	Ü	100.00	100.00	V	EUR	0.1	6.5	-/-
GROCON Erste Grundstücksgesellschaft mbH, Hamburg	Übrige	Ü	100.00	100.00	V	EUR	0.7	3.8	-/-
GROCON Zweite Grundstücksgesellschaft mbH, Hamburg	Übrige	Ü	100.00	100.00	V	EUR	1.5	6.5	-/-
OVB Vermögensberatung AG, Köln	Übrige	Ü	32.57	100.00	Q	EUR	10.0	45.2	-/-
Roland Rechtsschutz Beteiligungs GmbH, Köln	Übrige	Ü	39.00	60.00	Q	EUR	0.1	22.0	-/-
Roland Rechtsschutz Versicherungs AG, Köln	Übrige	-/-	9.76	25.02	E	EUR	-/-	-/-	-/-
Zeus Vermittlungsgesellschaft mbH, Hamburg	Übrige	Ü	65.00	100.00	Q	EUR	0.5	18.2	-/-

¹ L: Leben, NL: Nichtleben, B: Bank, Ü: übrige Aktivitäten / Konzerngeschäfte

² V: Vollkonsolidierung, Q: Quotierung, E: Equity-Bewertung

Haupttätigkeit	Geschäfts- bereiche ¹	Anteil der Gruppe in Prozenten	Direkter Anteil in Prozenten	Einbezugsart ²	Währung	Aktienkapital in Mio.	Bilanzsumme in Mio.	Brutto- prämien/ Policen- gebühren in Mio.	
Belgien									
Mercator Verzekeringen NV, Antwerpen	Leben und Nichtleben	L / NL	100.00	100.00	V	EUR	168.0	3'138.2	386.2
Amazon Insurance NV, Antwerpen	Nichtleben	NL	100.00	100.00	V	EUR	3.7	23.0	19.4
Mercator Re NV, Antwerpen	Rück	NL	100.00	100.00	V	EUR	1.2	4.6	0.0
Euomex NV, Antwerpen	Nichtleben	NL	100.00	100.00	V	EUR	2.5	61.6	22.8
Antwerp Real Estate NV, Antwerpen	Übrige	Ü	100.00	100.00	V	EUR	1.2	2.9	-/-
Hondius NV, Antwerpen	Übrige	Ü	100.00	100.00	V	EUR	12.7	1.2	-/-
Merno-Immo NV, Gent	Übrige	Ü	100.00	100.00	V	EUR	17.1	18.5	-/-
Luxemburg									
Bâloise (Luxembourg) Holding S.A., Bertrange (Luxemburg)	Holding	Ü	100.00	100.00	V	CHF	249.9	978.8	-/-
Bâloise Assurances Luxembourg S.A., Bertrange (Luxemburg)	Nichtleben	NL	100.00	100.00	V	EUR	7.5	118.3	32.6
Bâloise Vie Luxembourg S.A., Bertrange (Luxemburg)	Leben	L	100.00	100.00	V	EUR	12.5	1'273.5	26.0
Baloise Fund Invest Advico, Bertrange (Luxemburg)	Übrige	B	100.00	100.00	V	EUR	0.1	8.8	-/-
Österreich / Kroatien / Serbien									
Basler Versicherungs-Aktiengesellschaft in Österreich, Wien	Leben und Nichtleben	L / NL	100.00	100.00	V	EUR	5.1	494.3	85.1
OVB Allfinanzvermittlungs GmbH, Salzburg	Übrige	Ü	32.57	100.00	Q	EUR	1.0	12.4	-/-
Basler Osiguranje d.d., Zagreb	Nichtleben	NL	94.00	94.00	V	HRK	22.5	74.4	23.3
Basler Zivotno Osiguranje d.d., Zagreb	Leben	L	94.00	94.00	V	HRK	22.5	129.7	61.1
Osiguranje Zagreb d.d., Zagreb	Leben und Nichtleben	L / NL	99.78	99.78	V	HRK	45.0	1'896.5	219.7
Nezivotno osiguranje Basler a.d.o., Beograd	Nichtleben	NL	99.99	99.99	V	RSD	245.3	391.2	0.1
Zivotno osiguranje Basler a.d.o., Beograd	Leben	L	99.99	99.99	V	RSD	174.9	247.1	-/-
Übrige Gebiete									
Baloise Insurance Co. (I.O.M.) Ltd. Douglas / Isle of Man / British Isles	Rück	NL	100.00	100.00	V	CHF	31.2	152.3	-/-
Baloise Life (Liechtenstein) AG, Balzers	Leben	L	100.00	100.00	V	CHF	5.0	7.5	-/-
Wealth Assurance AG, Vaduz	Leben	L	40.00	75.00	V	EUR	3.0	9.2	0.0
Baloise Insurance Company (Bermuda) Ltd. Hamilton / Bermuda	Rück	NL	100.00	100.00	V	CHF	5.0	814.2	-/-
Baloise Alternative Investment Strategies Ltd. Grand Cayman / Cayman Islands	Anlageverwaltung	NL / L / Ü	100.00	100.00	V	USD	0.0	1'414.0	-/-
Baloise Finance (Jersey) Ltd. St. Helier / Jersey / Channel Islands	Übrige	Ü	100.00	100.00	V	CHF	1.3	231.1	-/-
Baloise Private Equity Ltd., Cayman Islands	Anlageverwaltung	NL / L / Ü	100.00	100.00	V	USD	0.0	541.7	-/-
OVB Allfinanz s.r.o. Tschechien, Prag	Übrige	Ü	32.57	100.00	Q	CZK	16.5	402.3	-/-
OVB Allfinanz Slovensko, Bratislava	Übrige	Ü	32.57	100.00	Q	SKK	20.0	570.4	-/-
OVB Polska Allfinanz z.o.o., Warschau	Übrige	Ü	32.57	100.00	Q	PLN	1.1	19.8	-/-

¹ L: Leben, NL: Nichtleben, B: Bank, Ü: übrige Aktivitäten / Konzerngeschäfte² V: Vollkonsolidierung, Q: Quotierung, E: Equity-Bewertung

Bericht des Konzernprüfers

an die Generalversammlung der Bâloise-Holding, Basel

Als Konzernprüfer haben wir die konsolidierte Jahresrechnung (konsolidierte Bilanz, konsolidierte Erfolgsrechnung, konsolidierte Mittelflussrechnung, konsolidierter Eigenkapitalnachweis und Anhang der konsolidierten Jahresrechnung, Seiten 2 bis 95) der Bâloise-Holding für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die konsolidierte Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards sowie nach den International Standards on Auditing, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der konsolidierten Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der konsolidierten Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der konsolidierten Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Prof. Dr. Edgar Fluri

Martin Frei
Leitender Revisor

Basel, 18. März 2008

Erfolgsrechnung Bâloise-Holding

	Anhang	2006	2007
Beteiligungsertrag		296.4	399.0
Zins- und Wertschriftenertrag	2	30.4	19.8
Sonstiger Ertrag	3	2.0	2.8
Total Ertrag		328.8	421.6
Verwaltungsaufwand	4	-3.7	-25.9
Zinsaufwand	5	-27.2	-27.5
Abschreibungen	6	-30.0	-50.5
Sonstiger Aufwand	7	-8.7	-3.9
Total Aufwand		-69.6	-107.8
Steueraufwand		-1.8	-0.3
Jahresgewinn		257.4	313.5

in Mio. CHF

Bilanz Bâloise-Holding

Aktiven	Anhang	31.12.2006	31.12.2007
Flüssige Mittel		165.3	16.3
Eigene Aktien		113.8	340.1
Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften		60.0	69.9
Forderungen gegenüber Dritten		0.3	1.3
Rechnungsabgrenzung	10	66.0	49.1
Umlaufvermögen		405.4	476.7
Beteiligungen	8	1'416.1	1'575.3
Darlehen an Konzerngesellschaften	9	30.0	30.0
Andere Finanzanlagen		11.8	0.2
Anlagevermögen		1'457.9	1'605.5
Total Aktiven		1'863.3	2'082.2

in Mio. CHF

Passiven

Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		34.3	4.9
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		13.7	0.2
Anleihen	11	900.0	1'200.0
Rückstellungen		9.1	10.7
Rechnungsabgrenzung		13.7	14.3
Fremdkapital		970.8	1'230.1
Aktienkapital		5.5	5.4
Gesetzliche Reserve			
Allgemeine Reserve		11.7	11.7
Reserve für eigene Aktien		119.1	367.7
Andere Reserven		498.1	153.2
Bilanzgewinn		258.1	314.1
Eigenkapital	12	892.5	852.1
Total Passiven		1'863.3	2'082.2

in Mio. CHF

Anhang Bâloise-Holding

1. Rechnungslegungsgrundsätze

Die Jahresrechnung der Bâloise-Holding erfolgt gemäss den Vorschriften des schweizerischen Obligationenrechtes.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel beinhalten Bankguthaben sowie geldnahe Mittel wie Call-, Festgelder oder Geldmarktpapiere, soweit diese eine ursprüngliche Laufzeit von weniger als 90 Tagen aufweisen.

Eigene Aktien

Die eigenen Aktien, die im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms erworben wurden, werden zum Rückkaufpreis oder zum tieferen Marktwert verbucht.

Forderungen

Forderungen werden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen ausgewiesen.

Aktive Rechnungsabgrenzung

In den aktiven Rechnungsabgrenzungen sind im Voraus gezahlte Aufwendungen für das neue Geschäftsjahr berücksichtigt sowie Erträge aus dem laufenden Geschäftsjahr, die erst zu einem späteren Zeitpunkt eingehen. Ebenfalls in dieser Rubrik enthalten sind zum Bilanzstichtag von der Generalversammlung der Tochtergesellschaften beschlossene Dividenden, welche in der Bâloise-Holding als Dividendenansprüche ausgewiesen werden.

Beteiligungen

Beteiligungen sind zum Anschaffungswert unter Abzug der notwendigen Abschreibungen bilanziert.

Darlehen an Konzerngesellschaften

Die Bewertung der Darlehen erfolgt zum Nominalwert unter Berücksichtigung der notwendigen Abschreibungen. Für alle erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

Andere Finanzanlagen

Die marktgängigen Wertschriften werden entweder zum Ankaufpreis oder zum Marktwert bilanziert, wobei der niedrigere der beiden Werte zur Anwendung kommt.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind zum Nominalwert bilanziert.

Anleihen

Die Anleihen werden zum Nominalwert bilanziert. Die Emissionskosten werden, reduziert um das Agio, bei Ausgabe der Anleihe vollumfänglich der Erfolgsrechnung belastet.

Rückstellungen

Rückstellungen zur Deckung allfälliger Risiken werden nach den Grundsätzen einer vorsichtigen Geschäftsführung gebildet.

Passive Rechnungsabgrenzung

Die passiven Abgrenzungsposten enthalten bereits eingegangene Erträge, die das neue Geschäftsjahr betreffen, sowie Aufwendungen für das laufende Geschäftsjahr, die erst zu einem späteren Zeitpunkt gezahlt werden.

Erläuterungen zu Erfolgsrechnung und Bilanz

2. Zins- und Wertschriftenertrag

	2006	2007
Ertrag aus eigenen Aktien (Vorjahr: Ertrag / Gewinn aus Wertschriften)	25.3	6.0
Zinsen aus Darlehen an Konzerngesellschaften	0.1	1.0
Ertrag aus anderen Finanzanlagen	0.5	10.9
Übrige Aktivzinsen	4.5	1.9
Total Zins- und Wertschriftenertrag	30.4	19.8

in Mio. CHF

3. Sonstiger Ertrag

	2006	2007
Dienstleistungsertrag	2.0	1.9
Übriger Finanzertrag	0.0	0.9
Total sonstiger Ertrag	2.0	2.8

in Mio. CHF

4. Verwaltungsaufwand

	2006	2007
Personalaufwand	1.4	15.2
Sonstiger Verwaltungsaufwand	2.3	10.7
Total Verwaltungsaufwand	3.7	25.9

in Mio. CHF

5. Zinsaufwand

	2006	2007
Zinsen auf Anleihen	26.5	26.8
Sonstiger Zinsaufwand	0.7	0.7
Total Zinsaufwand	27.2	27.5

in Mio. CHF

6. Abschreibungen

	2006	2007
Abschreibungen auf Beteiligungen	30.0	29.6
Abschreibungen auf eigene Aktien	-/-	20.9
Total Abschreibungen	30.0	50.5

in Mio. CHF

7. Sonstiger Aufwand

	2006	2007
Dienstleistungsaufwand	1.6	1.4
Übriger Aufwand	7.1	2.5
Total sonstiger Aufwand	8.7	3.9

in Mio. CHF

8. Beteiligungen

Gesellschaft	Quote am	Quote am	Aktien-/Gesellschaftskapital	
	31.12.2006	31.12.2007	am 31.12.2007	
	in %	in %	Währung	in Mio.
Basler, Versicherungs-Gesellschaft, Basel	100	100	CHF	75.0
Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Basel	100	100	CHF	50.0
Baloise Bank SoBa, Solothurn	100	100	CHF	50.0
Baloise Asset Management Schweiz AG, Basel	100	100	CHF	1.5
Baloise Asset Management International AG, Basel	100	100	CHF	1.5
Haakon AG, Basel	75	75	CHF	0.2
Baloise Life (Liechtenstein) AG, Balzers	-/-	100	CHF	5.0
Basler Versicherung Beteiligungsges. mbH, Hamburg	100	-/-	EUR	-/-
Baloise Beteiligungs-Holding GmbH, Bad Homburg	100	100	EUR	0.0
Baloise (Luxembourg) Holding S.A., Bertrange (Luxembourg)	100	100	CHF	249.9
Baloise Delta Holding S.A.R.L., Bertrange (Luxembourg)	-/-	100	EUR	150.0
Baloise Fund Invest Advico, Bertrange (Luxembourg)	100	100	EUR	0.1
Baloise Insurance Co, (I.O.M), Ltd, Douglas, Isle of Man	100	100	CHF	31.2
Baloise Insurance Company (Bermuda) Ltd., Hamilton, Bermuda	100	100	CHF	5.0
Baloise Finance (Jersey) Ltd., St. Helier, Jersey	100	100	CHF	1.3
Osiguranje Zagreb d.d., Zagreb	-/-	100	HRK	44.8
Nezivotno osiguranje Basler a.d.o., Beograd	-/-	100	RSD	245.4
Zivotno osiguranje Basler a.d.o., Beograd	-/-	100	RSD	174.9

Die Beteiligungsquoten sind auf ganze Prozente gerundet. Zusatztliche Angaben zu den durch die Baloise-Holding direkt gehaltenen Beteiligungen können den Seiten 94 bis 95 entnommen werden.

9. Darlehen an Konzerngesellschaften

	2006	2007
Nachrangiges Darlehen an Baloise Bank SoBa	30.0	30.0

in Mio. CHF

10. Rechnungsabgrenzung

Aufgrund der Generalversammlungsbeschlüsse vom 14. Februar 2008 der Baloise Fund Invest Advico, Luxemburg, vom 28. Februar 2008 der Baloise Asset Management Schweiz AG, Basel, und der Baloise Asset Management International AG, Basel, vom 29. Fe-

bruar 2008 der Haakon AG, Basel, sowie vom 11. März 2008 der Baloise Bank SoBa, Solothurn, wurden die entstandenen Dividendenansprüche (Beteiligungsertrag) für das Geschäftsjahr 2007 als aktive Rechnungsabgrenzung berücksichtigt.

11. Anleihen

Betrag	Zinssatz	Ausgabe	Rückzahlung
300 Mio. CHF	3.250%	1998	7.4.2008
250 Mio. CHF	3.375%	2003	15.12.2009
350 Mio. CHF ¹	2.375%	2004	20.12.2010
150 Mio. CHF	3.250%	2007	19.6.2012
150 Mio. CHF	3.500%	2007	19.12.2014

¹ Im Jahr 2005 um 100 Mio. CHF aufgestockt.

12. Veränderung des Eigenkapitals

	31.12.2006	31.12.2007
Aktienkapital		
Stand 1. Januar	5.5	5.5
Herabsetzung durch Aktienvernichtung gemäss GV-Beschluss	-/-	-0.1
Total Aktienkapital	5.5	5.4
Gesetzliche Reserven		
Allgemeine Reserve		
Stand 1. Januar	11.7	11.7
Zuweisung	-/-	-/-
Total allgemeine Reserve	11.7	11.7
Reserve für eigene Aktien		
Stand 1. Januar	7.8	119.1
Herabsetzung durch Aktienvernichtung gemäss GV-Beschluss	-/-	-143.6
Zuweisung (Übertrag von Andere Reserven) ¹	111.3	392.2
Total Reserve für eigene Aktien	119.1	367.7
Total gesetzliche Reserven	130.8	379.4
Andere Reserven		
Stand 1. Januar	593.2	498.1
Zuweisung	16.2	47.3
Entnahme (Übertrag auf Reserve für eigene Aktien)	-111.3	-392.2
Total andere Reserven	498.1	153.2
Bilanzgewinn		
Stand 1. Januar	138.6	258.1
Dividendenausschüttung	-121.7	-210.2
Einlage in die freie Reserve	-16.2	-47.3
Jahresgewinn	257.4	313.5
Total Bilanzgewinn	258.1	314.1
Total Eigenkapital	892.5	852.1

in Mio. CHF

¹ Die Gesellschaften der Bâloise-Gruppe kauften (ohne Aktienrückkauf über die zweite Handelslinie) insgesamt 267'331 Aktien zu einem durchschnittlichen Kurs von 127 CHF. Sie verkauften im Berichtsjahr 260'831 Aktien zu einem Durchschnittskurs von ebenfalls 127 CHF und hielten zusammen am 31. Dezember 2007 102'060 Aktien der Bâloise-Holding. Zusätzlich kaufte die Bâloise-Holding über eine zweite Handelslinie 3'283'000 Aktien zu einem durchschnittlichen Kurs von 119 CHF zurück. Diese Aktien sind unter der Bilanzposition «Eigene Aktien» ausgewiesen. Der durchschnittliche Kaufkurs einschliesslich der über die zweite Handelslinie zurückgekauften Aktien beträgt 120 CHF. An der ordentlichen Generalversammlung der Bâloise-Holding vom 27. April 2007 wurde beschlossen, das Aktienkapital durch Vernichtung von 1'307'150 Namenaktien zu reduzieren.

13. Bedeutende Aktionäre

Per 31. Dezember 2007 hält ein Einzelaktionär mehr als 5% der ausstehenden Bâloise-Aktien. Dies ist per 31. Dezember 2007 die Barclays Gruppe mit 10.25% der ausstehenden Aktien.

Über die aktuelle Zusammensetzung des Aktionärskreises per 31. Dezember 2007 gibt die nachstehende Tabelle Aufschluss.

Aktionäre	Total	Stimm-	Total	Stimm-
	Quote am	berechtigte	Quote am	berechtigte
	31.12.2006	Quote am	31.12.2007	Quote am
		31.12.2006		31.12.2007
Barclays Gruppe	5.4	<2.0	10.3	<2.0
Chase Nominees Gruppe ¹	10.5	2.0	9.2	2.0
HSBC Overseas Nominee UK ¹	2.7	0.0	5.5	0.0
Investors Bank & Trust ¹	3.5	0.0	5.5	0.0
Mellon Bank N. A. ¹	3.2	0.0	4.4	0.0
Nortrust Nominees Ltd. ¹	2.4	0.0	2.8	0.0
UBS Gruppe	2.2	<2.0	<2.0	<2.0

in Prozenten

¹ Verwalter (Custodian Nominees), welche Aktien treuhänderisch für Dritte verwalten, werden gemäss SWX Reglement zum Free Float addiert und gelten als Streubesitz.
Diese Aktionärsgruppen sind börsenrechtlich nicht meldepflichtig.

14. Eventualverbindlichkeiten

Die Garantieverbindlichkeiten betragen am 31. Dezember 2007 136.1 Mio. CHF (Vorjahr: 214.9 Mio. CHF).

Im Kaufvertrag betreffend den Erwerb der Osiguranje Zagreb wurde mit der Verkäuferschaft ein Kaufpreistrückbehalt von 5 Mio. EUR für allfällige Gewährleistungsansprüche vereinbart. Der Betrag ist auf einem Sperrkonto (Escrow) bei einer Bank deponiert. Ferner wurden mit der Verkäuferschaft mögliche Kaufpreisnachzahlungen (earn-out) vereinbart, deren Höhe vom Prämienwachstum und vom Reingewinn der Osiguranje Zagreb in den Jahren 2007, 2008 und 2009 abhängig ist. Die Nachzahlungen betragen jedoch maximal 20 Mio. EUR.

Für die geschuldete Mehrwertsteuer haftet die Bâloise-Holding solidarisch mit allen Gesellschaften, die unter der Führung der Basler Versicherungs-Gesellschaft der Gruppenbesteuerung unterliegen.

15. Vergütungen gemäss OR Art. 663b und Art. 663c

Angaben zu den Vergütungen an den Verwaltungsrat oder Personen, die vom Verwaltungsrat ganz oder zum Teil mit der Geschäftsführung betraut sind, werden in der konsolidierten Jahresrechnung der Bâloise-Gruppe ausgewiesen.

Antrag des Verwaltungsrats über die Verwendung des Bilanzgewinns

Bilanzgewinn und Gewinnverwendung

Der Reingewinn beläuft sich auf 313.5 Mio. CHF.

Der Verwaltungsrat beantragt an der Generalversammlung die Verwendung des verfügbaren Gewinns gemäss nachfolgender Tabelle.

	2006	2007
Jahresgewinn	257.4	313.5
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0.7	0.6
Bilanzgewinn	258.1	314.1
Anträge des Verwaltungsrats		
Zuweisung an die freie Reserve	-47.3	-70.4
Dividende	-210.2	-243.0
Vortrag auf neue Rechnung	0.6	0.7

in Mio. CHF

Die Gewinnverteilung entspricht den Bestimmungen von § 30 der Statuten. Auf die einzelne Aktie entfällt eine Ausschüttung von 4.50 CHF brutto beziehungsweise 2.92 CHF nach Abzug der Verrechnungssteuer.

Bericht der Revisionsstelle

an die Generalversammlung der Bâloise-Holding, Basel

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang, Seiten 98 bis 104) der Bâloise-Holding für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Prof. Dr. Edgar Fluri

Martin Frei
Leitender Revisor

Basel, 18. März 2008

Register

A	
Aktienbeteiligungsplan	63
Aktienkapital	3, 8, 9, 18, 66 , 99, 103
Aktiven, Bâloise-Holding	99
Aktiven, konsolidiert	2
Anhang der konsolidierten Jahresrechnung	10
Anhang, Bâloise-Holding	100
Anleihen, Bâloise-Holding	102
Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Bilanzgewinns	105
Arbeitnehmende	23, 24, 59
Asset Liability Management	31, 33
Assoziierte Unternehmen	4, 6, 44, 46, 94
Aufwendungen	4, 80, 81
B	
Bâloise-Holding	100
Bedeutende Aktionäre, Bâloise-Holding	104
Bericht der Revisionsstelle	106
Bericht des Konzernprüfers	96
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	2, 6, 7, 44, 51, 94
Beteiligungen, Bâloise-Holding	102
Beteiligungsertrag, Bâloise-Holding	98
Bilanz, Bâloise-Holding	99
Bilanz, konsolidiert	2
Bilanzgewinn, Antrag des Verwaltungsrates über dessen Verwendung	105
C	
Combined Ratio	Jahresbericht
D	
Darlehen	2, 6, 14, 15, 16, 24, 37, 56 , 79, 84
Derivative Finanzinstrumente	2, 3, 8, 9, 17, 37, 57 , 67, 77
Dienstleistungen	4, 23, 44, 46, 79
E	
Eigene Aktien	3, 8, 9, 18, 66
Eigene Aktien, Bâloise-Holding	99, 100, 103
Eigenkapitalnachweis, konsolidiert	8
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	93
Erfolgsrechnung, Bâloise-Holding	98
Erfolgsrechnung, konsolidiert	4
Erläuterungen zur konsolidierten Erfolgsrechnung	76
Ertragssteuern	3, 4, 23, 24, 44, 46, 65, 82
Eventualverbindlichkeiten und zukünftige Verpflichtungen	40, 41, 90
Eventualverbindlichkeiten, Bâloise-Holding	104
F	
Finanzanlagen	2, 6, 14, 15, 24, 37, 42, 52, 76, 79
Finanzielle Rückstellungen	3, 23, 24, 75
Finanzierungskosten	4, 7, 44, 46, 74
Finanzschulden	3, 7, 22, 74
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	2, 37, 40, 84
Forderungen gegenüber Rückversicherern	2, 37, 59
G	
Generalversammlung, Bâloise-Holding	66, 96, 105, 106
Geschäftsbereiche, Segmentberichterstattung	44, 46
Gewinn pro Aktie	82
Grundlagen der Rechnungslegung	10, 100
Guthaben aus Rückversicherung	2, 37, 58, 68
H	
Hypotheken	2, 6, 15, 24, 37, 56, 84
I	
IFRS, Rechnungslegungsstandards	10, 24
Immaterielle Anlagen	2, 6, 13, 14, 46, 49, 50

J		
Jahresrechnung der Bâloise-Holding		98
Joint Ventures		12, 94
K		
Kapitalanlagen	2, 4, 14, 17, 37, 44, 46, 58, 76, 77, 78 , 83, 90, 91, 92	
Konsolidierungsgrundsätze		10
Konzernprüfer		96
L		
Latente Ertragssteuern		3, 23, 24, 65, 82
Leistungen an Arbeitnehmende		24, 59
M		
Management von Versicherungs- und Finanzrisiken		24
Mitarbeiteraktien		63
Mittelflussrechnung, konsolidiert		6
N		
Nicht realisierte Gewinne und Verluste		3, 8, 18, 67
O		
Operating-Leasing-Vereinbarungen		92, 93
P		
Passiven, Bâloise-Holding		99
Passiven, konsolidiert		3
Personalaufwand		81
Personalbestand		81
Q		
Quotenkonsolidierte Unternehmen		83, 90
R		
Realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen		4, 44, 77, 78
Rechnungslegungsgrundsätze		10, 12, 20, 24, 100
Rechnungslegungsgrundsätze, Bâloise-Holding		100
Regionen, Segmentberichterstattung		44
Renditeliegenschaften	2, 6, 8, 9, 14, 51 , 76, 77, 78	
Revisionsstelle		106
Risikomanagement		24
Rückstellungen, Bâloise-Holding		99, 100
Rückversicherung	2, 4, 6, 22, 27 , 29, 30, 44, 46, 58	
S		
Sachanlagen		2, 6, 13, 48 , 90
Schätzungsunsicherheiten		24
Segmentberichterstattung		43, 44, 46
Sonstige betriebliche Erträge		4, 80
T		
Tochtergesellschaften		12, 94
Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen		84
U		
Unternehmenserwerbe		83
V		
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft		3, 40, 41, 75
Verdiente Prämien und Policengebühren		4, 44, 46, 76, 84
Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und aus Finanzverträgen		3, 22 , 40, 41, 73
Versicherungstechnische Rückstellungen	3, 4, 6, 44, 46, 67, 68, 70	
W		
Währungserfolg		79
Z		
Zinsrisiko		33

Bâloise-Holding
Aeschengraben 21
CH-4002 Basel

www.baloise.com